T. Lobsang Rampa

Jenseits des Zehntels

Widmung

Gewidmet all den loyalen und regelmäßigen Lesern,
die über all die Jahre zu mir gehalten haben,
trotz der Pressekampagne gegen mich.
All jenen, die ich jetzt als Freunde bezeichne.
An Sie natürlich, wer denn sonst?

T. Lobsang Rampa

Jenseits des Zehntels

Englische Ausgabe unter dem Titel:
«BEYOND THE TENTH» by T. Lobsang Rampa · Corgi Books · Great Britain
Corgi Books are published by Transworld Publishers, Ltd. · Great Britain
© 1969 T. Lobsang Rampa

Autor: Tuesday Lobsang Rampa
Titel: Jenseits des Zehntels
Titelbild: Alle Rechte vorbehalten
Überarbeitete Ausgabe: Mai 2026
Übersetzung: Irene Jacob
Die deutsche Übersetzung ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung · Nicht kommerziell · Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz. CC BY-NC-ND 4.0 DEED | Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, besuchen Sie: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de
Schriftliche Anfragen an: Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA 94042, USA

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

© 2024 T. Lobsang Rampa
Verlag: BookRix GmbH & Co. KG · München
ISBN: 978-3-7554-8278-9

Inhaltsverzeichnis

Thematisches Inhaltsverzeichnis 6

Ein besonderer Brief 8

Zum Buchtitel 10

Kapitel 1 11

Kapitel 2 37

Kapitel 3 63

Kapitel 4 93

Kapitel 5 117

Kapitel 6 141

Kapitel 7 165

Kapitel 8 187

Kapitel 9 195

Würdigung der Verlagsarbeit 197

Thematisches Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1
Leben nach dem Tod | Seele | Überselbst | Geist | Astralwelt | Niedere Astralwelt | Astralkörper | Astralwesen (Gruppen) | Halle der Erinnerung | Trauer | Kummer | Selbstmitleid | Medium | Wellenlängen | Frequenzen | Telepathie | Niedere Geistwesen | Aura | Wiedergeburt | Reinkarnation | Angst, allein zu sterben | Astrale Helfer | Hölle | Selbstmord | Karma | Meditation | Haustiere | UFOs **11**

Kapitel 2
Leserbriefe | Astralausflug | Anleitung für das Astralreisen | Astralkörper | Astralebene | Silberschnur | Fantasie und Vorstellung | Niedere Astralwesen | Angst | Ungeduld | Übermüdung | Kopfschmerzen | Verstopfung | Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten | Uruguay | Australien | Wellenlänge | Frequenzen | Musiker und Erfinder | Rückkehr in den physischen Körper **37**

Kapitel 3
Verstopfung | Darmeinlauf | Cascara Sagrada, die Heilige Rinde | Wechseljahre | Hormone | Hormonbehandlung | Hysterektomie | Sexualität | Drogen | Krankheiten und körperliche Beeinträchtigungen | Karma | Hellsehen | Telepathie | Auraforschung | Sterben und Tod | Allgemeinmediziner und Hausärzte | Medizinische Fachrichtungen **63**

Kapitel 4
UFOs | Raumschiffe | Gärtner der Erde | Die Erde als Versuchsfeld | Irdische Zivilisationen und Kulturen | Zensur und Desinformation | Entführungen durch Außerirdische | Men in Black **93**

Kapitel 5
Fragen von Lesern | Einnahmen eines Autors | Angst überwinden | Richtiges Handeln | Meditation | Übersinnliche Fähigkeiten entwickeln | Psychometrie | Lebensaufgaben | Der Zerfall der Religionen | Heilsarmee | Zusammenbruch der Disziplin | Das Zeitalter des Kali | Die Folgen der Weltkriege | Unruhen und der Endkampf | Männer und Frauen | Der Weg des Friedens **117**

Kapitel 6
Horoskope | Amulette | Talisman | Gedankenformen | Fluch | Einfluss des Erdmagnetfeldes | Schlafausrichtung | Ein Zehntel des Bewusstseins | Unterbewusstsein | Überselbst | Rückführung | Meditation in Kombination mit dem Astralreisen | Meditationsrobe | Wiederkehrende Umwälzungen auf der Erde | Artefakte im ewigen Eis | Akasha-Chronik, eine Zeitmaschine | Erdöl **141**

Kapitel 7
Kräuterbehandlung | Heilkräuter | Astrologische Einflüsse | Alkoholismus | Asthma | Arthritis und Rheumatismus | Nierenbeschwerden | Nervliche Störungen | Schlaflosigkeit | Diabetes | Verstopfung | Prophezeiungen für Amerika, Kanada, Brasilien, Argentinien, Australien und Afrika **165**

Kapitel 8
Zahnschmerzen | Aura | Auraforschung | Aura-Fotografie | Frequenzspektrum | Wahrnehmung | Dimensionen | Telepathie | Hirnaktivitäten | Gehirnströme | Silberschnur **187**

Kapitel 9
Die Witwe am Fenster des alten Hauses | Fortschritt der Zivilisation | Abschluss des Buches **195**

Ein besonderer Brief

Liebe Leser

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben Sie mir aus aller Welt geschrieben, sogar von der anderen Seite des Eisernen Vorhangs. Ich erhielt jeden Tag bis zu dreißig, vierzig Briefe, die ich gewissenhaft beantwortet habe. Viele von Ihnen teilten mir mit, dass ein Autor wie ich den Lesern gehöre und dass ich, als solcher, nicht einfach nach neun Büchern aufhören könne. Sie meinten, dass ich weiterschreiben müsse, bis alle Fragen vernünftig beantwortet seien.

Daraufhin schrieb ich mehrere für mich repräsentative Personen an und stellte ihnen folgende Frage: «Was wünschen Sie sich für Themen in einem zehnten Buch? Schreiben Sie mir und lassen Sie es mich wissen. Teilen Sie mir mit, was ich in den anderen Büchern versäumt habe, und ich werde dieses zehnte Buch schreiben.»

Als Ergebnis dieser Umfrage entstand dieses Buch, das sie nun in den Händen halten. Einige unter Ihnen werden sicherlich einwenden, dass es sich da und dort um Wiederholungen handelt. Darauf kann ich nur erwidern, dass der Inhalt dieses Buches auf einstimmigen Wunsch meines «Lesergremiums» zustande gekommen ist, ansonsten würde es nicht in diesem Buch stehen. Falls Sie auch der Meinung sind, dass es sich an einigen Stellen wiederholt, nun ja, dann könnte es vielleicht dazu dienen, Ihr Gedächtnis aufzufrischen.

Mir werden Fragen gestellt wie: «Oh, Dr. Rampa, besuchen Sie mich in der Astralwelt» – «Heilen Sie mich von Diesem oder Jenem» – «Sagen Sie mir, wer das irische Pferdetoto gewinnen wird» – «Könnten Sie an unserem Gruppentreffen in der Astralwelt teilnehmen».

Doch diese Leser vergessen, dass der Tag nur vierundzwanzig Stunden hat, sie vergessen auch die Zeitverschiebungen und so weiter. Noch wichtiger ist, sie vergessen, dass, obwohl ich sie in der Astralwelt klar sehen kann, sofern ich denn das möchte, sie aber nicht immer in der Lage sind, mich zu sehen, obwohl mir eine erstaunliche Anzahl Leute geschrieben und mir präzise Astralbesuche und telepathische Kontakte usw. bestätigt haben.

Es war nicht meine Absicht, dass dies ein langer Brief werden sollte. Also fahren wir nun mit dem Buch selbst fort.

T. Lobsang Rampa

Zum Buchtitel

Um mir später viele Fragen zu ersparen, möchte ich an dieser Stelle festhalten, dass der Mensch sich nur zu einem Zehntel bewusst ist. Die anderen neun Zehntel betreffen das Unterbewusstsein und alles, was unter den Begriff «Rassengedächtnis» und das Okkulte fällt. In diesem Buch geht es um SIE und nicht nur um den einen Zehntel von Ihnen. Es geht um das, was über diesen einen Zehntel hinausgeht.

Kapitel 1

Die milde Sommernacht seufzte leicht und flüsterte den sich neigenden Weiden, die den Schlangentempel umgaben, leise zu. Schwache Wellen trieben quer über den ruhigen See, während einige Frühaufsteher-Fische die Oberfläche nach unachtsamen Insekten absuchten. Über den harten, hohen Bergspitzen mit der unablässig und fahnenartig von ihnen aufwehenden Schneegischt, funkelte ein einsamer Stern mit glitzerndem Glanz am immer heller werdenden Himmel.

In den Gerstebehältern der Kornkammern verrieten schwache Piepstöne und ein leises Rascheln die Anwesenheit von hungrigen Mäusen. Verstohlene Schritte und zwei starrende Augen spähten umher, als der Wächterkater auf der Szene erschien und ein Huschen davoneilender Mäuse nach sich zog. Dann war alles wieder vollkommen still. Der Wächterkater schnupperte misstrauisch herum, sprang dann zufrieden auf eine niedrige Fensterbank und schaute hinaus auf die schnell herannahende Morgendämmerung.

Flackernde Butterlampen zischten und spritzten, und flammten augenblicklich auf, als die Akolythen des Nachtdienstes die Lampen auffüllten. Ein gedämpftes Gemurmel und das feine Läuten der verschiedenen Silberglocken drangen aus einem inneren Tempel heraus. Draußen, hoch oben auf einem Dach, stand eine einsame Gestalt, um den neuen Tag zu begrüßen, die Hände bereits am Hals der Morgenrufstrompete.

Undeutliche, schattenhafte Gestalten erschienen an einem Hintereingang und versammelten sich, um den Bergpfad hinabzusteigen, der zum kleinen Nebenfluss des Fluss des Glücks führte, von dem das gesamte Trinkwasser für den Bedarf im Potala stammte. Alte Männer,

stämmige Männer und ein paar schmächtige Jungen, allesamt Mitglieder der Arbeitermönche, marschierten in einer uralten Prozession den Berghang hinunter und trugen harte Ledereimer bei sich, die sie in den Fluss tauchten und dann mühsam hinauf zu den Wassertanks in den Küchen schleppten.

Der Weg talwärts war leicht, eine halb wache Schar, die immer noch etwas verschlafen an die behagliche Nachtruhe dachte. Bei der kleinen Wasserstelle, die fortwährend von einem Nebenfluss gespiesen wurde, standen sie eine Weile herum, unterhielten sich und tauschten Neuigkeiten aus, die sie tags zuvor in der Küche gehört hatten. Sie hingen herum und vertrödelten die Zeit, um den unvermeidlichen und anstrengenden Aufstieg hinauszuschieben.

Über ihnen wich die Nacht dem herannahenden Tag. Der purpurne Nachthimmel war vor der vorrückenden Morgendämmerung in den Westen geflohen. Am Himmel zeigten sich nicht länger die glänzenden, harten Lichtpunkte, die die Sterne auf ihren Bahnen waren. Stattdessen erhellten heraufziehende Sonnenstrahlen den Himmel, die durch die tiefer liegenden Ebenen schienen und die Unterseite der leicht darüber hinwegziehenden Statuswolken anstrahlten. Die Berggipfel färbten sich nun golden, ein Weißgold, und bildeten durch den aufgewehten Schnee auf jedem Berggipfel Regenbögen, die wie lebendige Springbrunnen in schillernden Farben erschienen.

Schnell nahm das Licht zu, und das Lhasatal, das zuvor noch im purpurnen Schatten der Nacht gelegen hatte, erhellte sich. Große, funkelnde Schimmer blitzten vom goldenen Dach des Potala und reflektierten sich auch vom Jokhang, der Kathedrale der Stadt Lhasa. Am Fuße des Potala, in der Nähe der farbigen Schnitzereien, blickte eine kleine Gruppe von Frühaufstehern ehrfürchtig auf das

schillernde Licht über ihnen und glaubte, dass es bestimmt eine Widerspiegelung des Geistes Seiner Heiligkeit sein müsse.

Am Fuße unseres Bergpfades standen indes die Arbeitermönche da, gänzlich unbeeindruckt von der Schönheit der Natur, und vertrieben sich mit Plaudern die Zeit, bevor sie ihre Traglasten aufnahmen und sich auf den Weg nach oben machten. Der alte Mönch Großohr stand auf einem flachen Felsen und blickte über den See und den nahegelegenen Fluss. «Hast du schon gehört, was die Händler gestern in der Stadt erzählt haben?», fragte er einen jüngeren Mönch, der neben ihm stand.

«Nein», erwiderte der Jüngere. «Aber die Händler haben immer so großartige Geschichten zu erzählen. Was hast du denn gehört?»

Der alte Mönch bewegte seinen Kiefer ein wenig hin und her und wischte sich seine Nase an seinem Robensaum ab. Dann spuckte er geschickt und mit Präzision zwischen zwei mit Wasser gefüllte Eimer. «Ich musste gestern in die Stadt gehen», fing er an, «und dort stieß ich in der Geschäftsstraße zufällig auf einige Händler, die gerade ihre Waren ausbreiteten. Einer von ihnen schien tatsächlich ein sehr gebildeter Mann zu sein, genauso wie ich. Also vernachlässigte ich meine Pflicht ein wenig und unterhielt mich mit ihm.» Er hielt einen Augenblick inne, bewegte wieder seinen Kiefer hin und her und schaute auf das gekräuselte Wasser. Irgendwo etwas weiter vorne hatte ein kleiner Akoluth einen Kieselstein nach einem Frosch geworfen und ihn getroffen, der nun protestierend quakte. «Der Händler war ein sehr gebildeter Mann, einer, der schon viele fremde Länder bereist hatte. Er erzählte mir, er hätte einmal seine Heimat Indien verlassen und sei über das große Wasser nach Merikaa gereist (Amerika, Anm. d.Ü.). Ich habe ihm gesagt, dass ich neue Eimer bräuchte, da einige von unseren ausgedient hätten, und er erzählte mir, dass in Merikaa niemand

Wasser in Eimern den Bergpfad hinauftragen müsse. Jeder habe Wasser in seinem Haus, hat er mir erzählt, das durch Rohre kommt. Sie hätten einen speziellen Raum, der Badezimmer genannt wird, wo sie Wasser in großen Mengen bekommen.»

Der jüngere Mönch schaute ihn überrascht an und sagte: «Sie haben Wasser in ihren Häusern, wirklich? Und das erst noch in einem speziellen Raum! Das klingt viel zu fantastisch, um wahr zu sein. Ich wünschte, wir hätten auch so etwas hier. Aber natürlich kann man diesen Händlergeschichten nicht immer glauben. Ein Händler hat mir einmal erzählt, dass sie in einigen Ländern Licht hätten, das so hell sei wie der Blitz und das sie in Glasbehältern halten und dieses verwandle die Nacht in den Tag.» Er schüttelte den Kopf, so als könnte er die Dinge, die er gehört hatte, kaum glauben, und der alte Mönch Großohr, der befürchtete, er würde in die Ecke der Märchenerzähler verdrängt werden, fuhr fort: «Ja, in dem Land Merikaa haben sie viele wunderbare Dinge. Dieses Wasser befindet sich in jedem Haus. Man dreht an einem Stück Metall, und das Wasser fließt einfach heraus, heiß oder kalt, so wie man es wünscht und so viel wie man will und wann immer man es haben will. Das ist bei Buddhas Zahn ein großes Wunder», sagte er. «Zugegeben, ich wünschte mir auch eine andere Methode, um das Wasser in die Küche hinaufzubekommen. Ich trage nun schon so viele Jahre lang Wasser und nichts als Wasser, und inzwischen habe ich das Gefühl, ich hätte meine Füße und meine Beine schon bis zu den Knien abgelaufen, und ich habe eine ständige Schräglage, weil ich immerzu gegen den Berg ankämpfen muss. Dennoch, Wasser in jedem Haus? Nein, das kann unmöglich so sein!»

Zusammen verfielen sie in ein Schweigen. Dann plötzlich schreckten sie auf und wurden wachsam, als unten auf dem Weg ein Gesetzeshüter, ein Disziplinarbeamter, entlangkam. Der riesengroße Mann

schritt dahin, und jeder Mönch fand schlagartig eine dringende Arbeit zu erledigen. Einer leerte seinen Wassereimer aus und füllte ihn erneut, ein anderer hob zwei Eimer auf und stapfte eilig den Bergpfad hinauf. Bald waren alle Mönche in Bewegung und schleppten Wasser, die erste Runde für die Wasserträger an diesem Tag. Der Disziplinarbeamte schaute sich einige Augenblicke um, und dann machte er sich hinter ihnen auch auf den Weg den Bergpfad hinauf.

Stille – es war beinahe still. Nur ein schwacher Gesang von den Gipfeln der Berge und die schläfrigen Proteste eines Vogels, der meinte, es sei noch zu früh, um aufzustehen und sich dem Tagwerk zu widmen, durchbrachen diese Ruhe.

* * * * *

Die alte Mrs. MacDunnigan gackerte, als hätte sie gerade ein übergroßes Ei gelegt, und wandte sich an ihre Freundin, Mrs. O'Flannigan: «Also keine solchen Lektüren mehr für mich», sagte sie. «Die wollen uns doch tatsächlich weismachen, dass die Priester in Tibet telepathisch miteinander kommunizieren können. Was für ein Unsinn! Was wollen die uns als Nächstes noch auftischen, was wir glauben sollen?»

Mrs. O'Flannigan schnaubte wie eine Heilsarmeetrompeterin in ihren besten Tagen und fragte sich laut: «Warum können die nicht einfach ein Telefon benutzen, so wie wir alle? Das möchte ich zu gerne wissen!»

So gingen die zwei Damen ihres Weges, ohne sich bewusst zu sein, dass sie nur die Kehrseite der Münze sind: Mönche in Tibet konnten nicht glauben, dass es Häuser mit fließendem Wasser gibt, und die beiden westlichen Frauen konnten nicht glauben, dass tibetische Priester telepathisch miteinander kommunizieren können.

Aber sind wir nicht alle gleich? Sind wir überhaupt in der Lage, «die Sichtweise der anderen» zu verstehen? Realisieren wir, dass das, was «hier» alltäglich ist, «dort» das Merkwürdigste vom Merkwürdigsten ist – und umgekehrt?

* * * * *

Unsere erste Anfrage betrifft das Leben nach dem Tod und den Kontakt mit denjenigen, die dieses Erdenleben verlassen haben. Befassen wir uns zuerst mit einer Person, die diese Erde verlässt. Für gewöhnlich ist die Person sehr, sehr krank und der «Tod» tritt als Folge des Zusammenbruchs des menschlichen Körpermechanismus ein. Der Körper ist nicht mehr tragbar und funktionsunfähig. Er ist nur noch eine lehmige Hülle, die den unsterblichen Geist festhält, der eine solche Einschränkung nicht länger ertragen kann, worauf der unsterbliche Geist diese Hülle verlässt. Sobald er den toten Körper und die vertraute Umgebung der Erde verlassen hat, dann – wie wollen wir ihn nennen? Seele, Überselbst, Geist oder wie? Nennen wir ihn zur Abwechslung mal Seele – befindet sich die Seele in einer fremden Umgebung, in der es weit mehr Sinne und Fähigkeiten gibt als die, die man auf der Erde erfahren kann. Hier auf der Erde müssen wir zu Fuß gehen oder in einer Blechkiste sitzen, die wir Auto nennen, und wenn wir uns kein Flugticket leisten können, dann bleiben wir erdgebunden. Das ist jedoch nicht der Fall, wenn wir uns außerhalb des physischen Körpers befinden, denn wenn man sich außerhalb des Körpers und in dieser neuen Dimension befindet, die wir die «Astralwelt» nennen, können wir willentlich und augenblicklich mittels Gedanken reisen. Wir müssen nicht auf Busse oder Züge warten, sind

nicht von Autos oder Flugzeugen abhängig und verbringen keine unnötige Zeit in Abflughallen.

In der Astralwelt können wir mit jeder x-beliebigen Geschwindigkeit reisen. «X-beliebig» ist ein bewusst gewähltes Wortpaar, da wir tatsächlich «nach Belieben» die Geschwindigkeit, die Höhe und die Route auswählen können. Wenn wir beispielsweise in der Astralwelt die herrliche Landschaft mit ihren grünen Wiesen, Wäldern und den vielen wunderschönen Seen bewundern möchten, können wir so leicht wie eine Feder darüber schweben, direkt über dem Wasser gleiten und uns dann über die Gipfel der Astralberge hinwegtragen lassen.

Wenn wir uns in dieser neuen und wunderbaren Dimension befinden, erleben wir so viele Veränderungen, dass wir leicht dazu neigen, diejenigen zu vergessen, die wir unlängst auf diesem alten, schrecklichen Erdball verlassen haben und die um uns trauern. Aber wenn die Menschen auf der Erde zu stark um uns trauern, dann spüren wir in der Astralwelt ein unerträgliches Stechen und Ziehen und werden von einem Gefühl von Kummer und Trauer erfasst. Jeder, der unter einer Nervenentzündung oder chronischen Zahnschmerzen leidet, wird nachvollziehen können, wie das ist: Plötzlich durchzuckt einen ein schrecklicher Nervenschmerz, der einen fast vom Stuhl hebt. Genauso ist es, wenn wir uns in der Astralwelt befinden und uns eine Person übermäßig nachtrauert. Anstatt sich um sich selbst zu kümmern, behindert sie uns, indem sie mit ihrem Wehklagen einen unerwünschten «Anker» erzeugt, der unseren Fortschritt in der Astralwelt verzögert.

Lassen Sie uns nun ein kleines Stück über unsere ersten Tage in der Astralwelt hinausgehen. Gehen wir zu der Zeit, wo wir die Halle der Erinnerung betreten und uns anschließend entschieden haben, welcher Arbeit wir in der Astralwelt nachgehen wollen, wie wir

anderen helfen und was wir selbst noch lernen wollen. Stellen Sie sich vor, wie wir damit beschäftigt sind zu helfen oder zu lernen, und dann stellen Sie sich weiter vor, dass uns eine Hand plötzlich in den Nacken zwickte – Zwack, Zwack, Zwack, Zupf, Zupf, Zupf. Diese Ablenkung erschwerte das Lernen und machte es auch sehr schwierig, anderen Menschen zu helfen, weil wir nicht die volle Konzentration oder Aufmerksamkeit auf das richten könnten, was wir tun sollten. Und dies geschieht aufgrund des hartnäckigen Herbeisehnens und Störens durch jene, die uns auf der Erde nachtrauern.

Viele Menschen glauben, dass sie sich mit jenen, die «hinübergegangen» sind, in Verbindung setzen können, indem sie ein Hinterhofmedium aufsuchen, ein paar Dollar bezahlen und schon erhielten sie eine Nachricht, so als würde eine Telefonistin ein Telefongespräch führen. Aber wie das beim Telefonieren manchmal so ist, können Schwierigkeiten auftreten; versuchen Sie mal, von Kanada nach Spanien oder von Uruguay nach England zu telefonieren! Zuerst hat man die Schwierigkeit, dass die Vermittlerin, das heißt, die Telefonistin auf der Erde oder das Medium möglicherweise nicht mit den Umständen vertraut ist oder sogar die Sprache nicht versteht, in der man sprechen möchte. Dazu kommen noch allerlei Zischlaute, Klicklaute und dumpfe Geräusche, die den Empfang stören und die Kommunikation oft unmöglich machen. Darüber hinaus kennen wir hier auf der Erde die Telefonnummer der Person, die wir anrufen möchten. Doch wer kann Ihnen die Telefonnummer einer Person nennen, die erst kürzlich die Erde verlassen hat und nun in der Astralwelt lebt?

Eine Telefonnummer in der Astralwelt? Ja, das kommt dem sehr nahe, da jede Person auf jeder Welt über eine eigene persönliche Frequenz, über eine eigene persönliche Wellenlänge verfügt. Ähnlich wie der BBC-Radiosender oder der Radiosender «Die Stimme von

Amerika» in den USA ihre eigenen Frequenzen haben, besitzen auch Menschen Frequenzen. Wenn wir die Frequenz eines Radiosenders kennen, können wir ihn einstellen, vorausgesetzt, die atmosphärischen Bedingungen sind günstig, die Tageszeit stimmt und die Rundfunkanstalt ist tatsächlich auf Sendung. Es ist jedoch nicht garantiert, dass wir den Sender empfangen können, da verschiedene Faktoren ihn außer Betrieb setzen könnten.

Das Gleiche gilt auch für Menschen, die dieses Erdenleben hinter sich gelassen haben. Man kann möglicherweise mit ihnen in Kontakt treten, wenn man ihre persönliche Grundfrequenz kennt und die Verstorbenen in der Lage sind, auf dieser Frequenz eine telepathische Nachricht zu empfangen. In den meisten Fällen aber kann ein Medium, außer wenn es sehr erfahren ist, von einigen Unfug treibenden Geistwesen in die Irre geführt werden. Von Geistwesen, die sich als Menschen ausgeben und die die Gedanken des «Anrufers» aufschnappen können.

Das heißt, wenn sich Mrs. Brown, die unlängst Witwe geworden ist, mit ihrem erst kürzlich verstorbenen und von der Erde entflohenen Ehegatten, Mr. Brown, in Verbindung setzen will, kann eines dieser niederen Geistwesen, die jedoch keine Menschen sind, das, was Mrs. Brown ihren Mann fragen möchte, verstehen. Es kann Mrs. Browns Gedanken entnehmen, wie Mr. Brown gesprochen und ausgesehen hat. Und so kann das Geistwesen, wie ein unartiges Schulkind, dem es leider an der nötigen Disziplin fehlt, das wohlmeinende Medium beeinflussen, indem es ihr eine Beschreibung von Mr. Brown übermittelt – einer Beschreibung, die es gerade eben den Gedanken von Mrs. Brown entnommen hat. Und dann übermittelt das Medium «überraschende Beweise», indem es das Erscheinungsbild von Mr. Brown detailgetreu wiedergibt: «Der jetzt gerade neben mir steht.»

Ein sehr erfahrenes Medium hingegen kann nicht auf diese Weise getäuscht werden, und sehr erfahrene Personen gibt es in diesem Bereich nur sehr, sehr wenige, da sie schlicht nicht die Zeit haben, sich mit solchen Dingen abzugeben. Und wenn dann noch kommerzielle Aspekte ins Spiel kommen, das heißt, wenn eine Person für eine mediale Sitzung eine bestimmte Summe verlangt, führt dies zu einer niedrigeren Schwingung im Geschehen, wodurch eine echte Nachricht nur allzu oft verhindert wird.

Es ist herzlos und ungerecht, eine Person, die diese Erde verlassen und nun anderswo ihre Arbeit aufgenommen hat, mit Ihren Sorgen zu belasten und zu behindern. Angenommen, Sie wären mit einer überaus wichtigen Aufgabe beschäftigt, und eine andere Person, die Sie nicht sehen können, säße Ihnen ständig im Nacken, stupste Sie und flüsterte Ihnen dumme Gedanken ins Ohr. Ihre Konzentration wäre dahin, und Sie würden Ihren Quälgeist mit allen möglichen unfreundlichen Gedanken beschimpfen.

Ich versichere Ihnen, wenn Sie die Person, die diese Erde verlassen hat, wirklich lieben und wenn diese Person Sie ebenfalls liebt, dann werden Sie sich wieder treffen, weil Sie sich gegenseitig anziehen, wenn Sie ebenfalls die Erde verlassen. In der Astralwelt kann man keine Person treffen, die man hasst oder die einen hasst. Das ist schlichtweg nicht möglich, denn das würde die Harmonie der Astralwelt stören, und das darf nicht sein. Natürlich kann man, wenn man Astralreisen unternimmt, sich auch in die «niedere Astralwelt» begeben, die man auch als Warteraum oder Eingang zur wirklichen Astralwelt bezeichnen könnte. In der niederen Astralwelt können Meinungsverschiedenheiten noch mit einiger Vehemenz ausgetragen werden, aber in den höheren Regionen – keinesfalls.

Daher merken Sie sich: Wenn Sie die andere Person wirklich lieben und wenn die andere Person Sie ebenfalls liebt, dann werden Sie wieder zusammen sein, allerdings auf einer ganz und gar anderen Grundlage. Missverständnisse wie auf dieser Erde wird es nicht geben. In der Astralwelt kann man nicht lügen, denn in der Astralwelt kann jeder die Aura sehen. Wenn ein Astralbewohner lügt, dann sieht man es ihm sofort an, weil die persönlichen Schwingungen und die Farben der Aura nicht übereinstimmen. Man lernt also, wahrhaftig zu sein.

Die Menschen scheinen die Vorstellung zu haben, dass sie dem Verstorbenen keine angemessene Wertschätzung entgegenbringen, wenn sie keine aufwendige Beerdigung für ihn veranstalten und nicht vor Trauer in einen Taumel verfallen. Aber das ist nicht der Fall. Trauern ist egoistisch. Trauern verursacht ernsthafte Beeinträchtigungen und Störungen für denjenigen, der neu auf der Astralebene angekommen ist. Trauern kann in der Tat als Selbstmitleid angesehen werden. Mitleid mit sich selbst, weil man einen Menschen verloren hat, der so viel für den Hinterbliebenen getan hat. Es wäre besser und zeugte von größerem Respekt und Besonnenheit, wenn das Trauern kontrolliert und hysterische Ausbrüche vermieden würden, die dem Menschen, der diese Erde endgültig verlassen hat, so viel Kummer bereiten.

Die Astralwelten (ja, eindeutig Mehrzahl!) sind völlig real. Die Gegebenheiten auf diesen Welten sind genauso real und stofflich wie sie uns hier auf dieser Erde erscheinen. Eigentlich erscheinen sie uns noch stofflicher, da es dort noch zusätzliche Sinne, Fähigkeiten, Farben und Töne gibt. Wir können im Astralzustand so viel mehr tun.

* * * * *

Werter Dr. Rampa
Sie haben uns in Ihren Büchern viel über die Astralwelt erzählt, aber bei Weitem noch nicht alles. Womit beschäftigen sich die Menschen dort? Was essen sie und wie verbringen sie ihre Zeit? Könnten Sie uns noch mehr darüber erzählen?

Ja, selbstverständlich kann ich das, denn ich verfüge über ein fotografisches Erinnerungsvermögen, das heißt, ich kann mich an alles erinnern, was mir je zugestoßen ist. Ich kann mich an das Sterben und an das Geborenwerden erinnern. Außerdem habe ich den großen Vorteil, dass ich bei vollem Bewusstsein astralreisen kann. Also lassen Sie uns diese Angelegenheit der Astralwelten einmal ansehen und womit man sich dort beschäftigt.

Zuerst einmal gibt es nicht nur eine Astralwelt, sondern viele – und zwar so viele, wie es Menschen mit verschiedenen Schwingungen gibt. Vielleicht lässt sich dies am besten am Beispiel des Radios verdeutlichen. Beim Rundfunk gibt es unzählige verschiedene Radiostationen auf der ganzen Welt. Wenn all diese Radiostationen versuchen würden, eine gemeinsame Wellenlänge oder Frequenz zu teilen, gäbe es ein heilloses Durcheinander, jede würde die andere stören. Deshalb hat jede Radiostation ihre eigene separate Frequenz. Wenn man BBC-London empfangen möchte, stellt man die Frequenz ein, die der BBC zugeordnet ist. Wenn man Radio-Moskau empfangen möchte, stellt man die Frequenz ein, die Radio-Moskau zugeteilt ist. Es gibt Tausende verschiedene Radiostationen, jede hat ihre eigene Frequenz, jede ist eine separate Einheit, die nicht mit den anderen interagiert.

Auf dieselbe Weise sind Astralwelten verschiedene Existenzebenen mit unterschiedlichen Frequenzen, sodass sich beispielsweise auf der Astralwelt X, all die Menschen befinden, die miteinander innerhalb einer gewissen Grenze verträglich sind. In der Astralwelt Y

befindet sich wiederum eine andere Gruppe von Menschen, die ebenfalls innerhalb ihrer eigenen Grenze miteinander verträglich sind. Etwas tiefer, in der sogenannten niederen Astralwelt, herrschen ähnliche Bedingungen wie auf der Erde. Das heißt, dort gibt es eine gemischte Gesellschaft, und die Durchschnittsperson, die während den Stunden ihres Schlafes ihren physischen Körper verlässt und auf Astralreisen geht, geht in diese niedere Astralwelt, wo sich die unterschiedlichsten Wesen begegnen können. Die niedere Astralwelt ist somit ein Treffpunkt für Menschen verschiedener Rassen und Glaubensrichtungen sowie für Wesen von anderen Welten. Die niedere Astralwelt ähnelt daher dem Leben auf der Erde.

Je mehr wir uns weiterentwickeln und je höher wir steigen, desto reiner und reiner werden die Frequenzen. Während man in der niederen Astralwelt noch mit einer anderen Person streiten und ihr sagen kann, dass man ihren Anblick nicht mag, sofern man das denn möchte, ist dies nicht mehr möglich, wenn man in der Astralwelt höhersteigt, weil man dort keine Menschen mehr finden kann, die gegeneinander sind. Denken Sie also daran, dass die Astralwelten wie Radiostationen mit unterschiedlichen Frequenzen sind oder, wenn Sie es vorziehen, wie eine große Schule mit verschiedenen Klassen, von denen jede eine höhere Schwingung hat als die vorherige, sodass die Grundstufe oder die erste Klasse eine Astralwelt mit einem gemeinsamen Nenner ist, in der sich alle treffen können, während der Lernprozess ihrer Fähigkeiten weitergeht. Wenn Sie dann ihre zugeteilten Aufgaben erfüllen – wir werden gleich darauf zurückkommen – steigen Sie immer höher und höher, bis Sie schließlich vollends aus dem Astralbereich der Astralwelten hinaus und in einen Zustand gelangen, wo es keine Wiedergeburt und keine Reinkarnation mehr gibt, und wo

man sich mit Lebensformen befasst, die viel höher entwickelt sind als den Menschen.

Aber Sie wollten wissen, was geschieht, wenn man stirbt. Im Grunde habe ich in meinen früheren Büchern schon viel darüber geschrieben. Man verlässt den Körper, und der Astralkörper treibt davon und begibt sich in die niedere Astralwelt, wo er sich von den durch die Lebens- oder Sterbebedingungen auf der Erde verursachten Schocks und den Schäden erholt. Dann, nach ein paar Tagen irdischer Zeitrechnung, sieht man in der Halle der Erinnerung seine ganze Vergangenheit. Man sieht, was man erreicht hat und was man nicht erreicht hat, und durch die Bewertung des Erfolges oder des Misserfolges kann man anschließend entscheiden, was man in der Zukunft noch lernen muss. Die Frage steht an, ob man sich umgehend wieder reinkarnieren soll oder ob man noch warten und vielleicht weitere sechshundert Jahre in der Astralwelt verbringen möchte. Alles hängt davon ab, was eine Person zu lernen hat und von der eigenen Zielsetzung auf der Entwicklungsleiter. Aber das alles habe ich in meinen früheren Büchern schon erklärt. Lassen Sie mich im Augenblick noch ein weiteres Thema ansprechen, bevor ich Ihnen erzähle, womit sich die Menschen in der Astralwelt beschäftigen.

Eine sehr nette Dame schrieb mir und klagte:
Ich mache mir sehr große Sorgen und habe schreckliche Angst, dass ich allein sterben werde, ohne jemanden zu haben, der mir den Weg weist, den ich nehmen soll. Sie in Tibet hatten wenigstens die Lamas, die das Bewusstsein einer sterbenden Person begleiteten. Ich habe niemand. Ich habe so schreckliche Angst.

Das ist nicht korrekt. Niemand ist allein, niemand hat «niemand». Sie mögen vielleicht denken, dass Sie allein sind, und es ist absolut

möglich, dass sich niemand in der Nähe Ihres irdischen Körpers befindet. Doch in der Astralwelt gibt es ganz besondere Helfer, die neben dem Totenbett warten und da sind, um Ihnen jegliche Unterstützung zu bieten, sobald sich der Astralkörper vom sterbenden physischen Körper zu lösen beginnt. Es ist genauso wie bei einer Geburt, bei der Menschen auf die Ankunft des Neugeborenen warten. Der Tod auf der Erde ist die Geburt in die Astralwelt, und die eigens dafür geschulten Helfer sind da, um Ihnen diesen speziellen Hilfsdienst anzubieten. Es gibt also keinen Grund zur Angst. Man sollte sich nie fürchten. Denken Sie daran, dass, wenn Ihre Zeit des Sterbens kommt – so wie sie zu allen von uns kommt – und Sie diese mühevolle Welt verlassen werden, es Menschen auf der anderen Seite gibt, die auf Sie warten. Sie werden für Sie sorgen und Ihnen auf die genau gleiche Weise helfen, wie es auf der Erde Menschen gibt, die auf die Geburt eines Neugeborenen warten.

Wenn die Helfer den Astralkörper in Empfang genommen haben, der sich soeben vom toten physischen Körper gelöst hat, behandeln sie ihn sehr umsichtig und klären ihn darüber auf, wo er sich befindet. Viele Menschen, die nicht vorbereitet sind, glauben, sie seien im Himmel oder in der Hölle. Die Helfer erklären ihnen, wo sie wirklich sind, und helfen ihnen, sich an die neuen Lebensbedingungen anzupassen. Sie zeigen ihnen die Halle der Erinnerung und kümmern sich um den Neuankömmling genauso, wie sie selbst einst umsorgt worden sind.

Das mit der Hölle – das gibt es nicht. In Wirklichkeit war Hölle ein Ort, ein Richtplatz in der Nähe von Jerusalem. Hölle war der Name eines kleinen Dorfes, das in der Nähe zweier hoher Felsen lag und zwischen den Felsen breitete sich ein brodelnder, dampfender Sumpf aus, der von ununterbrochen aufsteigenden Schwefeldämpfen und Schwefelgestank durchsetzt war. In jenen fernen Tagen wurde ein

mutmaßlicher Missetäter, der eines Verbrechens beschuldigt wurde, in dieses Dorf gebracht und «ging dann durch die Hölle». Er wurde an das eine Ende des Sumpfs gebracht und ihm wurden die ihm zur Last gelegten Verbrechen aufgezählt. Ihm wurde mitgeteilt, dass er, wenn er den Sumpf unbeschadet durchqueren könne, er für unschuldig erklärt werde. Sollte er jedoch vom Sumpf verschlungen werden, gelte er als schuldig. Dann wurde der Angeklagte zum Handeln angetrieben – vielleicht stach ihm ein Soldat mit dem Speer in seinen Allerwertesten – wie auch immer, der bedauernswerte Missetäter rannte darauf «durch die Hölle», durch all den aufwirbelnden Nebel und die Schwefeldämpfe dem Pfad entlang, der von kochendem Pech umgeben war, wo die Erde brodelte und bebte und ein Höchstmaß an Schrecken auslöste. Und wenn er wider Erwarten die andere Seite erreicht hatte, war er durch das Tal der Hölle gegangen, von jeglicher Schuld befreit und galt fortan als unbescholten.

Also glauben Sie bitte nicht, dass Sie in die Hölle kommen werden. Das werden Sie nicht, weil es so etwas gar nicht gibt. Gott, egal wie wir ihn nennen, ist ein Gott der Güte und des Mitgefühls. Niemand wird jemals verdammt, niemand wird jemals zu ewiger Verdammnis verurteilt. Es gibt keine Teufel, die auf einem herumhüpfen und Mistgabeln in unsere zitternden Körper stechen. Das sind alles nur Hirngespinste von verrückten Priestern, die versuchen, Herrschaft über die Körper und Seelen jener zu gewinnen, die es nicht besser wissen. Es gibt nur die Hoffnung und das Wissen, dass man jedes Verbrechen sühnen kann, wenn man sich redlich darum bemüht, egal wie schlimm das Verbrechen auch gewesen sein mag. Niemand wird also jemals «ausgelöscht», niemand wird jemals von Gott aufgegeben. Die meisten Menschen fürchten sich vor dem Tod, weil sie ein schlechtes Gewissen haben, und diese Priester, die es eigentlich besser wissen

sollten, haben über die Hölle, die ewige Pein, die ewige Verdammnis und all das gepredigt, und der arme Unglückliche, der diese Geschichten gehört hat, glaubt nun fest daran, dass er, sobald er stirbt, von den Teufeln gepackt würde und schreckliche Dinge mit ihm geschähen.

Glauben Sie es nicht, glauben Sie nichts davon. Ich kann mich jederzeit in die Astralwelt begeben und ich kenne mich dort aus. Daher sage ich noch einmal: So etwas wie die Hölle oder die ewige Pein gibt es nicht. Es gibt immer wieder eine neue Chance zur Wiedergutmachung. Es gibt immer Barmherzigkeit, Mitgefühl und Verständnis. Diejenigen, die behaupten, es gäbe eine Hölle und Höllenstrafen, sind ehrlich gesagt nicht ganz bei Verstand. Sie sind Sadisten oder was auch immer, und verdienen nicht die geringste Aufmerksamkeit.

Wir haben aus verschiedensten Gründen Angst vor dem Sterben. Aber wir haben Angst zu sterben, weil die Angst in uns eingepflanzt ist. Wenn die Menschen sich an die Herrlichkeit der Astralwelt erinnern würden, dann würden sie in Scharen wieder dorthin zurückkehren wollen. Sie würden nicht länger auf dieser Erde bleiben wollen, sie würden sich von der Lebensschule drücken und Selbstmord begehen wollen, und Selbstmord ist eine sehr schlimme Sache, denn man schadet sich damit selbst. Man schadet niemanden anderem, aber man wird zu einem «Lebensdeserteur», wenn man Selbstmord begeht. Betrachten Sie es auf diese Weise: Wenn man eine Berufsausbildung irgendwelcher Art in Angriff nimmt, um vielleicht Rechtsanwalt oder Arzt zu werden, muss man studieren und Prüfungen ablegen. Verliert man jedoch auf halbem Weg den Mut und bricht das Studium ab, wird man weder Rechtsanwalt noch Arzt. Um also ein Rechtsanwalt oder ein Arzt zu werden, muss man aufhören, ein Abbrecher zu sein, denn kehrt man zum Studium zurück, muss man alles noch einmal von vorn lernen. Und dann stellt man noch fest, dass sich zwischenzeitlich

der Studienplan geändert hat: Es gibt andere Lehrmittel, und alles, was man vorher einmal gelernt hat, wird nutzlos. Man muss also wieder ganz von vorn anfangen. Wenn Sie also Selbstmord begehen, müssen Sie zurückkommen, müssen wieder reinkarnieren, was dasselbe ist wie einen neuen Studiengang beginnen. Alles, was man zuvor gelernt hat, ist inzwischen veraltet, und dadurch hat man Lebenszeit verschwendet. Ist das nicht so? Also begehen Sie niemals, niemals Selbstmord – es ist es nie, nie, nie wert.

Nun, das hat uns ziemlich weit von der Frage weggeführt, womit sich die Menschen in der Astralwelt beschäftigen. Sehr viel hängt von der Entwicklungsstufe der Person ab und davon, worauf sie sich vorbereitet. Aber die Astralwelten sind sehr, sehr schöne Orte. Es gibt wunderschöne Landschaften mit Farben, von denen man auf der Erde nur träumen kann. Es gibt auch Musik, die so wunderschön ist, dass sie auf der Erde unvorstellbar wäre. In der Astralwelt gibt es auch Häuser, und jede Person kann sich mittels Gedanken ihr eigenes Haus bauen. Man stellt es sich vor, und wenn man fest genug daran denkt, steht es da. Genauso ist man, wenn man in die Astralwelt kommt, zuerst ganz nackt, genauso wie man es ist, wenn man auf die Erde kommt. Dann denkt man sich die Art Kleider aus, die man tragen möchte. Man braucht dort eigentlich keine Kleider zu tragen, aber die meisten Menschen tun es aus irgendeinem merkwürdigen Grund, und da jeder seinen eigenen Stil erfinden kann, sieht man dort die außergewöhnlichsten Kleidungsstücke. Auf die gleiche Weise errichtet man sein eigenes Haus in dem Baustil, den man sich ausdenkt. Es gibt natürlich keine Autos, Busse oder Züge, denn man braucht sie schlichtweg nicht. Warum sollte man sich auch mit einem Auto herumschlagen, wenn man sich so schnell fortbewegen kann, wie man es sich

wünscht? So kann man allein durch Gedankenkraft jeden Teil der Astralwelt besuchen.

In der Astralwelt gibt es viele Tätigkeiten, die man ausüben kann. Man kann ein Helfer für diejenigen sein, die im Sekundentakt von der Erde ankommen. Man kann pflegerisch tätig sein oder als Heiler arbeiten, denn viele derjenigen, die von der Erde kommen, sind sich der Realität der Astralwelt nicht bewusst. Sie glauben nur an das, was ihre Religion ihnen zu glauben gelehrt hat. Oder, wenn sie Atheisten sind, dann glauben sie an gar nichts und sind deshalb von einem tiefschwarzen Nebel umgeben, einem Nebel, der klebrig und verwirrend ist, und solange sie nicht irgendwie begreifen, dass sie von ihrer eigenen Täuschung verblendet sind, kann ihnen nicht groß geholfen werden. Also folgen ihnen die Astralbetreuer überallhin und versuchen, den Nebel zu durchbrechen. Dann gibt es noch diejenigen, die die Astralmenschen beraten, die auf die Erde zurückkehren müssen. Wo möchten sie hingehen? Was möchten sie für Eltern haben und was für Familienverhältnisse? Soll es eine reiche oder eine arme Familie sein? Welche Bedingungen verhelfen ihnen, die Aufgaben zu erfüllen, die sie sich vorgenommen haben? Es sieht alles so leicht aus, wenn man sich in der Astralwelt befindet, aber es ist nicht immer so einfach, wenn man auf der Erde ist.

In der niederen Astralwelt essen die Leute oft, sie können auch rauchen, wenn sie das möchten! Aber was auch immer sie essen möchten, wird im Grunde mittels Gedanken aus der Atmosphäre hergestellt. Das ist nicht weiter erstaunlich, wenn man dabei an Prana denkt, an das man ja auf der Erde zweifellos glaubt. Man kann also essen und auch trinken, was man will, doch genau genommen ist das alles nur töricht und überflüssig, weil man die ganze Energie und alle Nährstoffe, die man braucht, aus der atmosphärischen Strahlung

aufnimmt. Essen und Trinken sind nur Gewohnheiten, die man jedoch bald aufgibt und ohne die man viel besser dran ist. Sie können mir also glauben, dass man in der niederen Astralwelt in etwa das Gleiche tut wie auf der Erde.

Und ja, Mrs. Soundso, es existiert in der Astralwelt auch ein Sexualleben, aber eines, das bei Weitem besser ist als alles, was man je auf der Erde erfahren kann, da man eine viel höhere Bandbreite an Empfindungen besitzt. Wenn Sie also auf der Erde kein ausgeglichenes Sexualleben haben, dann denken Sie daran, dass Sie dies in der Astralwelt haben werden, da es notwendig ist, um eine ausgeglichene Person zu sein. Und je höher man in den Astralwelten aufsteigt, das heißt, je mehr man seine persönlichen Schwingungen erhöht, desto besser und schöner werden die Erfahrungen, und desto befriedigender wird das ganze Dasein.

Viele Menschen auf der Erde sind Mitglieder einer Gruppe. So könnte zum Beispiel (und das ist nur ein Beispiel) eine Gruppe von zehn Personen tatsächlich zusammen ein einziges Astralwesen bilden. Auf der Erde befinden sich also diese zehn Personen, und vielleicht sterben drei, vier, fünf oder sechs von ihnen. Das bedeutet, dass das Astralwesen, das sich in der Astralwelt befindet, erst dann wirklich vollständig ist, wenn die gesamte Gruppe wieder vereint ist. Es ist sehr schwierig, so etwas zu erklären, da es verschiedene Dimensionen betrifft, die nicht einmal auf der Erde bekannt sind. Aber Sie haben sich vielleicht auch schon einmal von einer bestimmten Person sehr angezogen gefühlt, einer Person, die natürlich völlig unabhängig von Ihnen lebt. Sie mögen gedacht haben, wie gut Sie sich doch mit dieser Person verstehen, und haben möglicherweise sogar ein Gefühl des Verlustes empfunden, wenn diese Person beispielsweise verreist war. Von daher ist es sehr gut möglich, dass diese Person ein Mitglied Ihrer Gruppe

ist, und wenn Sie auf dieser Erde sterben, werden sie alle zusammen als ein Wesen wieder vereint sein. Auf der Erde sind all diese Personen wie Tentakel, die sich ausstrecken, um während dieses Aufflackern des Bewusstseins, das ein Leben auf der Erde ausmacht, verschiedene Empfindungen und Erfahrungen zu sammeln. Und wenn alle Mitglieder der Gruppe – wenn alle Tentakel – wieder eingezogen sind, dann hat man die Erfahrung von vielleicht zehn Leben in einem. Man muss also auf die Erde kommen, um die mühsamen materiellen Dinge zu lernen, weil es solche Erfahrungen in der Astralwelt nicht gibt.

Nicht jeder Mensch ist ein Mitglied einer Gruppe, aber vielleicht kennen Sie Menschen, die ohne die anderen einfach nicht auskommen können. Es könnten Angehörige von einer Großfamilie sein, die immer herumreisen, um zu sehen, wie es den anderen geht. Und selbst wenn sie heiraten, müssen sie immer wieder mal ihre Partner verlassen und nach Hause eilen, so als wären sie eine Schar Küken unter der Obhut einer alten Henne! Viele Menschen auf der Erde sind Einzelgänger und nicht Mitglied einer Gruppe. Sie sind gekommen, um bestimmte Aufgaben allein zu bewältigen, und sie steigen auf durch ihre eigenen Bemühungen oder scheitern. Diese armen Seelen haben oft eine sehr schlechte Zeit auf der Erde, aber das bedeutet nicht unbedingt, dass sie eine große karmische Schuld auf sich geladen haben, nur weil sie leiden. Es bedeutet lediglich, dass sie eine spezielle Arbeit ausführen, um gutes Karma für ein paar kommende Leben zu sammeln.

Wirklich erfahrene und entsprechend veranlagte Personen können sagen, was andere Menschen in einem vergangenen Leben gewesen sind. Aber bitte lassen Sie sich nicht von den Werbeanzeigen täuschen, die versprechen, dass Sie für einen kleinen Geldbetrag Ihre gesamten vergangenen Inkarnationen erfahren können. Bitte glauben

Sie das niemals, keinen einzigen Augenblick lang, da die meisten, die so etwas behaupten, Betrüger sind. Sobald für einen solchen Dienst Geld verlangt wird, können Sie mit Sicherheit davon ausgehen, dass Betrüger am Werk sind, denn wirklich ausgebildete Personen nehmen für okkulte Zwecke kein Geld an, da dies ihre persönlichen Schwingungen senkt! Es ist wirklich eine Tragödie, dass so viele Werbeanzeigen erscheinen, die glatter Schwindel sind. Die Leute geben vor, sie würden in die Astralwelt flitzen und Einblick in die Akasha-Chronik nehmen, oder in die Vergangenheit schauen, um zu sehen, was Sie falsch gemacht haben, oder ein wenig in die Zukunft schauen, um zu sehen, was Sie richtig gemacht haben – vorausgesetzt, Sie bezahlen nur genug. Und dann gibt es noch all diese Sekten, die Ihnen gegen die Zahlung eines monatlichen Beitrags für den Rest Ihres Lebens die «Mysterien der Jahrhunderte» vermitteln wollen. Einige davon sind ganz gewöhnliche kommerzielle Fernschulen, die es nur auf Ihr Geld abgesehen haben. Vielleicht könnten sie Ihnen dennoch etwas beibringen – beispielsweise nicht allen Werbeanzeigen zu glauben.

Aber mein persönlicher Standpunkt ist: Wenn jemand in den höchsten Tönen Werbung für sich selbst macht oder was sie für einen kleinen Betrag für Sie tun kann – dann sollten Sie skeptisch sein. Denn wenn diese Leute es wirklich tun können, dann würden sie es für sich selbst tun und erhielten Geld und Kräfte auf diese Weise. Die Tatsache aber, dass sie ein Fernstudium oder diesen oder jenen Dienst anbieten müssen, macht sie in meinen Augen suspekt, und ich wünschte mir aufrichtig, dass es eine Möglichkeit gäbe, solche Werbeanzeigen zu kontrollieren und zu zensieren. Es gibt sehr viele mediale Menschen, die absolut glaubwürdig sind, aber es ist meiner persönlichen Erfahrung nach sehr, sehr selten, dass solche Personen Werbung machen.

Denken Sie außerdem daran, dass Sie nicht in der Lage sind, die wundersamen Behauptungen dieser Leute, wie zum Beispiel, dass sie für Sie in die Astralwelt gingen und sich Ihre ganze Akasha-Chronik ansähen usw., überprüfen zu können. Sie können nicht überprüfen, ob sie falsch liegen, genauso wenig wie Sie überprüfen können, ob sie richtig liegen. Um also auf der sicheren Seite zu sein, wäre es besser, sich nicht auf solche Leute einzulassen, die inserieren. Stattdessen sollten Sie meditieren, denn wenn Sie meditieren, können Sie die Ergebnisse erzielen, die Sie sich wünschen. Sie kennen sich selbst besser als jede andere Person, und mit Sicherheit kennen Sie sich selbst besser als eine Person, die Ihnen für diesen oder jenen Dienst ein paar Dollar abknöpft. Meistens besteht ohnehin alles, was sie tut, darin, ein vorgedrucktes Schriftstück in einen Umschlag zu stecken und es Ihnen mit dem Vermerk «streng vertraulich und persönlich» zu schicken.

Hier ist ein weiterer trauriger Auszug aus einem Brief:
Ich habe erst kürzlich einen langjährigen Freund verloren. Mein kleines Lieblingstier ist gestorben und ich bin untröstlich und mache mir seinetwegen Sorgen. Der Gemeindepfarrer sagte mir, ich sei eine schlechte Frau, weil ich es wagte zu behaupten, dass Tiere eine Seele haben. Er meinte, dass nur Menschen eine Seele haben, und deutete noch an, dass ausschließlich die Menschen eine Seele haben, die seiner eigenen Glaubensrichtung angehören. Können Sie mir irgendwelche Hoffnung geben, dass ich mein geliebtes Haustier in einem anderen Leben wieder sehen werde?

Einige Priester sind schlichtweg Dummköpfe und erstaunlich unwissend. Das lässt mich immer wieder wundern. Nehmen wir zum Beispiel die Christen: Die Christen führen fast einen Krieg darüber,

welche Kirche die wahre Kirche ist. Sie predigen das Christentum, zeigen jedoch den anderen christlichen Kirchen gegenüber kein christliches Verhalten. Schauen Sie sich doch die Protestanten und Katholiken einmal an: Man könnte meinen, sie hätten alle vorderen Sitzplätze im Himmel aufgekauft. Die Katholiken scheinen zu denken, die Protestanten seien schlechte Menschen, und die Protestanten sind sich völlig sicher, dass die Katholiken schlechte Menschen sind. Aber das ist jetzt nicht Gegenstand unserer Diskussion.

Jahrhundertelang haben einfältige Priester gelehrt, dass der Mensch das Allerhöchste der Entwicklung sei. Sie haben gelehrt, dass es nichts Höheres geben kann als der Mensch, und dass der Mensch allein eine Seele hat, vorausgesetzt, er gehört dieser oder jener besonderen Religion an!

Ich versichere Ihnen hiermit mit absoluter Gewissheit, dass, ja, auch die Tiere in die Astralwelt eingehen. Tiere haben dieselben Möglichkeiten wie die Menschen. Und ja, Sie können Ihr geliebtes Haustier wiedersehen, nicht nur dann, wenn Sie sterben und die Erde verlassen, sondern jetzt schon auf Ihren Astralreisen in die Zone, in der sich diese Tiere befinden.

Nur ein völliger Narr, nur ein kompletter und absoluter Ignorant wie ein Priester einer verkommenen und dekadenten Religion kann glauben, dass der Mensch, sozusagen, das alleinige Urheberrecht auf eine Seele hat. Bedenken Sie dies: UFOs sind echt. Es gibt noch andere Menschen im Weltraum. Menschen, die so hochentwickelt und so hochintelligent sind, dass die klügsten Menschen von hier im Vergleich zu diesen Weltraummenschen so dumm erscheinen wie eine Schaufensterpuppe. Sie wissen schon; diese Gips- oder Plastikfiguren, die steif in den Schaufenstern stehen und oft fürchterliche Kleider tragen.

Einer der Gründe, warum die Kirchen die Existenz von UFOs verleugnen, ist, dass ihre bloße Gegenwart zeigt, dass der Mensch nicht das Allerhöchste der Entwicklung ist. Wenn die Priester recht hätten und der Mensch das Allerhöchste der Entwicklung wäre, was sind denn dann diese Menschen im Weltraum? Sie sind reale Menschen, sie sind intelligente Menschen, und einige unter ihnen sind spirituelle Menschen. Sie haben auch Seelen und sie gehen auch in die Astralwelten ein, genauso wie die Menschen, die Tiere, die Katzen, die Pferde, die Hunde usw. auch.

Mit absoluter Gewissheit und dem gesicherten Wissen eines Astralreisenden möchte ich Ihnen Folgendes nachdrücklich sagen: Ja, meine Liebe, Ihr Haustier lebt in einer anderen Sphäre, bei guter Gesundheit und in bester Verfassung, und es sieht auch viel besser aus. Vielleicht vermisst es Sie, aber jetzt mit dem Wissen, dass ihr euch wiedersehen könnt. Wie bei den Menschen gilt: Wenn Sie Ihr Haustier wirklich lieben und Ihr Haustier Sie liebt, dann können und werdet ihr euch wiedersehen.

Lassen Sie mich Ihnen noch von Mrs. Fifi Greywhiskers berichten, meiner wirklich geliebten Katzenfreundin, die diese Erde vor einiger Zeit verlassen hat. Sie ist immer noch meine geliebte Katzenfreundin, und ich kann sie in der Astralwelt besuchen. Auch Miss Ku'ei verließ diese Welt, nachdem sie durch eine weitere Attacke der Presse schwer aufgewühlt wurde. Miss Ku'ei war zu dem Zeitpunkt sehr krank, und diese schwachsinnigen Presseleute polterten ständig an die Tür, und brachten sie völlig außer Fassung, und dann – verließ sie mich. Ich war sehr traurig, traurig um mich selbst, traurig, dass ich sie nicht länger in meinen Armen halten konnte, aber dennoch froh, dass sie nun von den Sorgen und Nöten erlöst wurde, die sie und ich gemeinsam auf der Erde zu erdulden hatten. Ich versichere Ihnen, dass ich sie in

der Astralwelt sehe, deshalb bin ich in der Lage, Ihnen eindeutig zu sagen, dass die Priester falsch liegen. Der Mensch ist nicht der Inbegriff spiritueller Entwicklung. Einige Tiere sind bei Weitem spiritueller als der Mensch!

Beenden wir dieses Kapitel also mit einer Wiederholung dieses Themas. Ja, ich sage noch einmal: Ihr alle, die ihr um eure kleinen Haustiere trauert, die diese Erde verlassen haben und weiter ins Jenseits gegangen sind, trauert nicht mehr, denn wenn ihr euer verstorbenes Tier liebt und dieses Tier euch liebt, werdet ihr jenseits der Grenze dieser Erde wieder zusammen sein. Genauso wie ich Mrs. Fifi Greywhiskers, Lady Ku'ei in der Astralwelt treffe, und wir endgültig wieder vereint sein werden, wenn – möge es bald sein – mein irdisches Leben endet, dann, wenn die Verfolgung durch die Presse und die Feindseligkeiten aufhören, wenn die Schmerzen und das Elend, die durch eine langwierige Krankheit verursacht wurden, ein Ende nehmen.

Kapitel 2

Der Alte Mann war müde und verlagerte sein Gewicht in seinem unbequemen Rollstuhl. «Nicht einmal Federn hat das Ding», murmelte er. «Selbst ein Kinderwagen hat Federn, aber diejenigen, die behindert sind, müssen so unbequem wie in einem Bauernkarren herumfahren!»

Es war ein trostloser Tag, einer jener Tage, die scheinbar kein Ende nehmen wollten. Stapelweise Briefe lagen da, und jeder wollte etwas. In einem Brief aus Afrika stand geschrieben:

Sie sind wie ein Vater und eine Mutter für mich, und ich liebe Sie wie meine beste Freundin. Nun möchte ich gerne zu Ihnen kommen und Ihnen das selbst mitteilen. Könnten Sie mir ein kostenloses Hin- und Rückflugticket schicken, damit ich das tun kann, und mir gleich noch eine Fahrkarte beilegen, damit ich meine Schwester in Los Angeles besuchen kann? Gerne erwarte ich dies in Ihrem Antwortschreiben, und ich werde den Staub zu Ihren Füßen küssen.

Der Alte Mann seufzte bedauernd und legte den Brief auf die Seite. «Glaubt der eigentlich ich bin Millionär?», fragte er die kleine Katze, die längsseits neben ihm lag und schnurrte.

* * * * *

Die alte Maggie war wieder mal aus der psychiatrischen Klinik entlassen worden und hatte ihre Flut von unerwünschten Liebesbriefen an mich wieder aufgenommen. Die alte Maggie! Die Frau, die bis in diese kanadische Hafenstadt gereist war und den Leuten erzählt hatte, sie sei beim Alten Mann angestellt! Die behauptete, er sei ihr Arbeitgeber

und die in seinem Namen Schulden über hundertsechsundachtzig Dollar angehäuft hatte, um anschließend den erschrockenen Hotelmanager zum Alten Mann zu schicken, um die Hotelrechnung einzufordern. Geld, das er vom Alten Mann nicht bekam, mit der Begründung: «Ich habe diese Frau noch nie gesehen. Sie überhäuft mich mit Briefen, die ich allesamt zerreiße. Nein, ich habe weder Arbeit noch Geld für sie übrig.» So gab die alte Maggie schließlich unumwunden zu, dass sie eben erst aus der psychiatrischen Klinik entlassen worden war, wo man sie kurzerhand wieder einwies.

Auch Mrs. Horsehed's Brief war ein Ärgernis – ganze zweiundzwanzig Seiten voller Fragen. Fragen, die ein Buch füllen würden, um sie zu beantworten. Ein Buch wie dieses hier, Mrs. Horsehed. Ach herrje! Mrs. Horsehed, die Dame, der man geschrieben und alles mit einfachsten Worten erklärt und beantwortet hat, und die es dennoch schaffte, in allem die falsche Bedeutung herauszulesen!

Ja, der Alte Mann war müde. Der Tag war lang und die Briefe waren noch länger. Draußen wirbelte, trotz des Sommerwetters, ein dichter schwarzer Nebel vorbei, der die Fenster mit einem schmierigen Schleier überzog und die baufälligen Gebäude in der Nähe des städtischen Hafengebiets verdeckte. Irgendwo draußen im Nebel hupte kläglich ein Schiff, als wäre es verzweifelt, in diesen maroden Hafen einlaufen zu müssen, wo das Wasser von den Abwässern einer nahegelegenen Papierfabrik bis zum Himmel stank. Der Alte Mann brummte: «Pfui, was für ein Gestank!», und drehte sich um, um die Briefe zu signieren – alle dreiundvierzig.

Die kleine Katze erhob sich, machte einen Katzenbuckel und ließ ein «Arrah» vernehmen, bevor sie sich zu ihrer Zwischenmahlzeit

aufmachte. Die jüngste Katze hingegen lag noch immer im Bett und erholte sich von einer Erkältung, die man sich an diesen feuchten und nebligen Sommertagen mit hoher Luftfeuchtigkeit leicht zuziehen konnte. Der Rollstuhl ächzte konsterniert unter den hundertsiebzehn Kilo Gewicht, als sich der Alte Mann umdrehte, um das Licht einzuschalten. «Licht», murmelte er, «Licht, ist das wirklich schon nötig um fünf Uhr am Nachmittag, mitten im Sommer?»

Die Jahre lasteten schwer auf ihm. Jahre des Leidens, Jahre des Kummers. Jahre, die noch leidvoller gemacht wurden durch die feigen Journalisten, die immer Lügen druckten, für die Wahrheit ein Fremdwort war und die nie eine Stellungnahme zu ihren Artikeln zuließen. Feige und erbärmliche Männer, die nur darauf aus waren, die schlimmsten Emotionen der Leser zu wecken und die menschliche Kultur herabzusetzen, anstatt ihr zu helfen, sich zu erheben.

Der trübe Abend schleppte sich langsam dahin. Die kaum sichtbaren Lichtschimmer draußen zeigten, dass irgendwo vor den nebelumhüllten Fenstern die Straßenlampen brannten. Unheimliche, kriechende Schimmer, wie weit entfernte Leuchtkäfer, deuteten darauf hin, dass sich die Spätschichtarbeiter im Scheinwerferlicht schleichend auf den Heimweg machten.

Endlich war es spät genug, um schlafen zu gehen. Der Alte Mann fuhr seinen Rollstuhl an die Seite seines harten Bettes und kletterte hinein. Mit einem erleichterten Seufzen lehnte er sich zurück. «Und jetzt – auf in die Freiheit», dachte er. «In die Freiheit, um nach Belieben mittels Astralreisen durch die Welt zu reisen.» Einige Augenblicke ruhte er sich gedankenversunken aus, und als seine nächtliche Reise festgelegt war, entspannte er sich für die Vorbereitungsphase.

Bald erfolgte der vertraute leichte Ruck, fast wie ein Zusammenzucken, so als ob man sich erschreckt hätte, und dieser leichte Ruck

veranlasste den Astralkörper, sich vom physischen Körper freizuschütteln. Er schüttelte sich frei und schwebte aufwärts immer höher und höher.

Der Nebel umhüllte den gesamten Hafen, während er sich einige Kilometer weiter lichtete und auflöste. Am Flughafen waren die Lichter an, und die jetzt etwas seltener ankommenden Flugzeuge konnten immer noch sicher landen. Draußen in der Bay of Fundy lag ein riesiger Öltanker vor Anker, dessen Lichter leicht schwankten, als das Schiff sich mit dem Gezeitenwechsel anhob. Auf dem Deck des Öltankers spielten die Männer immer noch, während aufgestapelte Karten und angehäuftes Geld vor ihnen lagen. Sie schienen durchaus glücklich zu sein, aber auch etwas ungeduldig, um an Land gehen zu können und um das zu erleben, was ihnen dieser armselige Hafen auch immer bieten konnte. Unterhaltung? Nun, welche Art von Unterhaltung sucht ein durchschnittlicher Seemann? Selbst in den ärmsten Seehäfen kann man sie finden, und je ärmer die Hafenstadt, desto billiger die Unterhaltung – auch wenn sie am Ende vielleicht doch die teuerste ist!

Der Alte Mann, der jetzt nicht mehr alt war, da er nicht mehr durch einen kränkelnden Körper und einen ächzenden Rollstuhl eingeschränkt wurde, schwebte über die Bay of Fundy. Er legte einen kurzen Halt in der kleinen Stadt Digby ein, die eingebettet zwischen den Hügeln lag. Ein malerischer kleiner Ort, den man gerne auch einmal physisch besuchen würde, da auf der Astralebene die Farben so ziemlich anders sind. Es ist, als würde man eine getönte Brille abnehmen und die Dinge so sehen, wie sie wirklich sind.

Von Digby ging es weiter nach Yarmouth, um auch diesen kleinen Ort mit seinen engen Straßen und dicht aneinander gebauten Häusern zu erkunden. Es schien nur eine einzige Hauptstraße zu geben,

umgeben von ein paar verstreut liegenden Häusern. Und – oh ja! – eine unglaublich verrückte Frau wohnte dort!

Weiter, weiter nach Halifax. Einen kurzen Moment verschwamm der Boden aufgrund der Reisegeschwindigkeit. Und schon tauchten die Lichter von Halifax auf. Halifax! Was für eine unfreundliche und furchtbare Stadt, war die persönliche Meinung des Alten Mannes, der über ihr schwebte. Er dachte einen Augenblick an die alte bornierte Frau am Flughafen, die sagte, sie sei eine gute Katholikin, und dass man im sauberen Halifax keine Heiden wolle. Ja, aber das ist schon lange her. Heute ist heute, und morgen – na ja, nur ein paar Kilometer weiter, und wir sind schon im Morgen. Also eine Runde um Halifax, vorbei an den großen Paragon-Gebäuden, dann über den Marinestützpunkt hinweg und über das Bedford-Hafenbecken, von wo aus man an den bewaldeten Hängen, die das Bedford-Hafenbecken seitlich umsäumten, die hell erleuchteten Lichter sah. Die Lichter der reichen Leute, die sich alles leisten und bestellen konnten, die jegliche medizinische Versorgung erhielten und sich keine Sorgen um die Kosten machen mussten. Nicht wie der Alte Mann, der aufgrund seiner schweren Krankheit weder beim Blauen Kreuz noch beim Grünen Schild oder bei einer anderen Versicherung aufgenommen wurde. Sie schienen immer ihr eigenes Stück vom Kuchen zu wollen und dazu noch das Stück von jemand anderem. Deshalb konnte sich der Alte Mann in dem noch jungen, geschäftigen Kanada keine medizinische Versorgung leisten, und so litt er, weil ihm das Geld für die teuren medizinischen Behandlungen fehlte.

Mit diesen Gedanken stieg er höher und höher, bis er das Sonnenlicht sehen konnte. Er raste weiter über den Atlantik und flog an einem Satelliten vorbei, der hellsilbern reflektierte, als ihn die Sonnenstrahlen trafen. Doch der Alte Mann ließ sich weder von dem

Satelliten noch von sonst irgendetwas dieser Art stören. Solche Dinge waren für ihn zu gewöhnlich, zu alltäglich.

Er raste weiter und überholte ein Flugzeug der Air Canada, das dröhnend den Atlantik überquerte – mit welchem Ziel? Shannon? Prestwick? Oder vielleicht direkt nach Le Bourget in Frankreich? Ein Astralflug hat viele Vorteile. Das Flugzeug wurde überholt, mit nicht viel mehr als einem flüchtigen Blick in die Kabinenfenster, hinter denen Touristen und Geschäftsleute auf beiden Seiten des Mittelganges zu dritt saßen, während ein schwaches blaues Licht, das die Nacht simulierte, auf sie herabfiel. Einige saßen mit weit offenen Mündern da. Weiter vorn, auf der anderen Seite des Ganges, saß eine Frau mit hochgezogenem Rock, die tief und fest schlief und die interessierten Blicke des jungen Mannes neben ihr nicht bemerkte, der sich mehr Licht wünschte.

Im Cockpit saß der Flugkapitän am Steuer, rauchte genüsslich seine Pfeife und sah aus wie eine zufriedene alte Kuh auf einer irischen Weide. Neben ihm saß der Co-Pilot, der zutiefst gelangweilt aussah, und der Bordingenieur hinter ihnen zur Rechten hielt seinen Kopf in den Händen, als wäre das Leben für ihn untragbar.

Der Alte Mann raste unbeirrt weiter und überbot die Geschwindigkeit des Flugzeugs bei Weitem, das hinter ihm mit vielleicht neunhundert oder tausend Stundenkilometern flog. Und bald nach der Erdkrümmung zeichneten sich am Horizont die Lichter Londons ab und die blinkenden Landelichter des Londoner Flughafens.

Hier in London waren die Straßen keineswegs menschenleer, obwohl es etwa zwei Uhr in der Früh war und außerdem ein schöner Morgen. Fleißige Arbeitertrupps waren unterwegs und kehrten die Straßen und beseitigten den Müll, während hier und da Schachtöffnungen in den Straßen mit kleinen Zäunen und roten Flaggen

versehen wurden, um Unachtsame vor dem Hineinfallen zu bewahren. Hier führten die Kanalreiniger tief im Untergrund ihre nächtlichen Inspektionen durch, während der Rest von London noch schlief.

Wie sehr sich London doch verändert hat, dachte der Alte Mann. Dieser gewaltige Turm! Aber dann erinnerte er sich. Ach, ja, natürlich, das ist doch der neue Post-Turm. Er soll angeblich der Höchste in ganz England sein. Nachdenklich und interessiert umrundete er ihn und sah die Menschen darin, die mehr oder weniger die Zeit totschlugen. Es herrschte nicht viel Betrieb zu dieser Nachtstunde. Dann ging der Alte Mann weiter, weiter durch die Victoria Street.

Ein Zug fuhr gerade in den Bahnhof ein und müde Passagiere hoben ihr Gepäck auf und streckten ihre verkrampften Beine. Am Taxistand erwachten die Taxifahrer aus ihrem leichten Dösen, machten ihre Autos startklar und warteten auf die Fahrgäste.

Doch der Alte Mann schwebte entlang und schaute sich die vertrauten Orte in der Victoria Street an. Dann erspähte er ein riesiges neues Gebäude, dessen Fenster auf den Garten des Buckingham-Palastes gerichtet waren. «Wie geschmacklos», dachte er, «dass diese Bauunternehmer so in die Privatsphäre der königlichen Familie eindringen, die so viel für England getan hat, und das auch gegen den aktiven Widerstand der Presse, die immer jede noch so ungerechtfertigte Gelegenheit ergreift, um die königliche Familie zu diffamieren. Eine Familie, die mehr für England getan hat als jeder andere Engländer oder jede andere Engländerin.»

Aber unten auf den Straßen fuhren immer noch die roten Doppeldeckerbusse und transportierten die Nachtschichtarbeiter von oder zu ihrer Schicht. Vielleicht sollte dieser kleine Ausflug nach England hier enden, denn es gibt noch so viel anderes zu sehen. Doch bevor wir England verlassen, sollten wir noch einmal die Fleet Street

entlanggehen und einige der Schlagzeilen der Morgenpresse lesen. Hier steht geschrieben, dass die englische Presse in finanziellen Schwierigkeiten steckt, und dass sie die Preise für ihre Zeitungen nicht erhöhen können, da die Leute nicht mehr bezahlen würden. Sechs Pence für eine Zeitung! Viel Geld für Papier, wenn man bedenkt, dass man Fish and Chips darin einwickelt! «Meiner Meinung nach», dachte der Alte Mann, «sind die Tageszeitungen und der ganze Haufen zusammen nicht einmal einen halben Penny wert. Und je schneller sie bankrottgehen, desto besser für die Welt. Denn sie schüren nur Hass zwischen den Nationen und zwischen den Menschen. Oder kann mir irgendjemand sagen, dass die Presse jemals irgendetwas Gutes getan hat?»

Mit diesen Gedanken wandte der Alte Mann seinen Geist südwärts und schlug im Astralflug einen weiten Bogen direkt über den Ärmelkanal. Er überflog Paris und warf nur einen flüchtigen Blick auf die Heimat von de Gaulle, dem Unruhestifter, bevor er beschleunigte und unverzüglich weiter nach Südamerika flog, zum Río de la Plata nach Montevideo, Uruguay.

Hier in Montevideo war es noch vor Mitternacht. Die Straßen waren immer noch voller Menschen. Demonstrationen waren im Gange. Studenten randalierten, und gerade in dem Augenblick, als der Alte Mann aus einigen Metern Höhe über der Stadt zusah, schleuderte eine kräftige Studentenhand einen großen Stein direkt auf eine Uhr, die auf dem Bürgersteig an einer vielbenutzten Bushaltestelle stand. Ein Knall und das Bersten von Glas waren zu vernehmen! Ein Funkenregen folgte, und das Zifferblatt der Uhr wurde dunkel und zeigte nicht länger die Stunden, Minuten und Sekunden an.

Um die Straßenecke wirbelte eine Gruppe grau uniformierter Polizisten, mit Knüppeln in den Händen, schiefen Mützen und

ausgestreckten Armen, um jeden Studenten zu ergreifen, der in ihre Reichweite kam. Der Alte Mann schwebte entlang und dachte daran, wie die Zukunft von Uruguay hätte aussehen können. Es hätte ein wunderbarer Ort sein können, der Garten Südamerikas, der den Rest der Welt mit exotischen Früchten belieferte. Es hätte die Schweiz Südamerikas werden können, die auf das Geld und die finanziellen Interessen von ganz Nord-, Mittel- und Südamerika achtete. Aber die Uruguayer waren der vor ihnen liegenden Aufgabe nicht gewachsen, wie ein Mensch, der noch nie eine Krankheit hatte und deshalb, nicht dagegen immunisiert, der ersten leichten Erkrankung zum Opfer fällt. Uruguay, das nie zuvor ein bisschen gelitten hatte, ging in die Brüche, als die ersten Stürme über seine scheinbar ruhige Oberfläche hinwegfegten.

Der Alte Mann dachte an den Besuch in der Astralwelt vor etwa einem Jahr, als er die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten konsultiert hatte und sah, was für Uruguay möglich gewesen wäre. Das Landesinnere von Uruguay ist sehr karg, weil die Uruguayer alle Bäume dort abgeholzt haben. Das Binnenland ist daher fast menschenleer, fast schon eine Wüste, ohne Wasser und Vegetation. Es scheint nur sonnenverbrannte Erde zu sein, die beim leisesten Windstoß austrocknet und pulverisiert wird. Die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten zeigte, dass die Uruguayer von den Nachbarländern ein Darlehen hätten aufnehmen sollen, um im Zentrum mittels sorgfältig kontrollierter Atomexplosionen ein großes Becken von vielleicht fünfzig auf achtzig Kilometern auszuheben, das sich mit dem dort unter der Erde liegenden Grundwasser aufgefüllt hätte. Es wäre ein wunderschöner See oder eine wunderschöne Lagune entstanden, die dem Land Uruguay neues Leben verliehen hätte. An den Ufern des neuen Sees wären Bäume gepflanzt worden, die einer

angeschlagenen Zone eine neue Atmosphäre gebracht hätten. Bald wäre das Land aufgeblüht und zu einem üppigen Weideland geworden. Es hätte große Obstplantagen gegeben und sich zu einem Gebiet entwickelt, das als der Garten Südamerikas bekannt geworden wäre.

Die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten zeigte weiter auf, dass es von der Landesmitte aus einen Kanal nach Maldonado gegeben hätte, wo das Wasser so tief und die Küstenlinie so schön gekrümmt ist, dass ein natürlicher Hafen entstanden wäre. Der Haupthafen Uruguays hätte in Maldonado sein sollen, da der derzeitige Hafen in Montevideo zunehmend versandet wäre, da der gesamte Río de la Plata ein flaches Gewässer ist, das ständig vom sich ewig verändernden Sand ausgebaggert werden muss.

Als der Alte Mann, der oben schwebte, herabschaute und an all diese Dinge dachte, schüttelte er bedauernd den Kopf bei dem Gedanken, dass die Uruguayer diese Möglichkeiten nicht in Erwägung gezogen hatten, die sie wirtschaftlich zu großer Bedeutung hätten führen können. Die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten zeigte noch weiter auf, dass in den kommenden Jahren auch Australien von einem solch erfolgreichen Konzept beeindruckt gewesen wäre und es im toten Herzen von Australien kopiert hätte, wo in der schmelzofenähnlichen Wüste alles austrocknet. Sowohl Australien als auch Uruguay hätten somit grundlegend erschlossen werden können.

Der Alte Mann hatte genug von Uruguay gesehen. Und so verabschiedete er sich bloß mit einem Winken. Er stieg immer höher und höher und raste mit Gedankengeschwindigkeit über das Antlitz der Welt, über die Meere und über die Länder hinweg an einen anderen Bestimmungsort.

* * * * *

Ich möchte Sie bitten, uns noch mehr über das Astralreisen zu erzählen. Wie müssen wir dabei vorgehen? Sie haben darüber in «Für immer – Du» und in anderen Büchern darüber geschrieben. Aber bitte erklären Sie es uns noch einmal. Sie können uns nie genug darüber berichten. Erklären Sie uns doch noch einmal, wie man das Astralreisen erlernt.

So lauten die Briefe. So lauten die Forderungen: «Erzählen Sie uns noch mehr über das Astralreisen.»

Im Grunde genommen ist Astralreisen die einfachste Sache der Welt. Es ist so einfach, dass es fast verwunderlich ist, dass Menschen es nicht ohne Übung tun können. Aber wir müssen bedenken, dass auch das Gehen einfach ist. Gehen ist so einfach, dass wir geradeaus oder um eine Ecke gehen können, ohne darüber nachdenken zu müssen. Es ist für uns etwas völlig Normales. Es kommt jedoch häufig vor, dass jemand aufgrund einer Erkrankung einige Monate lang das Bett hüten muss und zwischenzeitlich das Gehen verlernt hat. Er hat es verlernt, und musste es wieder neu lernen.

So ist es auch mit den Astralreisen. Jeder Mensch konnte einst Astralreisen, aber aus irgendeinem seltsamen Grund haben die Menschen verlernt, wie das genau geht. Wie bringt man jemandem das Gehen bei? Wie bringt man einer Person, die eine lange Zeit an der Lungenmaschine angeschlossen war, das Atmen bei? Wie bringt man einer Person das Astralreisen bei? Wahrscheinlich nur, indem man ihr den Ablauf Schritt für Schritt erklärt. Wahrscheinlich nur durch Wiederholungen, die eine Person dazu veranlasst, sich selbst beizubringen, wie man wieder in die Astralwelt gelangt.

Nehmen wir als Beispiel einen Schwamm, einen ganz gewöhnlichen großen Badeschwamm, und bezeichnen ihn als den physischen Körper. Angenommen, Sie füllen nun die Löcher in dem Schwamm

mit einem Gas, das sich selbst zusammenhält. Das bedeutet, dass das Gas sich nicht wie die meisten Gase verflüchtigt, sondern zusammenhängt wie eine Wolke. Dieses Gas könnte man Astralgas nennen. Es befindet sich jetzt im Schwamm, sodass sich ein Objekt in einem anderen befindet. Der Schwamm repräsentiert den physischen Körper, und die Gasfüllung in dem sonst leeren Raum des Schwammes repräsentiert den Astralkörper. Wenn man den Schwamm nun schüttelt, kann man bewirken, dass sich die Gaswolke herauslöst. Und auf ähnliche Weise führt ein leichtes Zusammenzucken unter kontrollierten Bedingungen dazu, dass sich Ihr Astralkörper vom physischen Körper löst.

Die beste Methode, sich auf das Astralreisen vorzubereiten, ist, gründlich darüber nachzudenken. Denken Sie ernsthaft darüber nach, und zwar von allen Seiten – denn so, wie Sie heute denken, so sind Sie morgen, und was Sie heute denken, können Sie morgen tun. Fragen Sie sich selbst, warum Sie Astralreisen möchten. Fragen Sie sich das ganz ehrlich. Was ist der wahre Grund? Ist es einfach nur Neugierde? Geht es darum, andere auszuspionieren, durch die Nacht zu fliegen und in die Schlafzimmer anderer Leute zu spähen? Wenn das Ihr Ziel ist, wären Sie ohne Astralreisen besser dran. Sie müssen sicher sein, dass Ihre Beweggründe redlich sind, bevor Sie astralreisen oder sogar bevor Sie überhaupt versuchen, astralzureisen.

Nachdem Sie sich vergewissert haben, dass Ihre Beweggründe der strengsten Prüfung standhalten, bereiten Sie den nächsten Schritt vor. Gehen Sie zu Bett, und achten Sie darauf, dass Sie nicht müde sind. Stellen Sie sicher, dass Sie noch frisch genug sind, um wach zu bleiben. Jeder kann Astralreisen unternehmen, aber die meisten Ungeübten schlafen dabei ein, was sehr ärgerlich ist! Gehen Sie also zu Bett, bevor Sie müde sind, und legen Sie sich bequem hin, egal wie. Dann

DENKEN Sie, dass Sie Ihrem Körper verlassen werden. Entspannen Sie sich voll und ganz. Verspüren Sie noch einen Druck in Ihrem großen Zeh? Juckt es Sie vielleicht noch im Ohr oder schmerzt Ihr Rücken? All dies deutet darauf hin, dass Sie noch nicht vollständig entspannt sind. Sie müssen wirklich vollkommen entspannt sein, genauso entspannt wie eine schlafende Katze. Nachdem Sie ganz sicher sind, dass Sie entspannt sind, stellen Sie sich vor, dass «Etwas» aus Ihrem Körper herauskommt. Stellen Sie sich vor, dass Sie das Gas sind, das aus dem Schwamm entweicht. Vielleicht empfinden Sie ein leichtes Kribbeln, hören ein kurzes, scharfes Knacken oder verspüren ein Prickeln im Nacken. Das ist sehr gut! Das bedeutet, dass Sie sich aus dem physischen Körper lösen. Achten Sie jetzt ganz genau darauf, dass Sie sich nicht bewegen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass Sie jetzt nicht in Panik geraten oder Angst empfinden, denn Panik oder Angst wird Sie unverzüglich wieder in den physischen Körper zurückschnellen lassen und Ihnen einen ziemlichen Schrecken einjagen. Außerdem wird es Sie etwa drei Monate lang effektiv daran hindern, bewusst astralzureisen.

Astralreisen ist etwas völlig Normales und absolut sicher. Niemand kann Ihren physischen Körper übernehmen oder Ihnen schaden. Alles, was passieren kann, ist Folgendes: Wenn Sie Angst haben, werden unangenehme niedere Astralwesen diese Angst wittern oder die Farbe der Angst sehen und werden mit größter Freude versuchen, Ihnen noch mehr Angst einzujagen. Diese niederen Astralwesen können Ihnen in keinster Weise etwas anhaben oder Sie verletzen, doch es bereitet ihnen die größte Freude, wenn sie Sie so sehr erschrecken können, dass Sie in Ihren physischen Körper zurückgejagt werden.

Astralreisen ist kein Geheimnis, es erfordert lediglich etwas Vertrauen. Man braucht nur das gesicherte Wissen, dass man eine

Astralreise unternehmen kann, während man völlig wach ist. Und der beste Weg, damit anzufangen, ist, sich mit der Fantasie auszumalen, wie man astralreist und sich außerhalb des physischen Körpers befindet. Da aber das Wort «Fantasie» etwas in Verruf geraten ist, wäre es vielleicht besser, von «Vorstellung» zu sprechen. Stellen Sie sich also vor, wie Sie den physischen Körper verlassen, wie Sie sich allmählich aus Ihrem physischen Körper herausbegeben und ein paar Zentimeter über Ihrem ruhenden physischen Körper schweben. Stellen Sie sich weiter bildlich vor, wie Sie dies in die Tat umsetzen. Denken Sie fest daran, dass Sie es wirklich tun werden, und früher oder später wird es Ihnen gelingen. Sie werden mit größtem Erstaunen feststellen, dass Sie dort über Ihrem physischen Körper schweben und auf einen pummeligen, weißlich-grün aussehenden physischen Körper herabblicken. Wahrscheinlich wird er den Mund offen haben, möglicherweise schnarcht er auch. Aber sobald Sie einmal draußen sind, spielt es überhaupt keine Rolle mehr, wenn Ihr physischer Körper einschläft – wenn Sie draußen sind. Denn wenn Sie herauskommen, während Ihr physischer Körper wach ist, werden Sie sich anschließend an all Ihre Erfahrungen erinnern, die Sie in der Astralwelt gemacht haben.

Dies ist, was Sie sich in etwa vorstellen müssen: Sie liegen völlig entspannt auf Ihrem Bett in einer beliebigen Position, die für Sie passend, bequem und erholsam ist. Stellen Sie sich dann vor, wie Sie sich langsam und nach und nach aus Ihrer physischen Hülle, aus Ihrem physischen Körper, herausbewegen und aufsteigen, bis Sie ein paar Zentimeter oder einen halben Meter über Ihrem physischen Körper schweben. Geraten Sie jetzt nicht in Panik. Auch wenn Sie ein paar mal schaukeln oder kippen sollten, auch wenn Sie schweben; Sie können nicht fallen. Es kann Ihnen nichts geschehen, überhaupt nichts. Wenn Sie diese Stufe erreicht haben, verbleiben Sie eine Weile so.

Bleiben Sie ganz ruhig. Vermeiden Sie Panik und lassen Sie auch kein Triumphgefühl zu. Ruhen Sie sich einfach einen Moment friedlich aus. Und dann, wenn Sie glauben, den Anblick ertragen zu können, schauen Sie nach unten auf Ihren physischen Körper, auf das, was Sie gerade verlassen haben. Sieht er nicht völlig unförmig, plump, schwer und derangiert aus? Und – sind Sie nicht froh, dass Sie ihn vorübergehend los sind?

Nach diesen Gedanken sollten Sie einen Blick auf die Welt draußen werfen. Wünschen Sie sich also, dass Sie aufsteigen und durch die Decke und das Dach schweben. Nein, Sie werden nichts spüren! Sie werden weder eine Beule noch einen Kratzer noch einen Stoß abbekommen. Stellen Sie sich einfach vor, wie Sie schweben und dahingleiten.

Wenn Sie durch das Dach hinausgelangen, dann bleiben Sie etwa auf einer Höhe von zehn oder zwanzig Meter über dem Dach stehen und schauen Sie sich um. Sie können anhalten, indem Sie sich vorstellen, dass Sie stoppen. Und Sie können aufsteigen, indem Sie daran denken, dass Sie aufsteigen möchten. Betrachten Sie Ihre Umgebung aus einer Perspektive, die Sie, soweit Sie sich erinnern können, noch nie gesehen haben. Gewöhnen Sie sich daran, außerhalb des physischen Körpers zu sein und sich auf diese Weise zu bewegen. Versuchen Sie, um den Häuserblock zu schweben. Es ist leicht! Sie brauchen sich nur selbst anzuweisen, wohin Sie gehen wollen und wie schnell, das heißt, möchten Sie langsam dorthin schweben, wie eine sanfte Brise, oder sofort dort sein?

Die Leute schreiben und berichten mir, dass sie alles, was sie über das Astralreisen in Erfahrung bringen konnten, ausprobiert hätten, aber aus dem einen oder anderen Grund keinen Erfolg damit hatten.

Jemand schrieb mir und meinte:

Ich hatte ein so sonderbares Kribbeln im Nacken. Ich dachte, ich würde angegriffen und das machte mir Angst.

Eine weitere Person schrieb:
Ich scheine auf dem Bett zu liegen, ohne Kraft mich zu bewegen und ich scheine durch einen langen roten Tunnel zu blicken, an dessen Ende ein Schimmern von etwas zu sehen war, das ich nicht beschreiben kann.

Und eine weitere Person schrieb:
Oh, du meine Güte! Ich bin aus meinem Körper gefallen, und ich hatte solche Angst, dass ich gleich wieder in ihn zurückgefallen bin!

Aber das sind ganz gewöhnliche, ganz normale Anzeichen. Jedes dieser Anzeichen kann auftreten, wenn man das erste Mal bewusst aus dem Körper gelangt. Es sind gute Zeichen, die darauf hinweisen, dass man in der Lage ist, bewusst astralzureisen. Zeichen dafür, dass man sozusagen die Hand an der Türklinke hat und die Tür sich langsam öffnet. Doch dann erschrickt man direkt an der Schwelle dieser wunderbaren Erfahrung, gerät in Panik und fällt wieder in die feuchte, schreckliche Leibeshülle zurück.

Nur die Angst kann Ihnen echte Schwierigkeiten bereiten. Alles andere kann überwunden werden. Aber die Angst – nun ja, wenn Sie Ihre Angst vor dem scheinbar Unbekannten nicht ablegen können, was kann man dann für Sie tun? Sie müssen sich schon etwas anstrengen. Man kann nicht einfach ein paar Münzen in einen Automaten werfen und dafür eine vorgefertigte Astralreiseanleitung erhalten.

Wenn Sie also ein Kribbeln verspüren, dann bedeutet das, dass sich Ihr Astralkörper tatsächlich vom physischen Körper löst. Und aus irgendeinem Grund verursacht dieser Prozess ein Kribbeln, das

letztlich nur eine leichte Form von Irritation ist. Es zeigt lediglich, dass Sie noch nicht oft Astralreisen unternommen haben, aber mit Übung wird die Trennung der beiden Körper immer leichter und leichter vonstattengehen.

Nur so am Rande möchte ich Ihnen Folgendes erzählen: Ich war gerade dabei, dieses Kapitel über das Astralreisen zu schreiben, und offenbar dachte ich etwas zu intensiv darüber nach. Plötzlich stellte ich fest, dass ich über dem Wohnblock schwebte – direkt draußen – und nach unten schaute. Ein Mitglied meines Haushalts kam gerade mit Einkaufstaschen voller Lebensmittel die Straße hinauf. Ich sah, wie sie hereinkam und vorsichtig an meiner Türe lauschte, um zu sehen, ob ich arbeitete oder nicht, und dann unentschlossen in ein anderes Zimmer weiterging. Ich schaute mich um und dachte: «Oh, du meine Güte! Ich schrumpfe!» Dann tauchte ich direkt zurück in meinen physischen Körper und fuhr mit meiner Arbeit fort. Aber das zeigt doch gerade, dass es, wenn man im Astralreisen geübt ist, nicht schwieriger ist, den Körper zu verlassen, als ein Zimmer zu verlassen, indem man die Tür öffnet und hinausgeht. Im Grunde genommen ist es noch leichter. Es ist viel weniger anstrengend.

Wenn eine Person auf dem Bett ruht und sich dann plötzlich wie gelähmt fühlt, dann ist das ebenfalls ein normales Zeichen. Es ist nichts Falsches daran. Es bedeutet nur, dass die Trennung der beiden Körper die Bewegung des physischen Körpers verhindert. Daher ist die sogenannte «Lähmung» eigentlich eine falsche Bezeichnung. Es handelt sich lediglich um einen starken physischen Unwillen, sich zu bewegen. Oft scheint man auch gleichzeitig durch eine lange Röhre zu blicken, die rot, schwarz oder grau sein kann. Aber es spielt keine Rolle, welche Farbe die Röhre hat. Es ist ein gutes Zeichen, es zeigt, dass man hinauskommt.

Was wirklich zu fürchten ist, ist die Angst selbst. All diese Dinge sind vollkommen normal, es gibt überhaupt nichts Ungewöhnliches daran. Wenn Sie jedoch der Panik nachgeben, verschlägt es Sie sofort mit einem gehörigen «Schlag» in den Körper zurück, und wenn Sie nicht richtig ausgerichtet zurückkehren, können Sie für den Rest des Tages unter heftigen Kopfschmerzen leiden, bis Sie sich wieder schlafen legen und die Position Ihres Astralkörpers im physischen Körper korrigieren.

Es kommt auch manchmal vor, dass man nur ein wenig aus dem physischen Körper herauskommt und dann eine leichte Schaukelbewegung wahrnimmt. Auch das ist in Ordnung. Es bedeutet nur, dass man noch nicht richtig gelernt hat, wie man mit dem Astralkörper umgehen muss. Man kann sich das vorstellen wie jemand, der lernt, ein Auto zu lenken. Man steigt in das verflixte Vehikel ein, dreht am Lenkrad und dreht es zu weit. Also dreht man es in die andere Richtung und stellt fest, dass man es wieder zu weit gedreht hat. So fährt man in Bögen, bis man gelernt hat, mit dem Lenkrad richtig zu steuern. Mit dem Astralkörper ist es genau dasselbe. Man fängt an, aus dem physischen Körper herauszukommen und dann, wenn man ein paar Zentimeter draußen ist, verliert man irgendwie die Nerven und weiß nicht genau, wie man jetzt einen halben Meter oder mehr hinauskommen soll. Und so verweilt man dort und schaukelt. Das Einzige, was man dagegen tun kann, ist, sich vorzustellen, dass man vollständig «draußen» ist!

Ja, zweifellos wird Ihnen vieles davon, wie eine Wiederholung erscheinen, aber diese Wiederholungen sind absichtlich, denn Sie müssen sich Folgendes fest einprägen: Astralreisen sind ganz normal, mühelos und ungefährlich. Das Einzige, wovor man sich fürchten muss, ist die Angst selbst, und deshalb brauchen Sie sich nur vor der Angst

zu fürchten. Diese Angst hält Ihren Fortschritt auf, wie eine Vollbremsung. Wenn Sie sich in einem Angstzustand befinden, haben Sie keine Kontrolle mehr über sich selbst und die Körperchemie gerät durcheinander. Also – fürchten Sie sich nicht, denn im Astralbereich gibt es überhaupt keinen Grund, sich vor irgendetwas zu fürchten.

Im Grunde ist es eine großartige und wunderbare Erfahrung, aus dem physischen Körper herauszukommen und einfach in der Luft zu schweben. Sie müssen keine langen Reisen unternehmen; es genügt, auf einer Höhe von etwa zehn oder fünfzehn Metern über der Erde dahinzugleiten. Besonders beeindruckend ist der leichte Auftrieb der Luftströmung, wenn Sie über die Bäume hinweg gleiten. Bäume erzeugen einen herrlichen, warmen und behaglichen Aufwind, und wenn Sie auf gleichbleibender Höhe über eine Baumgruppe hinweg gleiten, während Sie sich in der Astralebene befinden, werden Sie feststellen, dass sich Ihre Vitalität stark verbessert.

Astralreisen sind ein Vergnügen, das man zu schätzen weiß. Es gibt keine Worte, um es auch nur annähernd beschreiben zu können. Man befindet sich außerhalb des Körpers, fühlt sich frei und wie neugeboren. Es ist, als würde der ganze Körper angenehm prickeln, und es ist eine der schönsten Erfahrungen überhaupt. Diese Erfahrung könnte auch Ihre sein, wenn Sie es denn wirklich wollen.

Tausende Menschen haben mir geschrieben und berichtet, wie überraschend einfach sie das Astralreisen jetzt finden. Sie erzählten mir von ihren Reisen und berichteten, dass sie mich dabei gesehen haben. Was diese Menschen können, können auch Sie tun.

Doch lassen Sie uns diese Sache noch ein wenig vertiefen, um herauszufinden, was Sie denn so daran hindert, sich dieser wunderbaren Erfahrung zu erfreuen.

Zunächst einmal: Schlafen Sie allein, das heißt, in Ihrem eigenen Zimmer? Denn wenn Sie das Bett mit jemandem teilen, kann das Astralreisen etwas schwierig werden. Es besteht immer die Sorge, dass die andere Person beim Umdrehen Ihren Astralausflug stört. Wenn Sie also das Astralreisen in Angriff nehmen möchten, sollten Sie immer allein in Ihrem eigenen Schlafzimmer sein. Auch in Gemeinschaftsunterkünften, in denen sich viele Männer oder Frauen aufhalten, ist es schwer, Astralreisen zu praktizieren. Ebenso ist es schwierig, damit zu beginnen, wenn man gerade geheiratet hat. Man muss allein sein und die Gedanken auf das Astralreisen konzentrieren, nur dann kann man es erfolgreich tun.

Aus Briefen geht hervor, dass der größte Fehler derjenigen, die versuchen, astralzureisen, die Ungeduld ist. Besonders die Nordamerikaner möchten gerne eine «Sofort-Astralreise». Sie sind weder bereit, darauf zu warten, noch dafür zu arbeiten, sie haben schlichtweg keine Geduld. Sie wollen alles sofort und noch schneller als jetzt. Nun, auf diese Weise funktioniert das nicht. Man muss sich zuerst in die richtige Geistesverfassung bringen und Geduld haben, genauso wie man Geduld haben muss, wenn man nach langer Zeit im Bett wieder das Laufen lernt. Haben Sie also Geduld und vertrauen Sie darauf, dass Sie es in die Tat umsetzen können. Stellen Sie sich vor, über Ihrem physischen Körper zu schweben, da die Vorstellungskraft eine höchst wirksame Kraft ist. Und wenn Sie selbst in der Lage sind, den ersten Schritt einzuleiten, dann ist der Rest ganz einfach. Astralreisen ist die einfachste Sache der Welt. Selbst das Atmen erfordert eine gewisse Anstrengung, während das Astralreisen keinerlei Mühe erfordert.

Nach der Ungeduld ist der nächste große Fehler, der einen daran hindert, in den Astralzustand zu gelangen, die Übermüdung. Die Menschen hetzen den ganzen Tag wie kopflose Hühner herum; sie

eilen ins Kino oder in den Supermarkt oder joggen durch die Gegend. Und wenn sie dann vor Müdigkeit beinahe umfallen, legen sie sich ins Bett und meinen, sie könnten noch eine Astralreise unternehmen. Na ja, sie tun es schon, aber sie sind so müde, dass sie dabei einschlafen und die Reise, oder vielmehr alle Erfahrungen dieser Reise, vergessen. Seien Sie sich darüber im Klaren, dass Sie im Schlaf Astralreisen machen, aber der Trick besteht darin, dabei wach zu bleiben und es bewusst zu tun. Es ist nur ein Kniff, den man sich aneignen muss, genauso wie man sich den Kniff des Atmens aneignet. Der Arzt gibt einem bei der Geburt einen Klaps auf den Hintern und man holt empört Luft, um aus Protest zu schreien, und die Atmung setzt ein. Nun, ich kann nicht vorbeikommen und Ihnen allen einen Klaps auf den Hintern geben, damit Sie astralreisen! Aber grundsätzlich ist es eine einfache Sache und erfordert nur etwas Geschick.

Ungeduld und Übermüdung sind sodann die beiden Hauptursachen dafür, dass man sich nicht an die Astralreisen erinnern kann. Es gibt jedoch noch eine weitere Ursache – die Verstopfung.

Wenn man unter Verstopfung leidet, ist man meistens so verstimmt, dass der arme, bemitleidenswerte Astralkörper in der verstopften Leibeshülle eingeschlossen bleibt. Verstopfung ist der Fluch der Zivilisation. Da es aber für unsere Astralreisestudien so wichtig ist, dass man nicht verstopft ist, sollten wir dem gesundheitlichen Aspekt ein ganzes Kapitel widmen. Lesen Sie also weiter hinten in diesem Buch, wie man Verstopfung loswerden kann. Wenn man den Unrat aus dem Körper herausbekommt, wird man feststellen, dass man sich viel freier fühlt und besser in die Astralwelt gelangen kann.

Jemand schrieb mir und meinte:

Ich habe mich gefragt, warum sich diese Silberschnüre von all diesen Astralkörpern, von denen Sie sagen, sie würden Tag und Nacht herumschwirren, nicht verwickeln oder verheddern? Warum stoßen sie nicht zusammen? Sie schrieben, dass Tausende Menschen ihre physischen Körper verlassen und aufwärts schweben wie Ballone am Ende einer Schnur. Wie ist das möglich, ohne ein hoffnungsloses Durcheinander anzurichten?

Das ist leicht zu beantworten. Jeder Mensch verfügt über eine eigene Frequenz. Jeder physische Körper weist eine ganz bestimmte Wellenlänge auf, und auch der Astralkörper weist eine eigene Wellenlänge auf, die – ich bin leider nicht musikalisch – aber sagen wir mal, um einige «Oktaven» höher liegt. Der Astralkörper muss natürlich in Übereinstimmung mit dem physischen Körper schwingen, aber seine Schwingungsfrequenz ist millionenfach höher als die des physischen Körpers. Jeder Mensch hat eine andere Wellenlänge oder Schwingungsgeschwindigkeit, und wenn man BBC London im Radio empfängt, dann empfängt man BBC London und nicht Radio Türkei oder Radio Peking auf dieser Wellenlänge oder Frequenz.

Man könnte sagen, dass die Frequenzen der verschiedenen Radiosender sich gegenseitig nicht stören, und auf dieselbe Weise stören sich die Frequenzen der verschiedenen Astralkörper nicht. Demzufolge können sie auch nicht zusammenstoßen – also entsteht weder eine Verwicklung noch ein Durcheinander. Auf einer belebten Straße in einer geschäftigen Stadt kann es vorkommen, dass Menschen sich gegenseitig anrempeln und sich entweder entschuldigen oder je nach Temperament fluchen. Doch so etwas kommt in der Astralwelt nie vor. Dort gibt es keine Zusammenstöße. Die Einzigen, die sich in den Astralebenen über der niederen Astralwelt nahekommen können, sind

diejenigen, die miteinander verträglich sind. Man findet dort keine Disharmonie, und ein Zusammenstoß wäre eine Disharmonie, oder?

Sie haben bestimmt schon von Menschen, die Probleme haben, den Satz gehört: «Dieses Problem kann ich jetzt nicht lösen, ich werde darüber schlafen. Morgen früh werde ich die Antwort haben.» Ja, das ist durchaus berechtigt, da Menschen ihre Probleme oft mit in die Astralwelt nehmen. Wenn sie die Probleme nicht selbst lösen können, finden sie dort immer jemanden, der ihnen helfen kann. Und selbst wenn sie nicht bewusst astralreisen können, kommen sie dennoch mit der Erinnerung zurück, wie das Problem gelöst werden kann.

Große Musiker beispielsweise gehen auf die «Andere Seite» und begeben sich in eine Zone oberhalb der niederen Astralwelt. Sie hören diese herrliche spirituelle Musik, und da sie grundsätzlich musikalisch sind, das heißt, eine musikalische Wahrnehmung haben, prägen sie sich diese Musik im Gedächtnis ein. Und wenn sie am Morgen erwachen – oder vielleicht deswegen aufwachen – eilen sie zu einem Musikinstrument und «komponieren» die Musik aus ihrem Gedächtnis. Einige große Komponisten halten stets Papier und Bleistift neben dem Bett bereit, damit sie, wenn sie mit einer «Inspiration» aufwachen, die Noten umgehend niederschreiben können. Das sind alles Dinge, die sie in der Astralwelt gehört haben, und es ist ein legitimer Nutzen von Astralreisen.

Ein großer Erfinder könnte in der Astralwelt etwas gesehen haben, ohne jedoch bewusst astral gereist zu sein. Wenn er also am Morgen erwacht, hat er eine wunderbare Idee für eine neue «Erfindung». Er eilt zu seinem Schreibblock, schreibt deren Spezifikation nieder und zeichnet sie auf. Und dann – nun, dann hat er vielleicht etwas erfunden, auf das die Welt schon lange gewartet hat.

Viele erfolgreiche Geschäftsleute nutzen bewusst oder auch unbewusst Astralreisen. Und das funktioniert so: Ein Geschäftsmann, der bei Verhandlungen sehr erfolgreich ist, erfährt, dass er es am nächsten Tag mit einem sehr schwierigen Kunden zu tun haben wird. Wenn er am Abend zuvor im Bett liegt, geht er in Gedanken nochmals seine Routine durch, spricht mit sich selbst und überlegt, was er seinem «Gegenüber» sagen möchte, wenn er ihn morgen trifft. Er kalkuliert die Einwände und Argumente des Kunden voraus und widerlegt sie, während er im Bett liegt. Dann schläft er ein. Sein Astralkörper hat die Idee aufgenommen, und sobald der physische Körper schläft, verlässt ihn der Astralkörper und macht sich auf die Suche nach dem physischen Körper oder dem Astralkörper des Kunden, um ihm mitzuteilen, was zur Sprache kommen wird und welche Maßnahmen er ergreifen solle.

Am nächsten Morgen, beim Verhandlungsgespräch, begrüßen sich die beiden wie alte Freunde. Sie sind sich sicher, dass sie sich schon irgendwann einmal begegnet sind. Sie stellen fest, dass sie sich glänzend verstehen, und der erfolgreiche Geschäftsmann legt dem Kunden seine Standpunkte dar und erzielt tatsächlich die gewünschte Wirkung. Es ist ganz einfach, höchst erfolgreich und völlig legitim. Wenn Sie also in der Geschäftswelt oder in der Liebe erfolgreich sein wollen, versuchen Sie es doch mal mit Astralreisen. Sie werden als Erster zu Wort kommen und die gewünschte Reaktion erzielen, die fest im Gedächtnis des Interessenten eingeprägt ist.

Es ist schon sehr viel darüber geschrieben worden, wie man «aus dem physischen Körper kommt», und tatsächlich kann man dies tun. Und wenn man einmal draußen ist, kann man jederzeit wieder in den physischen Körper zurückkehren. Ich nehme an, dass es in der gesamten Geschichte noch nie einen authentischen Fall gegeben hat, in

dem eine Person nicht mehr in ihren physischen Körper zurückkehren konnte. Man kann immer wieder zurückkehren, aber das sollte unter möglichst angenehmen Bedingungen geschehen. Denn wenn man abrupt in den physischen Körper zurückspringt, führt das nur allzu oft zu heftigen Kopfschmerzen.

Wenn Sie von Ihrer Astralreise zurückkehren, werden Sie Ihren physischen Körper auf dem Bett liegen sehen, gewöhnlich in einer wenig anmutenden Haltung. Die Augen sind geschlossen, der Mund ist offen, die Arme und Beine sind vielleicht angewinkelt. Nun müssen Sie in diesen Körper hineinkommen. Stellen Sie sich vor, wie Sie sich ganz langsam nach unten sinken lassen. Oh, und das ganz, ganz sachte! Und dann, wenn Sie fast, aber noch nicht ganz, mit dem physischen Körper in Kontakt sind, bringen Sie Ihre Arme und Beine in die exakt gleiche Position wie die des physischen Körpers unter Ihnen, und lassen Sie sich von ihm aufnehmen, wie die Feuchtigkeit von einem Löschpapier.

Sie befinden sich also wieder in Ihrem physischen Körper (er ist in der Tat ein feuchtes und kaltes Ding). Aber Sie sind wieder drin, und es hat weder einen Schock noch einen Ruck noch irgendwelche anderen Unannehmlichkeiten gegeben. Doch angenommen, Sie wären etwas ungeschickt und kehrten mit einem furchtbaren Ruck in den physischen Körper zurück, dann würden Sie feststellen, dass Sie schreckliche Kopfschmerzen haben und es Ihnen obendrein noch schlecht ist. In diesem Fall gibt es nur eine wirksame Kur – da weder Arzneimittel noch Tabletten dagegen helfen werden – und diese lautet:

Sie müssen ganz ruhig liegenbleiben und die Füße und Hände zusammenlegen. Versuchen Sie, wieder einzuschlafen, auch wenn es nur für einen kurzen Augenblick ist. Schlafen Sie, damit sich der Astralkörper erneut aus dem physischen Körper lösen und dann exakt

ausgerichtet wieder zurückkehren kann. Erst wenn der Astralkörper exakt ausgerichtet ist, werden Sie sich wieder wohlfühlen und keine Kopfschmerzen mehr haben. Und – das ist alles, was Sie tun müssen!

In diesem Kapitel wurde ausführlich über Astralreisen gesprochen, möglicherweise mehr als nötig. Ziel war es, das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten, damit Sie die zugrunde liegende Aussage verstehen: Astralreisen sind im Grunde genommen einfach. Auch Sie können Astralreisen erleben, vorausgesetzt, Sie haben Geduld und üben ohne zu viel Druck. Man kann Astralreisen nicht einfach wie eine Flugreise buchen; einige Flüge in der realen Welt sind sehr teuer, doch in der Astralwelt ist alles kostenlos. Auch Sie können dieses Erlebnis – kostenlos – haben, wenn Sie geduldig sind und es nicht zu verbissen versuchen.

Also schreiten Sie zur Tat. Es ist wirklich ein absolut wunderbares Erlebnis.

Kapitel 3

John Thomas war ein feiner, aufrechter junger Mann in der kleinen walisischen Gemeinde. Er war ein loyaler und lautstarker Anhänger der Bewegung «Wales für die Waliser – schaut her!». Als anerkannter Anführer der Bewegung rief er Schmährufe, wann immer der Prinz von Wales im Land erschien. Laut und schrill war er zweifellos, wenn er die eigentümlichen keltischen Flüche ins Englische übersetzte und sie den arglosen englischen Touristen, die den Sitz der walisischen Kultur besuchten, an den Kopf oder an die Ohren warf.

Unten im Pub «Leek and Daffodil» warf er gekonnt einen hübschen Dartpfeil «auf das Herz des englischen Tyrannen, wer auch immer er ist – schaut her!» Für einen Moment unterbrach er seinen unaufhörlichen Bierkonsum. Er erzählte viele Geschichten über die englischen Gräueltaten, während er auf seine Arbeitslosenunterstützung wartete, die ihm das knauserige England gewährte.

Nachts zog er mit einem Farbtopf und Pinsel los, und nachdem er sich vergewissert hatte, dass ihn niemand beobachtete, malte er geistreiche Sprüche an jede verfügbare Wand – natürlich immer gegen die Engländer. Doch eines Tages erschien er im «Leek and Daffodil» und wirkte finster, mürrisch und launisch.

«Was fehlt dir, John Thomas?», erkundigte sich ein Freund. «Du siehst heute irgendwie verstimmt aus!»

John Thomas seufzte und stöhnte und wackelte mit den Ohren. «Ach, weh mir!», rief er aus, rollte mit den Augen himmelwärts und hielt seinen Bierkrug fest umklammert. «Weh mir, meine Arbeitslosenunterstützung ist abgelaufen, und ich kann von den fiesen Engländern nichts mehr bekommen. Jetzt muss ich im Lande meiner Väter

arbeiten!» Er drehte sich um, schnappte sich schnell den gefüllten Bierkrug eines Mannes, dessen Aufmerksamkeit abgelenkt war, und stürzte zuerst das Bier des Fremden hinunter, dann sein eigenes, und eilte hinaus.

Am nächsten Tag nahm er mit herzerweichendem Klagen eine Stelle als Touristenbusfahrer an und war fortan als «Thomas der Bus» bekannt. Traurig, traurig fuhr er englische Touristen auf ihren Exkursionen herum. Er beantwortete ihre Fragen stets mit einem freundlichen Lächeln, hegte aber dabei dunkle Mordgedanken in seinem Herzen. Die Tage vergingen, und Thomas der Bus wurde immer müder und verdrießlicher – schaut her! Nicht länger erhob er seine Stimme, stimmte Lieder an oder hielt den Bierkrug in die Höhe, nicht einmal für ein geschenktes Bier. Er wurde teilnahmslos, gleichgültig und faul. Nicht länger schmierte er in der Nacht Sprüche an die Wände, nicht länger widersprach er, wenn entdeckt wurde, dass er seine Touristen übers Ohr gehauen und zu wenig Wechselgeld herausgegeben hatte, nicht länger veranstaltete er einen Aufruhr, wenn ein Engländer daraufhin sang: «Taffy war ein Waliser, Taffy war ein Dieb, Taffy kam in unser Haus und stahl ein Stück vom Rind.»

«Ich bin wirklich nicht gut drauf», sagte er zu einem alten Freund, «und ich habe das Gefühl, dass mein Schatten lebendiger ist als ich selbst. Vielleicht sollte ich mich aufmachen und zum alten Dr. Williams gehen.»

Mit zittrigen Beinen schlurfte er los und stieg mühsam die drei Stufen zur Praxis von Dr. Williams hinauf. Dr. Williams hatte bald die anderen Patienten abgefertigt und bat Thomas den Bus herein.

«Na, wo fehlt's denn, mein guter Mann?», fragte er.

«Ach, Dr. Williams», stieß Thomas der Bus hervor, «ich kann nicht mehr singen und nicht einmal mehr meinen Bierkrug hochheben.» Er

schaute sich verstohlen um und flüsterte dann beschämt: «Und das ist nicht alles, was ich nicht mehr kann.» Seine Stimme wurde immer leiser, bis Dr. Williams schließlich sagte: «Ja, mein guter Mann, ich weiß genau, was Ihnen fehlt. Als Busfahrer sitzen Sie den ganzen Tag verkrümmt hinter dem Steuer, und das hat Ihre Gedärme eingeengt.» Seine Stimme steigerte sich zu einem lautstarken Brüllen: «Sie sind verstopft, mein guter Mann – verstopft – und voller nutzloser Abfälle! Hätten Sie gerne Müll in Ihrem Haus? Würden Sie ihn nicht besser nach draußen bringen, damit ihn die Müllabfuhr mitnehmen kann?»

Thomas der Bus ließ beschämt den Kopf hängen und murmelte: «Ja, mein Bus geht jeden Tag, aber ich gehe nur einmal die Woche.»

* * * * *

Ich erhalte täglich zahlreiche Briefe, etwa dreißig bis vierzig, wie ich bereits erwähnt habe. Eine überraschend hohe Anzahl dieser Briefe betreffen medizinische Probleme. Viele Menschen, insbesondere Frauen, scheuen sich, einen Arzt aufzusuchen, um mit ihm über häufige, aber unangenehme Krankheiten, Funktionsstörungen oder Beschwerden zu sprechen. Daher schreiben sie mir. In diesem Kapitel werde ich ein oder zwei Gesundheitsprobleme zur Sprache bringen. Das Erste davon ist – die Verstopfung!

Die Verstopfung ist möglicherweise die heimtückischste Beschwerde oder Krankheit, die die Menschheit je befallen kann. Bei allen anderen Krankheiten unternimmt man etwas: Hat man heftige Zahnschmerzen, lässt man sich den verflixten Zahn ziehen. Bricht man sich ein Bein, lässt man die Knochen richten. Aber bei Verstopfung …! Die Leute scheinen zu denken, dass es wie mit den Armen ist – sie gehören einfach dazu.

Viele Menschen setzen großes Vertrauen in die weisen Worte der Ärzte, doch oft sind diese nicht selten in den Händen der Pharmaindustrie. Erkältungen und besonders Verstopfung sind für Pharmazeuten gewissermaßen die «Brot-und-Butter-Krankheiten». Milliarden wurden und werden für «Heilmittel» von Erkältungen und Verstopfung ausgegeben. Grundsätzlich aber halten sich Ärzte an die zwei alten Gesetze der Medizin, oder sollten sich daran halten. Das erste Gesetz besagt: Die Kunst der Medizin besteht darin, die Patienten aufzumuntern, während die Natur die Krankheit heilt. Das zweite Gesetz lautet: Primum non nocere, was soviel bedeutet wie: «Zuerst einmal nicht schaden». Alles, was ein Arzt tut, sollte diesen beiden Gesetzen entsprechen. Erstens: gewinne das Vertrauen des Patienten und hoffe, dass die Natur die Krankheit heilt. Zweitens: schade niemandem. Leider, so die Meinung vieler Menschen, richtet ein Arzt großen Schaden an, wenn er es unterlässt, sie vor den Risiken der Verstopfung zu warnen.

Verstopfung betrifft insbesondere diejenigen, die das Astralreisen praktizieren möchten. Der Grund dafür ist, dass chronische Verstopfung es unmöglich macht, bei vollem Bewusstsein astralzureisen. Wenn Sie also beabsichtigen, Ihren physischen Körper zu verlassen und auf Astralreisen zu gehen, vergewissern Sie sich zuerst, dass Ihr Inneres in Ordnung ist. Innere Reinheit ist somit unerlässlich.

Aus alten chinesischen medizinischen Aufzeichnungen geht hervor, dass die damaligen chinesischen Führer, Kaiser und Kaiserinnen sowie große Kriegsherren Klistiere verwendeten, um sicherzustellen, dass ihr Inneres mindestens so rein war wie ihr Äußeres. Der heute gebräuchliche Begriff für Klistiere ist Darmeinlauf. Verwenden wir diesen allgemeinen Begriff, da Klistiere eher an die Kreuzgänge alter Kirchen erinnern, was wenig mit Darmeinläufen zu tun hat! Die

Chinesen von einst benutzten dünne Bambusrohre, die in etwas größere Bambusrohre passten, und die dünneren Bambusrohre waren mit einem Kolben versehen, der die pflanzliche Flüssigkeit in den Darm beförderte.

Auch die Ägypter griffen diese Praxis auf, möglicherweise inspiriert von den Chinesen. Etwa um 1500 v. Chr. verwendeten die Ägypter Darmeinläufe als bewährte Routinemethode zur Behandlung von Krankheiten. Die Idee dahinter war, dass man sich zuerst von allen Abfallprodukten befreien sollte, wenn man innere Schmerzen verspürt, da diese vermutlich die Hauptursache der Schmerzen waren. Einige ihrer Einlaufflüssigkeiten waren recht unansehnlich, aber Öl und Honig gemischt gehörten zum Standard!

In Frankreich waren Darmeinläufe um das Jahr 1400 ebenfalls weit verbreitet. Bald darauf wurden sie zu einer gängigen Methode zur Krankheitsbehandlung, und viele hochrangige Familien führten mindestens einen Einlauf pro Tag durch.

Auch in England ließen die führenden Familien wunderschöne Einlaufspritzen anfertigen. Der Patient saß auf einem Holzkasten mit einem Loch, und dann wurde eine sehr reich verzierte Einlaufspritze in Position gebracht. Der Kolben der Einlaufspritze wurde betätigt und die sorgfältig vorbereitete Flüssigkeit in den Darm des sitzenden Patienten eingeführt. Danach erhob sich der Patient und verschwand eilig an den Ort, wo die ganze Ladung wieder ausgeschieden werden konnte.

Doch die Zeiten ändern sich. Heutzutage ist es nicht mehr üblich, Darmeinläufe zu machen. Stattdessen geht man in die Drogerie oder Apotheke und kauft ein Päckchen von diesem oder jenem Mittel und schluckt, lutscht, kaut oder trinkt ein übles Gebräu, das nur allzu oft zu unangenehmen Bauchschmerzen und heftiger Darmentleerung

führt. Diese Abführmittel helfen jedoch nicht wirklich, die Beschwerden zu heilen. Sie beseitigen nicht die Ursache der Verstopfung. Es scheint, dass man heute nur die Symptome bekämpft, ohne das Übel an der Wurzel zu packen, was natürlich unsinnig ist.

Ja, medizinische Behandlungen unterliegen Zyklen von Beliebtheit und Unbeliebtheit. Einst war es Mode, sich die Mandeln entfernen zu lassen. Später war es gängig, den Blinddarm entfernen zu lassen, und heutzutage unterziehen sich viele Frauen einer Hysterektomie – doch dazu später mehr.

Aber es war ein sehr schlechter Schritt, als man Darmeinläufe nicht mehr praktizierte, denn ein korrekt verabreichter Einlauf kann bei der Behebung von Verstopfung Wunder bewirken. Er kann auch sehr hilfreich für das Darmsystem und die allgemeine Gesundheit sein, die durch die Verstopfung beeinträchtigt wird. Viele Menschen sind verstopft, weil sie nicht annähernd genug Wasser trinken. Man sollte wirklich viel, viel Wasser trinken, wenn man gesund bleiben möchte, denn wir nehmen Nahrung zu uns, die im Magen zu einem Speisebrei verarbeitet wird. Danach passiert der Speisebrei den Dünndarm, wo ihm die Nährstoffe und zwangsläufig auch ein Teil der Flüssigkeit entzogen werden. Die unbrauchbaren Nahrungsreste gelangen in den Dickdarm, wo sie zu einer festen und trockenen Masse werden, die dann durch die peristaltischen oder wellenförmigen Bewegungen des Dickdarms ausgeschieden werden sollte. Wenn diese Masse jedoch zu hart ist, kann sie nicht ausgeschieden werden oder verursacht beim Ausscheiden Reizungen und Schmerzen. Die einzige Methode, um diese Masse leichter ausscheiden zu können, ist sicherzustellen, dass sie ausreichend Flüssigkeit enthält und dadurch geschmeidig bleibt. Zu viele der heute handelsüblichen Abführmittel sind nur Reizmittel, das bedeutet, die in den Abführmitteln enthaltenen Chemikalien

reizen den Darm und lassen ihn krampfen. Manchmal reizen sie den Darm so sehr, dass Flüssigkeit aus dem Blutkreislauf durch die Dickdarmwand entzogen wird, um die Stuhlmasse zu sättigen. Und das führt wiederum zur Dehydrierung!

Viele von Ihnen haben mir über genau dieses Problem geschrieben. Daher wäre es am besten, zunächst den ursprünglichen Zustand mit einem selbst verabreichten Darmeinlauf zu behandeln und, sobald sich der Zustand wieder normalisiert hat, bei Bedarf ein sehr sorgfältig ausgewähltes Abführmittel zu verwenden. Um mir eine weitere Briefflut zu diesem Thema zu ersparen, sollten wir vielleicht noch etwas detaillierter darauf eingehen. Hierzu Folgendes:

Die Menschen ernähren sich heutzutage oft von künstlich verarbeiteten Lebensmitteln, denen es häufig an Ballaststoffen fehlt. Wenn eine Person Nahrung zu sich nimmt, die nicht faserreich genug ist, um den Darm zu füllen, dann kann die Darmbewegung die verbleibende Masse, die wir ausscheiden möchten, nicht vorwärtsschieben. Deshalb ist eine ausgewogene Ernährung sehr wichtig. Die Ernährung sollte ausreichend Ballaststoffe enthalten, um den Darm auf seine normale Größe zu füllen, damit die Darmkontraktionen die Masse weiterbefördern können. Weiterhin sollte die Nahrung aus ballaststoffreichen Lebensmitteln bestehen, die den Darm anregen, ohne ihn zu reizen, ähnlich wie eine richtig angewendete Massage den Körper anregen kann, ohne ihn zu reizen.

Des Weiteren sollte man viel Wasser trinken, damit das Blut seine richtige Fließfähigkeit behält und noch genügend Wasser übrig bleibt, um die Nieren aktiv und den Darminhalt in einem angemessenen feuchten Zustand zu halten. Wenn man sich optimal und ausgewogen ernährt, mit vielen Früchten und viel Gemüse, sollte die Verdauung diesbezüglich keine Schwierigkeiten bereiten. Doch zu viele

Menschen sitzen in Imbissstuben, wie eine Schar brütender Hühner, beugen sich über einen Teller und schaufeln das Essen regelrecht in den Mund. Sie schlingen es so schnell wie möglich hinunter, kauen kaum und schlucken es, so schnell sie können. Und dieses Kuddelmuddel gelangt dann in den Magen, und der arme Magen muss umso härter arbeiten, um die ganze Nahrung aufzuspalten. Und nachdem man diese Mahlzeit eingenommen hat, eilt man wieder hinaus, um den Bus zu erwischen oder um während der Mittagspause noch schnell einzukaufen. Der Darm hat es im Laufe des Tages satt, seinem Besitzer zu signalisieren, dass er seine Arbeit verrichten möchte, und so wird der Drang immer langsamer und schwächer. Viele Menschen schenken dem Ruf der Natur viel zu wenig Beachtung. Berufstätige wie Busfahrer, die zusammengekauert in ihren Fahrerkabinen sitzen, schnüren ihre Innereien ein, weshalb Verstopfung fast als Berufskrankheit der Busfahrer gilt. Die Leute scheinen zu denken, dass der Darm nur dann funktionieren sollte, wenn sie es wollen, und sie erwarten eine «Express-Lieferung».

Die Natur funktioniert nicht auf diese Weise. Man muss der Natur Zeit lassen, damit sie richtig funktionieren kann, denn wenn man die natürlichen Prozesse missachtet und seine körperlichen Funktionen missbraucht, wird man das mit schlechter Gesundheit, schlechter Laune und möglicherweise auch finanziellen Einbußen bezahlen müssen.

Wissen Sie, was ein Einlauf ist? Man kann einen geeigneten Einlaufbeutel aus Gummi mit einem Verlängerungsschlauch und einem Darmrohr in jeder Apotheke oder Drogerie kaufen, und jedem vernünftigen Einlauf-Set liegt auch eine Gebrauchsanweisung bei. Es wird Ihnen sehr empfohlen, mehrmals einen Einlauf zu machen, um Ihre Gesundheit zu regenerieren. Denn wenn Ihr Darmtrakt

wiederhergestellt ist, dann sollten Sie nicht mehr unter Verstopfung leiden, es sei denn, es liegt eine ernsthafte Erkrankung vor. In diesem Fall sollten Sie sich unbedingt in ärztliche Behandlung begeben.

Bitte denken Sie daran, dass ich nicht versuche, Ihren Hausarzt zu ersetzen. Ich empfehle Ihnen hier keine sogenannte «medizinische Behandlung». Stattdessen möchte ich Ihnen Leid ersparen, indem ich Ihnen Grundlegendes erkläre, das jeder wissen sollte. Und wenn die Menschen dies beherzigen würden, könnten sie sich jahrelange Beschwerden und hohe Arztkosten ersparen, während Ärzte sich wichtigeren Fällen widmen könnten. Also, bitte merken Sie sich das: Ich empfehle hier keine medizinische Behandlung für Menschen mit ernsthaften Erkrankungen. Ich schlage lediglich eine Vorgehensweise vor, die Sie unterstützen soll, bei guter Gesundheit zu bleiben. Das bedeutet – Verstopfung zu vermeiden.

Ein Einlauf ist in der Regel nicht schwierig durchzuführen, und die beste Position dafür ist, wenn sich der Patient auf ein Badetuch auf den Badezimmerboden legt. Legen Sie sich mit angezogenen Knien auf die linke Seite. Sie können den Einlauf problemlos selbst durchführen. Wenn Sie unter einer wirklich starken und hartnäckigen Verstopfung leiden, wird Ihnen Folgendes empfohlen: Fügen Sie einem Liter körperwarmen Wasser 15ml Myrrhen-Tinktur und etwa fünfzehn Tropfen Echinacea-Tinktur hinzu. Geben Sie diese Mischung in den Einlaufbeutel und führen Sie sie langsam in den Darm ein. Halten Sie die Flüssigkeit so lange wie möglich zurück, damit sie die harten Massen im Darm aufweichen und sättigen kann, sodass sie ohne Schmerzen ausgeschieden werden können.

Nachdem Sie die erste Stuhlmenge ausgeschieden haben, bereiten Sie einen weiteren Darmeinlauf vor. Aber dieses Mal fügen Sie dem einen Liter körperwarmen Wasser nur noch fünfzehn Tropfen

Echinacea-Tinktur bei. Das heißt, beim zweiten Einlauf wird keine Myrrhe mehr verwendet. Dieser zweite Einlauf sorgt dafür, jeglichen Infektionsherd im Dickdarm zu beseitigen.

Vielleicht interessiert es Sie zu wissen, dass viele Patienten, die keine Nahrung über den Mund und Rachen aufnehmen können, über den Mastdarm ernährt werden können. Eine nährstoffreiche Flüssignahrung wird sehr langsam in den Darm eingeleitet und zurückbehalten, wodurch der Körper ernährt wird. Denken Sie jedoch daran: Je schneller man eine Flüssigkeit in den Mastdarm einleitet, desto schneller wird sie wieder ausgeschieden, und wenn man eine Flüssigkeit mit heilender Wirkung einige Zeit zurückbehalten möchte, sollte der Einlauf nur sehr, sehr langsam eingeführt werden. Und natürlich wird Flüssignahrung nur auf Verordnung eines Arztes verabreicht.

Naturvölker auf der ganzen Welt haben ihre eigenen Kuren gegen Verstopfung entwickelt. Die Ureinwohner Südamerikas, insbesondere jene im Landesinneren Brasiliens, haben uns eines der besten Abführmittel vermacht: Cascara, auch bekannt als Cascara Sagrada, die Heilige Rinde. Wenn die Ureinwohner Brasiliens verstopft sind, gehen sie zu ihrem Medizinmann, und erhalten ein Stück der Heiligen Rinde, die sie dann kauen müssen – trotz des furchtbar grässlichen Geschmacks! Nachdem sie dieses Stück Rinde eine Weile gekaut haben, ziehen sie sich diskret hinter einen dichten Busch zurück und sind für eine Weile nicht mehr zu sehen. Wenn sie wieder zum Vorschein kommen, geht es ihnen gesundheitlich deutlich besser, obwohl sie vielleicht noch etwas blass von den Geschehnissen sind. Die rohe Heilige Rinde hat eine verheerende Wirkung, doch inzwischen konnte sie von Chemikern gebändigt werden, und man kann sie in angemessener Dosierung kaufen.

Wenn Sie Ihr Inneres von der Verstopfung befreit haben, dann sollten Sie Ihre Ernährung überprüfen und gegebenenfalls anpassen. Danach sollten Sie für einen regelmäßigen Stuhlgang sorgen, indem Sie richtig essen und es sich zur Gewohnheit machen, dem Ruf der Natur zu folgen. Gehen Sie jeden Tag zur selben Zeit. Es macht nichts, wenn Sie an einem Tag kein Ergebnis erzielen. Bleiben Sie einfach ruhig sitzen und denken daran. Wenn Sie eine feste Gewohnheit daraus machen und der Natur zeigen, dass Sie zur Stelle und bereit und willens sind, dann wird die Natur Ihnen gehorchen, wenn Sie «zur Stelle und bereit und willens sind».

Die besten Abführmittel sind pflanzlicher Natur. Cascara Sagrada gibt es in Tablettenform oder in flüssiger Form, ebenso wie die Senna-Pflanze. Diese Mittel erzielen die gewünschte Wirkung, ohne Schmerzen zu verursachen. Einige der anderen chemischen Präparate auf dem Markt sind hingegen wirklich sehr gefährlich. Die Cascara-Tabletten könnte man auch als «Glaubenspillen» bezeichnen, denn es wird Ihnen rechtzeitig bewusst werden, dass «der Glaube» Berge versetzen kann.

Ach, ja, und merken Sie sich ebenfalls: Es ist sinnlos, ein Abführmittel zu nehmen, wenn Sie nicht genügend Wasser dazu trinken. Was nützt es, ein Abführmittel einzunehmen, das die Darmbewegungen anregt, wenn der Darminhalt zu hart ist, um befördert zu werden? Es ist daher absolut notwendig, bei der Einnahme eines Abführmittels sehr viel Wasser zu trinken. Ansonsten bereitet das Abführmittel nur Schmerzen, ohne ein gutes Ergebnis zu erzielen. Also vergessen Sie nicht: Man kann nie genug Wasser trinken. Und wenn man versucht, zu viel Wasser zu trinken – nun ja, dann wird man feststellen, dass man das nicht kann.

Ihre Gesundheit hängt also maßgeblich von einem reinen Inneren ab. Mit einem reinen Inneren können Sie dann fortfahren und das Astralreisen in die Tat umsetzen.

* * * * *

Ein weiteres Thema, über das mich viele Frauen gebeten haben zu schreiben, ist, über die Wechseljahre oder die Menopause. Viele Frauen fürchten sich davor mehr als vor dem Tod. Sie denken, sie würden verrückt werden oder Ähnliches. Sie haben wahrscheinlich zu viele fantastische Geschichten darüber gehört und befürchten nun das Schlimmste, ohne davon etwas zu verstehen. Die Wechseljahre sind eine Zeit der Veränderungen. Aber in der Pubertät haben Sie sich ja auch verändert. Eine Frau wird ja auch nicht über Nacht fähig, ein Kind auszutragen; was geschieht, ist, dass ein Mädchen die Kindheit durchläuft und allmählich heranwächst, bis es – das variiert von Person zu Person – etwa zwölf, dreizehn oder vierzehn Jahre alt ist. Während dieser ganzen Zeit wird sie sich seltsamer Vorgänge in ihrem Körper bewusst. Die Lebenseinstellung des Mädchens ändert sich, ebenso wie ihr Körper, da ab einem bestimmten Zeitpunkt verschiedene neue Hormone produziert und in den Blutkreislauf abgegeben werden. Das Mädchen bekommt zum ersten Mal ihre Periode und ist ab diesem Zeitpunkt in der Lage, ein Kind zu bekommen.

Der Übergang von der Kindheit zur Jugend führt dazu, dass verschiedene Hormone in ihren Blutkreislauf gelangen, die sie auf die Mutterschaft vorbereiten und sie dazu befähigen, ein Kind zu gebären. Aber dann, von einem gewissen Zeitpunkt ihres späteren Lebens an, versiegt dieser Nachschub an Hormonen allmählich oder bleibt aus. Die Frau hat dann oft das Gefühl, sie sei nutzlos und denkt, dass

alles anders sein wird, weil sie keine Kinder mehr bekommen kann. Sie glaubt fälschlicherweise, dass sie kein Sexualleben mehr haben wird, was natürlich absurd ist. Viele Frauen erleben die glücklichste Zeit ihres Lebens, wenn sie in die Wechseljahre kommen. Sie entdecken oft große Talente als Künstlerinnen, Designerinnen oder Musikerinnen, nachdem das gebärfähige Alter vorbei ist.

Die Natur entzieht ihnen die Möglichkeit des Kinderkriegens, aber die ganze Energie und der ganze Unternehmungsgeist können dann in andere Dinge fließen: in die Kunst, für ihren Mann eine gute Ehefrau zu sein, und vieles mehr. Denn wenn eine Frau mit der Erziehung kleiner Kinder beschäftigt ist, kann es sein, dass das Eheleben etwas zu kurz kommt. Doch nach der Menopause kann sie sich dem wieder mehr widmen, und viele Frauen erleben nach den Wechseljahren eine der schönsten Zeiten in ihrem Leben.

Einige Frauen haben mich gefragt, wie sie sich in den Wechseljahren verhalten sollen. Die Antwort lautet: Denken Sie daran, dass Sie eine Veränderung durchmachen. Sie könnten sich mit einem Auto vergleichen, das jahrelang mit Benzin gefahren ist und nun plötzlich mit Petroleum fahren muss. Mit der richtigen Einstellung können die Wechseljahre zufriedenstellend bewältigt werden. Vergessen Sie nicht, dass die Wechseljahre etwas völlig Natürliches sind. Jede Frau ist davon betroffen, und diejenigen, die sich zu viele Sorgen machen, haben es oft am schwersten. Es besteht keinen Grund zur Sorge. Werden Sie sich bewusst, dass Veränderungen vor sich gehen, und bleiben Sie gelassen, dann werden diese Veränderungen schneller vorbeigehen.

Es kann auch sein, dass Sie während der Wechseljahre etwas häufiger unter Kopfschmerzen leiden, aber auch das geht vorbei. Bald werden sich die Dinge wieder einpendeln und Sie werden sich nicht mehr so befremdlich fühlen. Die monatliche Menstruation fällt weg

und Sie werden glücklicher sein. Viele Frauen nehmen in den Wechseljahren ein wenig zu, weil der Hormonspiegel der entsprechenden Hormone sinkt, was die Verteilung des Körperfetts beeinflusst.

Mit dem Ausbleiben dieser Hormone kann die Figur ein wenig fülliger werden, doch mit einer angemessenen Ernährung und körperlicher Betätigung kann man das kontrollieren und so vielleicht noch besser aussehen. Aber bitte glauben Sie unter gar keinen Umständen diesen Schauergeschichten, die Ihnen weismachen wollen, dass man so fett wie ein Schwein wird, ins Irrenhaus kommt, oder einen Bart oder Schnurrbart bekommt. Diese Behauptungen sind Unsinn.

Die Menopause ist ein natürlicher und völlig normaler Vorgang. Sollten Sie sich jedoch unwohl oder psychisch belastet fühlen, kann Ihnen Ihr Arzt eine für Sie angemessene Hormonbehandlung verschreiben. Allerdings können Sie sich nicht selbst Hormone verschreiben, weil es viele verschiedene Arten von Hormonen gibt, und wenn Sie die Falschen nehmen, dann kann das eher abträglich für Sie sein. Wenn Sie also das Leben während der Wechseljahre als unerträglich empfinden, suchen Sie Ihren Arzt auf und erklären Sie ihm deutlich, dass Sie etwas dagegen unternehmen möchten.

Leider sind viele Ärzte der Meinung, dass es Zeitverschwendung ist, sich mit so etwas Normalem wie der Menopause zu befassen, und halten es für kindisch, wenn eine Frau sich darüber beklagt. Wenn Ihr Arzt sich so verhält, sagen Sie ihm unmissverständlich, was Sie von ihm erwarten, und bestehen Sie darauf, die gewünschte Behandlung zu erhalten. Sollte er Ihnen eine Hormonbehandlung verweigern, suchen Sie einfach einen anderen Arzt auf, der bereit ist, Ihnen zu helfen – Ärzte, gibt es zuhauf.

Und da wir schon beim Thema Frauenleiden sind, möchte ich noch auf die als Hysterektomie bekannte Operation hinweisen.

Zurzeit unterziehen sich viele Frauen einer Hysterektomie, ohne genau zu wissen, worum es dabei geht. Die Hysterektomie ist beinahe zu einem Statussymbol geworden, ähnlich wie das Tragen dieser merkwürdigen Plastikhelme in Kanada oder den USA. Männer, die als «echte Kerle» gelten möchten, tragen kleine, alberne Plastikhelme in verschiedenen Farben, um ihre Berufsgattung zu kennzeichnen – zum Beispiel im Baugewerbe, Gerüstbau, Tiefbau oder Gartenbau. Ja, selbst die Gärtner tragen hier diese komischen kleinen Helme! Und genauso wird die Hysterektomie von Frauen als Statussymbol verwendet. Das ist der neuste Trend. Früher ließ man sich die Mandeln entfernen, dann den Blinddarm, und jetzt werden die Eierstöcke entfernt. Viele Frauen, sowohl verheiratete als auch unverheiratete, möchten sich nicht mehr mit Verhütungsmethoden auseinandersetzen und entscheiden sich stattdessen für eine Hysterektomie, bei der die Gebärmutter und die Eierstöcke entfernt werden. Dadurch können sie keine Kinder mehr bekommen und sexuell aktiv sein, ohne Sorge um eine Schwangerschaft.

Doch ganz so einfach ist es nicht. Hysterektomie ist eine sehr bedenkliche Angelegenheit, es sei denn, es liegt eine bestimmte Krankheit vor. Wenn Ihr Arzt Ihnen mitteilt, dass Sie an einer Krankheit leiden, die eine Hysterektomie erfordert, sollten Sie nicht sofort seinem Rat folgen, sondern eine zweite Meinung einholen. Bedauerlicherweise ist es außerordentlich leicht, einer Frau zu einer Operation zu raten. Das schmerzt den Arzt ja nicht und er verdient erst noch daran, denn Ärzte werden immer mehr zu Geschäftsleuten. Sie müssen ebenfalls ihren Lebensunterhalt bestreiten und haben Kosten für teure Autos, Wohnungen und Arztpraxen, und wenn eine Frau willens ist, für eine Operation zu bezahlen – nun, das tut dem Arzt ja nicht weh. Sie werden verstehen, dass ich nicht sehr großes Vertrauen in

westliche Ärzte habe. Nachdem ich in Kanada einige Erfahrungen mit ihnen gemacht habe, bin ich der Meinung, dass sie nichts anderes als verherrlichte Metzger sind. Doch zurück zur Hysterektomie.

Wenn diese Operation für Sie absolut unumgänglich ist, dann bedenken Sie, dass sie im Grunde künstlich die Menopause oder die Wechseljahre herbeiführt. Sie sind danach keineswegs nutzlos. Sie können ein ganz normales Leben führen. Der einzige Unterschied ist, dass Sie keine Kinder mehr bekommen können. Grundsätzlich ist es jedoch falsch, wenn sich eine junge Frau im Alter von etwa fünfundzwanzig bis dreißig Jahren für eine Hysterektomie als Verhütungsmethode entscheidet. Eine Frau im Alter von vierzig oder fünfzig Jahren hat ein normales Sexualleben geführt, und ihr Körper sowie ihr Überselbst sind entsprechend gereift. Wenn jedoch vor dieser Reife eine so drastische Operation wie die Hysterektomie durchgeführt wird, fehlen der Frau wichtige Erfahrungen, die mit dem natürlichen Menstruationszyklus einhergehen. Wäre es die Absicht der Natur gewesen, dass Frauen ihre Wechseljahre im Alter von fünfundzwanzig Jahren erleben, hätte die Natur es so eingerichtet. Aus diesem Grund ist es nicht richtig, aus einer dummen und nichtigen Laune heraus in die Natur einzugreifen. Eine Hysterektomie ist nur dann gerechtfertigt, wenn eine ernsthafte Erkrankung vorliegt, die auf keine andere Weise behandelt werden kann.

Daher, meine Damen, wenn Sie sich aus medizinischen Gründen einer Hysterektomie unterziehen müssen, dann verhalten sie sich so, als hätten Sie eine schwere Operation und gleichzeitig die Wechseljahre, denn genau das ist es auch. Denken Sie daran, dass bei den normalen, natürlichen Wechseljahren die Veränderung des Hormonspiegels über einen längeren Zeitraum stattfindet. Nach einer Hysterektomie hingegen fällt die Hormonproduktion jedoch abrupt ab. Deshalb

fühlen sich manche Frauen nach einer Hysterektomie ein wenig «eigenartig», weil alles viel zu drastisch erfolgte und sie nicht wussten, was sie erwartet.

Was Sie erwartet, ist Folgendes: Als Erstes müssen Sie sich vom physischen Schock der Operation erholen und sich an die veränderte Körperchemie gewöhnen. Sie müssen sich darauf einstellen, dass Sie sich eine Zeitlang desorientiert, verloren und unsicher fühlen könnten. Sie könnten vielleicht sogar zittern oder unter Kopfschmerzen oder sonst irgendwelchen undefinierbaren Unterleibsschmerzen leiden. Aber wenn Sie das so geschehen lassen, werden diese Beschwerden abklingen und Sie können wieder zur normalen Tagesordnung übergehen. Sie können auch wieder Sex genießen und Sport treiben. Aber das alles hängt von Ihrer Einstellung, von Ihrer Geisteshaltung ab, weil: So wie man denkt, so ist man.

Ein Hauptgrund für Hysterektomien, Frigidität usw. liegt darin, dass Eltern der «alten Schule» ihren Kindern oft Schreckliches über Sex erzählt haben. Vor einigen Jahren lehrten Mütter ihren Töchtern noch, dass Sex etwas Furchtbares, Grässliches, Widerwärtiges und Schmutziges sei – alles negative Vorstellungen. Das Ergebnis war, dass die Töchter konditioniert wurden, Sex zu verabscheuen, was häufig zum Scheitern ihrer Ehen beitrug und sie zu derjenigen machte, die für das Scheitern der Ehe verantwortlich war.

Ich kenne eine Frau, die von ihrer Mutter in Bezug auf Sex so sehr verängstigt wurde, dass sie, obwohl sie jetzt verheiratet ist, nichts über den Körper ihres Mannes weiß, und er ebenso wenig über ihren. Er ist ein gutmütiger Kerl ohne jeglichen Trieb oder Ehrgeiz, wie man aus dem Vorhergehenden entnehmen kann, und die beiden führen ein Leben, das so aufregend ist, wie ein Salat und ein Grünkohl auf derselben Kühlschrankablage. Als ich diese Frau einmal auf das Thema

Sex ansprach, fiel sie vor Verlegenheit, Schreck und Schock beinahe in Ohnmacht, und meiner Meinung nach ist sie aufgrund ihrer Angst vor Sex fast schon geisteskrank. Sie hat immer Angst, vergewaltigt zu werden.

Es ist sehr tragisch, dass Mütter ihren Töchtern eine so falsche Vorstellung von Sex vermitteln. Aber man kann nicht nur die Mütter verantwortlich dafür machen. Viele Menschen, die behaupten, Okkultisten zu sein, erklären anderen, dass Sex etwas Unreines sei. Sie behaupten, Sex hindere daran, in okkulten Studien voranzukommen. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein als das. Es gibt gewisse Menschen, die Sex brauchen, und andere, die ihn nicht brauchen. Man kann nicht alle Menschen in den gleichen Topf werfen; was für die eine Gruppe passt, passt nicht für die andere. Und ich erkläre hiermit ganz entschieden, dass an Sex nichts Verwerfliches ist, sondern dass er etwas Gutes ist, vorausgesetzt, die Praktizierenden lieben sich wirklich. Wenn sie sich nicht lieben, dann ist der Geschlechtsakt nichts anderes als eine Ausscheidung, so wie andere Körperausscheidungen auch.

Bedauerlicherweise lehren gewisse Kirchen, insbesondere die katholische Kirche, sehr viel Unsinn über Sex. Soweit ich feststellen konnte, wurde die katholische Kirche von vielen alten Männern gegründet, die eine Heidenangst vor Frauen hatten, aber keine Angst vor anderen Männern und kleinen Jungen! Das mag einige von Ihnen schockieren, aber wenn Sie schockiert sind, dann machen Sie sich doch mal ans Werk und finden es selbst heraus. Und wenn Sie es sich leisten können, dann statten Sie doch dem Vatikan mal einen Besuch ab. Wenn Sie eine gute Geschichte erfinden, die plausibel genug ist, gewährt man Ihnen vielleicht Einblick in einige der Geschichtsbücher in deren Bibliothek. In diesem Zusammenhang finde ich es immer

sehr amüsant, wenn man weiß, dass sich im Vatikan die größte erotische oder pornografische Büchersammlung der ganzen westlichen Welt befindet. Und dennoch predigen die Katholiken gegen Sex.

Sex ist etwas Normales, Sex ist etwas Natürliches. Sex ist für einige Menschen etwas absolut Notwendiges. Und überhaupt, welches Recht hat ein katholischer Priester, anderen Vorschriften zu machen? Wie kann ein katholischer Priester, ein unverheirateter Mann, einer verheirateten Frau überhaupt sagen, was sie tun oder lassen soll? Er spricht von Dingen, von denen er nichts versteht – oder nichts verstehen sollte, wenn er denn ein wahrhafter katholischer Priester ist.

Vielleicht sollten wir eine Kampagne gegen das Atmen starten und diesen katholischen Priestern erzählen, dass sie jedes Mal eine Todsünde begehen, wenn sie Luft holen oder wenn sie dem Ruf der Natur folgen. Und so wie einige von ihnen aussehen, begehen nicht sehr viele von ihnen Todsünden, nicht wahr?

Wie Sie unschwer erkennen können, bin ich auf die katholischen Priester nicht gut zu sprechen, und das ist absolut richtig. Ich finde, sie sind ein engstirniger Haufen. Anstatt zu forschen, um etwas über die Bibel und die Gründer des Christentums herauszufinden, schlucken sie die Bibel mitsamt Haut und Haaren. Nehmen wir zum Beispiel nur die alte Geschichte von Adam und Eva, der Schlange und dem Apfel. Nun, nach den östlichen Lehren wird die Schlange zum männlichen Organ und der Apfel ist das Gefäß, das den Samen enthält. Und wenn Sie Teile der Bibel im Lichte der östlichen Erkenntnisse lesen würden, würden Sie mir zustimmen, dass am östlichen Gedankengut so einiges dran ist.

Moses wurde im Schilf gefunden. Natürlich wurde er im Schilf gefunden. Aber er wurde von den Gärtnern der Erde, das heißt, von den Gesandten, die als Außerirdische bekannt sind, dort platziert, um

gefunden zu werden. Später im Leben stieg Moses auf einen Berg. Er vollbrachte viele wundersame Dinge, und wenn Sie die entsprechenden Kapitel in der Bibel nochmals lesen, werden Sie feststellen, dass Moses eine Art Terrasse betrat. Betrat er diese auf dem Berg oder betrat er ein Raumschiff, ein UFO? Moses hatte einen Stab der Macht. Dieser wurde nicht auf der Erde hergestellt, sondern auf einer anderen Welt. Moses war in Wirklichkeit ein weiterer Mensch aus dem Weltraum, der speziell auf der Erde ausgesetzt wurde.

Wir werden uns noch etwas ausführlicher im nächsten Kapitel damit befassen, aber ich möchte noch festhalten, dass die römisch-katholischen Priester in ihrer bodenlosen religiösen Intoleranz und Unwissenheit kaum zu überbieten sind. Ich weiß es, ich habe sie scharenweise getroffen. Und ich mag keinen einzigen von ihnen! Ich habe versucht, mit ihnen vernünftig über die Religion zu diskutieren und mit dem ehrlichen Wunsch, dadurch Wissen zu erwerben. Aber die katholischen Priester verloren immer gleich die Beherrschung, fummelten an ihren Kragen herum, wurden rot und liefen davon. Nur so viel zu den katholischen Priestern!

* * * * *

Ich erhalte häufig Briefe von Personen, die an Drogen wie LSD, Marihuana, Peyote und an all dem anderen Kram interessiert sind. Erstaunlich viele dieser Menschen schreiben mir aus Gefängnissen in den gesamten USA. Sie fragen mich, was ich von LSD, Marihuana und den anderen Drogen halte. Es könnte daher für Sie interessant sein, meine konkrete Meinung dazu zu erfahren.

LSD, Marihuana, Peyote und alle diese Drogen sind schrecklich, schrecklich schädlich für das Überselbst. Und wenn Sie sich selbst

damit schaden wollen – nun ja, dann ist das Ihre eigene Entscheidung. Allerdings ist es keine gute Idee, Ihr Überselbst damit zu schädigen, da wir uns hier nur eines Zehntels unseres Bewusstseins bewusst sind und daher nicht «wissen», was die anderen neun Zehntel wollen. Solche Drogen verheddern die Silberschnur, verursachen Einbuchtungen und Verformungen der Aura und hinterlassen schädigende Narben am Astralkörper. Es macht keinen Sinn, Ihren physischen Körper zu schädigen, nur um neue Sinneseindrücke zu bekommen, die ohnehin verfälscht sind. Der einzige sinnvolle Einsatz dieser Betäubungsmittel liegt in den Händen qualifizierter medizinischer Forscher, denen zuzutrauen ist, dass sie wissen, was sie tun.

Mein Rat lautet daher – und dieser Rat wird sich nie ändern – halten Sie sich fern von Drogen. Wenn Sie eine medizinisch-therapeutische Behandlung brauchen, die Betäubungsmittel erfordert, konsultieren Sie Ihren Arzt. Greifen Sie jedoch niemals eigenständig zu Drogen. Der dadurch verursachte Schaden ist größer, als Sie es sich vorstellen können. Und das führt uns zu einem weiteren Thema.

* * * * *

Viele Menschen scheinen zu denken, dass sie ein Verbrechen begangen haben, wenn sie eine Krankheit haben. Neulich erhielt ich einen Brief von einer Dame, die meinte, sie könne keine spirituellen oder okkulten Fortschritte machen, da sie unter einer körperlichen Behinderung leide. Sie war sehr unglücklich darüber und dachte, sie müsse schwer gesündigt haben, weil ihr Körper nicht perfekt war.

Wissen Sie, dass eine kerngesunde Person gar nicht in der Lage ist, okkulte Praktiken durchzuführen! Nehmen Sie zum Beispiel einige der Fußballspieler, Baseballspieler oder andere Sportler und schauen

Sie sich diese einmal an. Sie mögen alle kräftige, kerngesunde Kerle sein, wirken aber oft geistig nicht besonders ambitioniert. Werfen Sie einen Blick auf die Fotos der beliebtesten Spieler und urteilen Sie selbst.

Aber ganz im Ernst erkläre ich Ihnen hiermit, dass man, soweit mir bekannt ist, eine körperliche Beeinträchtigung haben muss, um wirklich übersinnlich sein zu können. Das große Orakel von Tibet war ein kranker Mann, ein sehr kranker Mann in der Tat, und dennoch äußerst präzise in seinen Prophezeiungen. Wenn Sie etwas nachforschen würden, fänden Sie heraus, dass alle echten Okkultisten unter einer körperlichen Beeinträchtigung leiden. Diese Beeinträchtigung erhöht ihre Schwingungsfrequenz bis zu einem Punkt, an dem sie fähig sind, durch Hellsehen, Telepathie oder auf andere Weise besondere Wahrnehmungen zu erfahren. Dies ist etwas, worüber Sie nachdenken sollten. Oftmals hat eine Person eine Behinderung oder leidet an einer Krankheit nicht, weil sie Karma abarbeiten muss, sondern um ihre persönliche Schwingung zu erhöhen. Dadurch kann sie höhere Frequenzen wahrnehmen und okkulte Phänomene erfahren.

Die Leute schrieben mir und meinten, ich müsse ein schreckliches Karma haben, das ich abarbeiten müsste, weil ich unter einer Herzkranzgefäßthrombose, Tuberkulose und einigen anderen körperlichen Beschwerden leide und ein wirklich hartes Leben hatte. Aber nein, nein, ich arbeite überhaupt kein Karma ab. Mein Leben dient einzig dem Zweck, eine äußerst spezielle Aufgabe zu erfüllen. Daher bitte ich Sie, mir nicht mehr zu schreiben und mir zu sagen, dass ich in einem früheren Leben sehr böse gewesen sein muss, sonst hätte ich in diesem Leben nicht derart leiden müssen! Ich weiß, was ich in einem vergangenen Leben gewesen war, ich weiß, was ich tue, und ich

weiß, wohin ich gehe. Und ich würde viel schneller dort ankommen, wenn es mehr hilfreiche Menschen gäbe.

Ich habe versucht, insbesondere auf dem Gebiet der menschlichen Aura zu forschen. Ich habe versucht, ein spezielles Gerät zu entwickeln, damit jeder Mensch die Aura sehen kann. Aber es scheiterte immer am Geld. Und wenn man versucht, Geld für die Forschung zu bekommen – dann ist man automatisch suspekt. Ich habe auch versucht, Probanden und Probandinnen zu gewinnen, um ihre Auren zu studieren. Aber auch hier kam die Angst ins Spiel, sich von allem, was sich zwischen ihrem Hut und ihren Schuhen befindet, zu trennen.

Aber ich versichere Ihnen – nein! Ich arbeite nicht Karma ab. Ich führe anstelle eine Spezialaufgabe aus. Bedauerlicherweise hat diese Aufgabe sehr viel mit dem menschlichen Körper zu tun, und in den Köpfen der Menschen entsteht daher der Gedanke: «Oh, er möchte Geld! Oh, er möchte Sex!» Na ja, beim Letzteren liegen sie ganz falsch! Aber ich möchte hier einmal festhalten, dass die sogenannten freizügigen Norweger oder Skandinavier mit ihrer Einstellung zum Sexualleben und zum menschlichen Körper vollkommen richtig liegen. Die Christen sagen ja, der menschliche Körper sei nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, doch dann verderben sie alles, indem sie Angst haben, dieses Ebenbild zu zeigen. Die Skandinavier sind da ganz anders, sie sind toleranter, ebenso wie einige andere Europäer und natürlich die Japaner.

Aber die Amerikaner, oder eher die Nordamerikaner, sind in Bezug auf den menschlichen Körper und die Sexualität wirklich erschreckend unreif. Sie wissen nicht, was Liebe ist; alles, was sie wollen, ist, bei Mondschein in einem Cabrio zu sitzen und herumzuknutschen. Sie wollen schüren, anstacheln, liebkosen und sämtliche Emotionen aufwühlen, während sie der Natur die letzten Gefühle verweigern.

Und bei dieser ganzen «Knutscherei» bauen sie Frustrationen, Missverständnisse und Unglücklichsein auf. Aber Nordamerika ist noch ein sehr junger Kontinent, und ich betrachte deren Bewohner als Kleinkinder, die immer noch mit sich selbst experimentieren und auch mit den anderen und gerade erst den langen Prozess des Erwachsenwerdens beginnen.

Selbst beim gewöhnlichen Sex hat ein junges Ehepaar, das noch bei den Eltern wohnt, oft Angst, miteinander zu schlafen, falls die Eltern es hören! Aber, du meine Güte, haben die Eltern nicht vorher irgendwann dasselbe auch einmal getan? Andernfalls gäbe es dieses verheiratete Paar doch gar nicht. Das bringt uns wieder zurück zu dem, was ich bereits zuvor gesagt habe. An Sex ist nichts Falsches, vorausgesetzt, Sex wird mit Liebe vollzogen. Und diejenigen, die gegen Sex predigen, stellen sich gegen den stärksten Trieb im menschlichen Leben, und meiner Meinung nach, sind sie einfach nur Bekloppte.

* * * * *

Ich habe kürzlich einen Brief erhalten, darin erkundigte sich jemand über Menschen, die im Sterben liegen. Die Frage in dem Brief lautete: *Ist es wahr, dass Menschen oft lächeln, wenn sie sterben?*

Ja, das tun sie. Jeder, der viel mit Schwerkranken und Sterbenden zu tun hat, kann das bestätigen. Die meisten Menschen, wenn sie sich am Punkte des Todes befinden, lächeln und sehen glücklich aus. Sie wirken tatsächlich so, als seien ihnen gerade geliebte Menschen begegnet – und das ist in der Tat auch der Fall! Wenn Ihre Zeit naht, diese Erde zu verlassen, dann seien Sie guten Mutes, denn man wird Sie

empfangen und Ihnen helfen, und es gibt überhaupt nichts zu fürchten. Auf der anderen Seite dieses Erdenlebens, auf der anderen Seite des Vorhangs, wie wir den «Tod» nennen, herrscht Freude, Licht und Glück. Aber warten Sie darauf, warten Sie darauf! Man darf nicht vor seiner Zeit sterben, und wenn man es dennoch versucht, dann wird man ohne viel Federlesens wieder hierher zurückgeschafft, allerdings unter deutlich schlechteren Bedingungen. Es lohnt sich also, auf sein reguläres Ende zu warten. Es ist eine sehr angenehme Erfahrung, sobald man diese Erde verlassen hat.

* * * * *

Ich habe mir einige Bemerkungen über die Ärzte erlaubt und gesagt, dass es sie zuhauf gibt. Ja, der durchschnittliche Arzt ist heutzutage oft nur noch ein Geschäftsmann, der darauf bedacht ist, so viel Einkommen wie möglich zu erzielen. Wenn Sie also feststellen, dass Sie krank sind und ärztliche Behandlung benötigen, sollten Sie sich umhören und einen guten Allgemeinmediziner finden – den besten, den Sie finden können. Der Allgemeinmediziner unterscheidet sich vom Spezialisten, da er beinahe jede Krankheit diagnostizieren als auch behandeln kann.

Wenn Sie also einen Arzt suchen, erkundigen Sie sich bei Freunden oder in Ihrem Umfeld, um mehr über die verschiedenen Ärzte zu erfahren. Und wenn Sie mit dem ersten Arzt nicht klarkommen, keine Sorge, es gibt genügend Ärzte – versuchen Sie es einfach mit einem anderen! Ich möchte Ihnen jedoch nahelegen, dass, wenn Sie einen guten Allgemeinmediziner gefunden haben, Sie sich an ihn halten sollten. Sein Wert ist nicht in Gold und Diamanten aufzuwiegen. Und wenn Sie einen guten Allgemeinmediziner haben, dann lassen Sie ihn

entscheiden, ob Sie den Dienst eines Spezialisten benötigen. Er kennt den menschlichen Körper, seine Funktionen und Funktionsstörungen besser als Sie. Nehmen Sie also Kontakt zu einem guten Allgemeinmediziner auf, lernen Sie ihn kennen, vertrauen Sie ihm und schildern Sie ihm alle Ihre Symptome.

Nutzen Sie niemals Ihren Apotheker oder Drogisten als Rezeptaussteller. Ein Apotheker mag ein außerordentlich guter Apotheker sein, aber er ist nicht unbedingt ein qualifizierter Allgemeinmediziner. Daher sollte es immer Ihr Arzt sein, der die Diagnose stellt und die Rezepte verschreibt, während der Apotheker die Rezepte ausführt.

Ich werde mich hier wahrscheinlich sehr unbeliebt machen, aber ich gebe Ihnen den Rat, dass die beste Wahl im Krankheitsfall immer der anerkannte Allgemeinmediziner oder Hausarzt ist. Vermeiden Sie spirituelle Heiler und andere, die über keine medizinische Ausbildung verfügen. Ein einfaches Beispiel: Es ist leicht, eine Person zu hypnotisieren und sie glauben zu lassen, dass sie diese oder jene Krankheit oder dieses oder jenes Symptom nicht hat. Man kann diese Krankheit auf diese Weise schon «heilen», aber wenn man ungenügende Kenntnisse über den Körper und die Medizin hat, um das Übel an der Wurzel zu packen, kann man leicht eine noch viel schlimmere Krankheit verursachen. Wenn man sich auf spirituelle Heilung oder einen Hypnoseheiler ohne medizinische Ausbildung einlässt, besteht die Gefahr, dass sich eine harmlose Geschwulst in einen bösartigen Tumor verwandeln kann. Achten Sie also darauf, im Krankheitsfall einen Allgemeinmediziner aufzusuchen, der die erforderliche medizinische Ausbildung hat.

Viele Menschen haben Schwierigkeiten mit den verschiedenen Fachrichtungen in der Medizin. Daher möchte ich Ihnen hier zur

Orientierung einige der gängigsten Fachrichtungen in alphabetischer Reihenfolge vorstellen.

ALLERGOLOGIE: Die Allergologie befasst sich mit der Untersuchung und Behandlung veränderten Reaktionen des Körpers auf bestimmte Substanzen.

ANÄSTHESIOLOGIE: Die Anästhesiologie ist ein Spezialgebiet der Medizin, das sich mit der Durchführung von Narkosen und der Ausschaltung von Bewusstsein und Schmerzempfindung befasst.

DERMATOLOGIE: Die Dermatologie ist die Lehre von den Hautkrankheiten.

ENDOKRINOLOGIE: Die Endokrinologie ist die Lehre von den endokrinen Drüsen und deren Hormonen sowie deren Auswirkungen auf den Körper.

GASTROENTEROLOGIE: Die Gastroenterologie ist die Lehre von den Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts.

GYNÄKOLOGIE: Die Gynäkologie befasst sich mit der allgemeinen Frauenheilkunde.

HÄMATOLOGIE: Die Hämatologie ist die Wissenschaft von Blut und Blutkrankheiten.

H.N.O. Die Pflegenden in einem Krankenhaus sprechen oft von H.N.O. was Hals, Nase und Ohren bedeutet. Und wenn man es

korrekt oder intellektuell ausdrücken möchte, dann spricht man von Laryngologie, Rhinologie und Otologie.

NEUROLOGIE: Die Neurologie befasst sich mit dem Nervensystem.

OBSTETRIK: Die Obstetrik befasst sich mit Neugeborenen usw. oder eher der Geburt.

OPHTHALMOLOGIE: Die Ophthalmologie befasst sich mit der Augenheilkunde.

PÄDIATRIE: Die Pädiatrie ist die medizinische Wissenschaft, die sich mit der Gesundheit und den Krankheiten von Kindern und Jugendlichen befasst.

PHYSIATRIE: Jeder weiß, was mit Physiatrie gemeint ist. Die Physiatrie ist die medizinische Wissenschaft, die sich mit der Wiederherstellung und Rehabilitation der körperlichen Funktionen befasst. Nicht zu verwechseln mit Psychiatrie.

PROKTOLOGIE: Der Proktologe könnte glattweg einen höheren Rang der Marine einnehmen, da man ihn oft scherzhaft als «Hinterteiladmiral» bezeichnet, weil er den Hintern untersucht. Er befasst sich mit Erkrankungen des Mastdarms und des Anus.

PSYCHIATRIE: Psychiatrie ist die medizinische Wissenschaft, die sich mit seelischen und geistigen Erkrankungen befasst.

RADIOLOGIE: Die Radiologie umfasst die Röntgenkunde.

THORAKALE CHIRURGIE: Die thorakale Chirurgie ist die Chirurgie, die sich mit der Brusthöhle befasst.

UROLOGIE: Unser letztes Fremdwort – befasst sich mit dem Harntrakt, das heißt, mit den Nieren, der Blase sowie den männlichen Geschlechtsorganen.

Damit haben Sie nun einige achtbare Begriffe kennengelernt und wissen nun, was Ihr Hausarzt meint, wenn er Sie oder einen Ihrer Freunde zu einem Facharzt überweist.

Kapitel 4

Die Nacht war kalt, bitterkalt. Auf den Büschen auf der anderen Straßenseite glitzerte und funkelte eine dünne Schneeschicht, die die kleinen Pflanzen und Zwergapfelbäume wie Weihnachtsgebäck aussehen ließ. Weiter vorn, auf der anderen Seite eines kleinen Gartens, tuckerte und dröhnte eine schwere Diesellokomotive, während sie auf das Fernsignal «Freie Durchfahrt» wartete, damit sie ihre lange, lange Reihe Güterwagen, die mit Tausenden von neuen Autos beladen waren, aus Detroit über Kanada und wieder in die USA nach New York transportieren konnte.

Weiter oben auf dem Hügel brach ein Höllenlärm aus, der die Luft erschauern ließ. Ein aufgezeichnetes Glockengeläut schallte mit solcher Lautstärke von einem modernen Glockenturm herab, dass alles zu zittern und sich vor Angst zu ducken schien. Aus dem nahegelegenen Hotel drang der Lärm der Spätnachtfeiernden herüber, während die Zechbrüder ihr Glück oder Unglück auf der örtlichen Pferderennbahn feierten oder beklagten. Bekannte Buchmacher lächelten vor Freude, denn der Tag war ein «Volltreffer» gewesen. Die Unterhaltung drang deutlich herüber, und das Geschepper der Flaschen und Gläser hallte laut durch die Nacht, während das Rattern und Klirren der Registrierkassen ständig daran erinnerte, dass zumindest jemand den Wohlstand genoss.

Über die lange Brücke, die die Bahngleise überspannte, kehrten die Spätschichtarbeiter aus den Geschäften und Fabriken zurück und brausten unbekümmert heimwärts, ohne sich der Gefahr von Radarfallen bewusst zu sein. Etwas weiter Links blinkte eine Leuchtreklame mit einer geistlosen, roboterartigen Regelmäßigkeit und färbte den

Schnee mal blutrot, dann grün und dann wieder rot. In der frostigen Luft schienen die Sterne hart und klar, nicht ein Wölkchen bedeckte den Himmel, nicht eine einzige Rauchschwade verdeckte das Licht des nun aufgehenden Mondes. Die Luft war frisch, klar und klirrte fast vor Kälte.

Der Alte Mann, der bewegungslos in dem billigen und wackeligen Rollstuhl saß, setzte sich plötzlich in Bewegung und stieß das Fenster weit auf. Die kühle Luft wirkte wie ein Stärkungsmittel, wie ein Atemzug neuen Lebens nach einem heißen Tag. Der Alte Mann war immun gegen die Kälte, aber Hitze, die konnte er nicht ausstehen. Er saß bereits im Schlafanzug im Rollstuhl, denn es war schon spät in der Nacht. Er rollte seinen Rollstuhl zu einem abgedeckten Objekt neben dem Fenster, entfernte die Abdeckung und enthüllte ein leistungsstarkes Teleskop. Schnell rückte er es in Position und bereitete sich darauf vor, die kleinen Lichtpunkte in den Fokus zu nehmen, die so unendlich weit entfernt waren.

«Willst du, dass wir uns alle zu Tode frieren?», erkundigte sich milde eine Stimme aus dem anderen Zimmer.

«Das ist doch nicht kalt», sagte der Alte Mann. «Heute Nacht werden wir wahrscheinlich die Saturnringe besonders deutlich sehen können. Möchtest du sie dir auch ansehen?»

Einen Augenblick lang herrschte ein Rascheln und Umtrieb. Dann folgte zuerst ein Klick und dann ein anwachsender Lichtschein, als die Zimmertür hinter dem Alten Mann geöffnet wurde. Die Frau des Alten Mannes trat ein und schloss die Tür leise hinter sich. Sie, die arme Seele, war gut eingepackt und hatte sich sogar noch eine Wolldecke über den Mantel rund um ihre Schultern gelegt. Der Alte Mann beugte sich über sein Teleskop und richtete seinen Blick auf den Planeten Saturn.

Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit von irgendetwas abgelenkt. Schnell bewegte er das Teleskop und stellte es gespannt und höchst konzentriert auf etwas ein.

«Was ist es, was ist es?», fragte die Frau des Alten Mannes. «Ist es ein Flugzeug?»

Der Alte Mann saß schweigend da, seine Finger bewegten die Einstellung des Teleskops.

«Schnell, schnell», sagte er, «sei bereit und schau hinein, sobald ich wegrücke. Das ist etwas, was du schon immer sehen wolltest. Bist du bereit?»

«Ja», sagte die Frau des Alten Mannes und machte sich bereit, um durch das Teleskop zu schauen, sobald er den Kopf zur Seite genommen hatte. Sie spähte in den Nachthimmel und folgte der Bahn eines langen Stabes, der wie eine Hantel aussah und über den Himmel glitt. An beiden Enden war die Hantel erleuchtet, und zwischen den Lichtern flackerte, blinkte und blitzte es in ständig wechselnden Farben. Sie atmete schwer.

«So etwas habe ich noch nie gesehen!», rief sie aus.

Aber dann, als sie weiter beobachtete, näherte sich das Objekt, und sie schaute mit dem Teleskop direkt auf dessen Unterseite. Eine Art Klappe öffnete sich an dem Objekt, und eine Anzahl heller, glänzender Kugeln tauchte auf. Sie schossen aus dem Raumschiff, das offensichtlich ein Mutterschiff war, löschten ihre Lichter und verschwanden in alle Richtungen. Das Mutterschiff löschte daraufhin ebenfalls seine Lichter, schwebte noch einen Moment an Ort und Stelle und schoss dann himmelwärts, bis es nur noch als dunkle Silhouette gegen den hellen Nachthimmel zu sehen war, die zunehmend kleiner wurde.

Niemand nahm Notiz davon. Der Lärm vom Hotel setzte sich fort, und die Autos brausten weiter über die Eisenbahnbrücke, die

heimkehrenden Fahrer waren zu sehr auf das Fahren konzentriert. Im Führerstand der großen Diesellokomotive rauchte der Lokführer seine Zigarre und las unter dem Kabinenlicht die Zeitung, ohne das große Raumschiff zu beachten, das sowohl für ihn als auch für alle anderen zu sehen war. Auf der linken Seite wechselte die geistlose und roboterartige Leuchtreklame von Grün auf Rot und wieder auf Grün. Die Welt ging ihrer Beschäftigung nach und schaute nach unten auf das Werk der Menschen und ignorierte die seltsamen Dinge, die am Nachthimmel herumflogen, so wie sie es seit Jahrhunderten taten und noch jahrelang weiter tun würden, bis die Menschen aus dem Weltall schließlich beschließen würden, wieder einmal auf der Erde zu landen.

Sie waren schon einmal hier gewesen, wissen Sie. Die Erde ist so etwas wie eine Kolonie, ein Versuchsfeld, ein Ort der Aussaat, wo verschiedene Menschengattungen zusammengebracht werden, damit die Gärtner aus dem All sehen können, wie sie miteinander auskommen. Glauben Sie bitte nicht an den Unsinn, dass Gott tot sei. Gott ist sehr wohl am Leben und benutzt diese Erde ausschließlich als Testgelände und lässt die kleinen Menschen auf der Erde für die viel größeren Dinge lernen, die sich im kommenden Leben ereignen werden.

* * * * *

Die kleine Stadt thronte verschlafen neben dem ruhigen Fluss und badete sich in der Spätnachmittagssonne. Die Käufer schlenderten langsam die Straße entlang, schauten zuerst in die Schaufenster und führten dann einen nicht allzu großen inneren Kampf bei der Entscheidung, was sie sich leisten konnten und was nicht. Die Geschäfte und Supermärkte waren nicht allzu überfüllt, denn dies war einer der weniger frequentierten Einkaufstage der Woche. Die Leute flanierten

nur, hauptsächlich als Vorwand, um sich draußen im Sonnenschein aufzuhalten.

Unten am Kohlehafen waren einige Männer lustlos mit dem Selbstentlader eines Kohleschiffs beschäftigt, das längsseits vertäut war. Ein unsteter und abgehackter Lärm eines Bulldozers drang herüber, während er Berge von Kohle schaufelte und auf die Lastwagen lud, die in einer endlosen Kolonne bereitstanden. Diese Lastwagen brachten die Kohle zu den großen Fabriken in der Nähe.

Unweit des Parkplatzes scharrte ein Mischlingshund undefinierbarer Abstammung teilnahmslos im Müll. Eine gut gezielte Kartoffel traf ihn in die Seite, und er jagte heulend davon und zeigte die einzige und schnellste Kehrtwende, die diese kleine Stadt an diesem Tag gesehen hatte.

Unten am Flussufer paddelten ein paar Jungen – ohne sich die Schuhe und Socken auszuziehen! Sie hatten ein altes, kaputtes Boot, dessen Holz verrottet und wurmzerfressen war, und spielten ganz vertieft etwas, das mit «Morgan, der Pirat» zu tun hatte. Auf der anderen Straßenseite wechselte der Mann im Radiogeschäft gerade die Schallplatte, eine willkommene Wohltat nach der übermäßigen Lautstärke, die normalerweise aus dieser Gegend herüberdröhnte.

Irgendwer, vielleicht eine Hausfrau, vielleicht auch ein Bauer vom Lande, blickte arglos zum Himmel hinauf. Wahrscheinlich hatte er sich gefragt, ob das Wetter noch halten würde, damit das Getreide geerntet werden konnte. Er blickte nach oben – und erstarrte vor Schreck zur Unbeweglichkeit. Fußgänger, die an ihm vorbeigingen, schauten ihn einen Augenblick an, lächelten einander zu, drehten sich dann um und schauten ebenfalls zum Himmel hinauf. Auch sie erstarrten vor Schreck. Immer mehr Menschen starrten zum schwülen Himmel hinauf, gestikulierten, zeigten mit dem Finger und ein

Stimmengewirr erhob sich. Autos kamen quietschend zum Stehen und die Fahrer und Mitfahrer sprangen heraus und schauten ebenfalls hinauf.

Die Jungen am Flussufer unterbrachen ihr Spiel mit dem alten, kaputten Boot, das sich allmählich mit Wasser füllte, und schauten ebenfalls hinauf. Einer stolperte und fiel rückwärts ins Wasser. Mit einem Schreckensschrei richtete er sich wieder auf, und gemeinsam mit seinen Kameraden rannte er zum Marktplatz, mit vor Wasser triefenden Schuhen und triefender Hose.

Ein Mann eilte in ein Haus und verschwand, um nur einen Augenblick später mit einem Fernglas zurückzukehren. Nervös setzte er es an die Augen und stellte es mit zittrigen Fingern ein. Das Stimmengewirr nahm zu. Schnell wurde ihm das Fernglas entrissen und von einer Person zur nächsten weitergereicht, während alle hinaufstarrten.

Hoch oben am Himmel, weit über der Flughöhe der Flugzeuge, schwebte ein großes, silbernes, birnenförmiges Objekt, dessen breiterer Teil nach unten und der schmalere Teil nach oben gerichtet war. Es schwebte einfach dort, riesig und auf eine bedrohliche Weise befremdend.

«Das ist kein Ballon!», sagte ein Mann, der erst kürzlich von der Luftwaffe zurückgekehrt war. «Wenn es ein Ballon wäre, dann wäre der breitere Teil oben statt unten.»

«Ja», rief ein anderer, «und der Wind würde es davontragen! Schaut doch nur diese hohen Altostratus-Wolken an, die an ihm vorbeiziehen, doch dieses Objekt bleibt an Ort und Stelle.»

Die kleine Stadt geriet vor Bestürzung und Spekulationen in helle Aufregung. Hoch oben schwebte das rätselhafte Objekt, unbeweglich und unergründlich. Es veränderte nie seine Position, machte keinen Wank, überhaupt keine Bewegung irgendeiner Art. Langsam neigte

sich der Tag dem Ende zu. Das Objekt war immer noch dort, reglos und unveränderlich, als wäre es wie ein Bild an den Himmel geklebt. Der Mond ging auf und schien über die Landschaft, und oben im Mondschein hing das Objekt. Bei Anbruch der Morgendämmerung war es immer noch da. Die Leute, die sich zur Arbeit bereitmachten, schauten aus ihren Fenstern. Das Objekt war immer noch da, als wäre es ein fester Bestandteil des Himmels. Dann, plötzlich, bewegte es sich. Immer schneller stieg es senkrecht nach oben und verschwand direkt im Weltall.

Ja, es gibt Menschen in Raumschiffen, die diese Welt beobachten. Sie beobachten sie, um zu sehen, was sich auf ihr so abspielt.

«Ja aber, warum kommen sie nicht und sprechen mit uns, wie das normalerweise Menschen tun würden?», mögen Sie sich fragen.

Die einzige Antwort auf diese Frage lautet: Weil sie vernünftig sind. Die Menschen versuchen, die UFOs abzuschießen und ihnen auf jede nur erdenkliche Art zu schaden. Und wenn die UFOs, oder besser gesagt, die Besatzung dieser UFOs schon die Intelligenz haben, den Weltraum zu durchqueren, dann besitzen sie sicherlich auch die Intelligenz, Apparate zu entwickeln, die auf der Erde Radio und Fernsehen empfangen können. Und wenn sie sich das irdische Fernsehen ansehen würden, würden sie wahrscheinlich denken, sie seien in ein riesiges Irrenhaus gekommen. Was könnte verrückter sein als die Fernsehprogramme, die dem armen Publikum vorgesetzt werden? Programme, die das Unreine und Kriminelle glorifizieren, Sex auf die falsche und schlimmstmögliche Weise lehren und den Menschen vermitteln, dass nur Selbstbereicherung und Sex zählen.

Würden Sie in ein Aquarium tauchen, um am Boden mit einigen Plattwürmern zu diskutieren? Würden Sie sich in ein Ameisenterrarium begeben, wo die Ameisen ihr Werk präsentieren? Würden Sie

sich hineinbegeben und mit den Ameisen oder anderen niederen Kreaturen sprechen wollen? Oder würden Sie sich in ein Treibhaus begeben, um sich mit Versuchspflanzen zu unterhalten und sie zu fragen, wie es ihnen geht, und sie bitten: «Bringt mich zu eurer Leitpflanze?» Nein! Sie würden beobachten, und wenn eine Ameise Sie bisse, würden Sie sagen: «Fiese kleine Biester.» Und Sie wären fortan vorsichtiger, um in Zukunft nicht mehr gebissen zu werden.

Auf die gleiche Weise wachen die Weltraummenschen, deren einjährige Kinder mehr wissen als der weiseste Mensch auf dieser Erde, über diese Erd-Kolonie.

* * * * *

Vor einigen Jahren lebte ich in Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, einem Land in Südamerika zwischen Argentinien und Brasilien. Montevideo liegt am Río de la Plata, und Schiffe aus aller Welt fahren daran vorbei, weiter nach Rio de Janeiro oder Buenos Aires, oder sie laufen in den Hafen von Montevideo ein. Von meiner Wohnung im neunten Stock konnte ich über den Fluss hinweg direkt auf den Südatlantik blicken. Es gab keine Hindernisse oder Einschränkungen in der Sicht.

Nacht für Nacht pflegten meine Familie und ich, UFOs zu beobachten, die aus Richtung des Südpols direkt über unser Wohnhaus flogen und tiefer flogen, sodass sie in Mato Grosso, Brasilien landen konnten. Mit gleichbleibender Regelmäßigkeit tauchten diese UFOs Nacht für Nacht auf. Sie wurden nicht nur von uns gesehen, sondern von vielen Menschen. In Argentinien sind sie offiziell als «Unbekannte fliegende Objekte» registriert. Die argentinische Regierung ist sich sehr wohl bewusst, dass diese Objekte keine bloßen Erfindungen

von Hysterie oder erregter Fantasie sind. Die Regierung weiß, dass UFOs völlig real und eine Tatsache sind.

An dem Tag, als wir in Buenos Aires landeten, erschien auch ein UFO und landete tatsächlich am Hauptflughafen. Es blieb für einige Minuten am Ende der Landepiste stehen und hob dann mit unglaublicher Geschwindigkeit wieder ab. Ich wollte gerade sagen, dass man über dieses Ereignis in einem Zeitungsbericht nachlesen kann, aber das ist nicht unbedingt ein Beweis der Wahrheit, da die Presse oft die Dinge zu ihren Gunsten ändert, um mehr Leser zu gewinnen. Ich habe überhaupt kein Vertrauen in das, was in der Tageszeitung steht. Daher möchte ich anstelle nur festhalten, dass diese UFO-Landung Gegenstand eines argentinischen Regierungsberichts ist.

Nachdem ich diese UFOs Nacht für Nacht gesehen habe und beobachten konnte, wie sie den Kurs ändern und manövrieren können, erkläre ich Ihnen hiermit nachdrücklich, dass es sich nicht um über den Himmel flitzende Satelliten handelte. Die Zeiten, zu denen Satelliten sichtbar sind, sind auf die Minute genau bekannt und variieren nicht. Die Zeiten, in denen wir diese anderen Objekte sahen, waren jedoch stets unterschiedlich. Im Übrigen haben wir natürlich auch Satelliten gesehen. Der Nachthimmel über Montevideo ist außerordentlich klar, und ich besaß ein sehr leistungsstarkes Teleskop, wie es die Schweizer Zollbehörde benutzt, mit einer vierzig- bis dreihundertfünfzigfachen Vergrößerung.

Diese Welt steht unter Beobachtung, aber das braucht uns nicht weiter zu beunruhigen. Es ist in der Tat sehr bedauerlich, dass so viele Menschen immer gleich Angst haben, dass diejenigen, die uns beobachten, uns Schaden wollen. Das tun sie nicht, sie wollen uns Gutes tun. Beachten Sie, dass es viele Jahrhunderte in der Geschichte gab, in denen verschiedene Zivilisationen und Kulturen aufgetaucht und

fast spurlos wieder verschwunden sind. Denken Sie an die Zivilisation der Sumerer oder an die große minoische Zivilisation. Wer konnte bisher die rätselhaften Statuen der Osterinseln erklären? Ja, jemand hat es einmal versucht und ein Buch darüber geschrieben, aber das muss nicht unbedingt exakt sein, wissen Sie. Oder, wenn man eine weitere Epoche betrachten möchte, wie wäre es mit den Mayas? Kann irgendjemand sagen, was mit der Maya-Zivilisation geschehen ist?

Jede dieser Zivilisationen war eine neue Kultur, die auf die Erde gebracht wurde, um den Menschenbestand, der träge geworden war und den ich nur als «degeneriert» bezeichnen kann, wieder aufzufrischen.

Es gibt auch eine sehr, sehr alte Theorie oder Legende, dass vor vielen, vielen Jahren ein Raumschiff diese Erde erreichte. Irgendetwas lief schief mit dem Raumschiff, sodass es nicht mehr abheben konnte. Die gesamte Besatzung, bestehend aus Männern, Frauen und Kindern, saß hier fest und begann eine neue Zivilisation.

Es ist ein großes Glück, dass die hebräischen Bücher des Alten Testaments lange, bevor die Christen auf der Bildfläche erschienen, ins Griechische übersetzt wurden, da die Frühchristen, genauso wie die heutigen Christen auch, versuchten, die Dinge zu ihrem eigenen Vorteil zu ändern. Wir können daher viel über die antike Geschichte aus den hebräischen Büchern erfahren, die nicht vom Christentum verfälscht wurden. Doch selbst diese Quellen lassen uns im Dunkeln, was die Mayas, die Osterinseln und die Etrusker angeht. Diese Zivilisationen hatten ihre Blütezeit vor mehr als 3000 Jahren v. Chr. Das wissen wir nur, weil die ägyptischen Hieroglyphen bis ins Jahr 3000 v. Chr. zurückverfolgt werden können. Einige dieser Hieroglyphen, die auf Tempelwänden und Gräbern aufgezeichnet sind, geben Auskunft über diese frühen Hochkulturen. Bedauerlicherweise ging etwa

zweihundert Jahre nach dem Beginn des Christentums viel von diesem Wissen verloren, da die Christen die Geschichte zu ihren Gunsten veränderten. Mit dem Aufstieg der Macht des Christentums wurden die ägyptischen Tempel geschlossen, und es gab keine geschulten Priester mehr, die die Hieroglyphen verstehen konnten. So verblieb die Geschichte für mehrere hundert Jahre im Dunkeln.

Spätere Forschungen haben gezeigt, dass vor vielen tausend Jahren plötzlich eine große Volksgruppe im «Zweistromland» auftauchte. Dieses Volk, das uns heute als Sumerer bekannt ist, hat uns nur sehr wenig von ihrer aufgezeichneten Geschichte hinterlassen. Laut Akasha-Chronik waren die Gärtner der Erde sogar der Meinung, dass sich der «Bestand der Menschen» auf der Erde aufgrund von Inzucht sehr verschlechtert hatte, und so brachten sie weitere Menschen auf die Erde, die ebenfalls zu lernen hatten. Diese anderen sind uns als Sumerer bekannt. Aus einem besonderen Zweig der Sumerer – fast wie eine Familie – entstanden die Semiten, und aus ihnen wiederum ging die früheste Form der Hebräer hervor. Aber all dies trug sich etwa 2000 Jahre v. Chr. zu.

Das Königreich der Sumerer war wahrlich ein mächtiges Reich, das der Welt bedeutende Fortschritte brachte, sowohl kulturell als auch wissenschaftlich. Es hinterließ der Erde zudem eine Vielzahl verschiedener Pflanzen. Bestimmte Zweige der sumerischen Zivilisation verließen die gegründeten Städte und wanderten etwa um 4000 v. Chr. nach Mesopotamien aus. Außerdem vermehrten sie sich und bevölkerten nach und nach Gebiete, die von einer sehr hohen Kultur geprägt waren. Interessanterweise brachte Abraham, als er mit seinem Gefolge aus der Stadt Ur in Mesopotamien nach Palästina zog, Legenden mit, die seit Tausenden von Jahren Teil der Familiengeschichte waren. Unter diesen Geschichten befand sich auch die vom

Garten Eden, einem Land zwischen Tigris und Euphrat. Dieses Gebiet war einst die gemeinsame Heimat vieler Stämme und Völker, die sich im Zuge des Bevölkerungswachstums über den gesamten Nahen Osten ausgebreitet hatten. Übrigens bedeutet «Eden» eigentlich «eine Ebene». Das Buch der Genesis ist daher lediglich eine Zusammenfassung von Geschichten, die von den Mesopotamiern seit mehreren tausend Jahren erzählt wurden.

Schließlich wurden die Zivilisationen einverleibt. So kam es, dass die sumerische Zivilisation, die den menschlichen Bestand der Erde aufgefrischt hatte, von der großen Masse Menschen auf der Erde einverleibt wurde und verloren ging. Ähnliches geschah in anderen Teilen der Welt und zu anderen Zeiten, als andere Zivilisationen zur «Blutauffrischung» eingesetzt wurden, wie beispielsweise die Etrusker, die Minoer, die Maya und das Volk der Osterinsel.

Laut den alten Legenden beziehen sich die Zwölf Stämme Israels nicht auf die Menschen der Erde, sondern auf einen Stamm, der das ursprüngliche Volk der Erde war, und elf weitere «Stämme» oder Zivilisationen, die hierher gebracht wurden, um die ursprüngliche, durch Inzucht geschwächte Bevölkerung wieder aufzufrischen.

Überdenken Sie einmal aus Interesse die verschiedenen Stämme: die schwarzen Menschen, die gelben Menschen, die weißen Menschen und so weiter. Welche dieser Gruppen, glauben Sie, sind die Ureinwohner der Erde und welche die Nachkommen der Mayas, der Sumerer, der Etrusker und anderer Kulturen? Diese Fragen lassen interessante Spekulationen zu. Doch Spekulationen sind nicht notwendig, denn ich sage Ihnen ernsthaft: Wenn Sie das, was ich in all meinen Büchern aufzuzeigen versuche, praktizieren, könnten Sie Astralreisen unternehmen. Und wenn Sie Astralreisen unternehmen können, könnten Sie mithilfe der Akasha-Chronik in Erfahrung bringen, was

geschieht und was geschehen ist. Die Akasha-Chronik ist nicht wie eine Fernsehsendung, die von Werbeeinblendungen unterbrochen wird. In der Akasha-Chronik erfährt man mit äußerster Genauigkeit die reine Wahrheit. Hier erfährt man die Geschichte, wie sie tatsächlich war, und nicht so, wie sie zugunsten eines Herrschers umgeschrieben wurde, dem die Wahrheit über sein früheres Leben nicht passte.

Wenn man die Halle der Akasha-Chronik aufsucht, kann man die Wahrheit über die Schriftrollen vom Toten Meer herausfinden. Diese Schriftrollen wurden 1947 in einigen Höhlen am Toten Meer in einem Gebiet namens Qumran entdeckt. Die Schriftrollen gehörten einem bestimmten jüdischen Orden, der in vielerlei Hinsicht den Christen ähnelte. Sie hatten ein Oberhaupt, das als Lehrer des Rechten Weges bekannt war. Er wurde als der leidende Sohn Gottes angesehen, der geboren wurde, um für die Menschheit zu leiden und zu sterben. Und laut den Schriftrollen wurde er gefoltert und gekreuzigt, würde aber wieder auferstehen.

Vielleicht denken Sie jetzt, dass sich diese Aussage auf Jesus, den Religionsführer des Christentums, bezieht. Doch dieser Lehrer des Rechten Weges lebte mindestens hundertfünfzig Jahre, bevor Jesus auf die Erde kam. Der Nachweis dafür ist absolut eindeutig und stichhaltig. Die Schriftrollen selbst waren Teil einer Bibliothek dieses besonderen jüdischen Ordens, und als die Bibliothek durch die Römer gefährdet war, versteckten einige der jüdischen Mönche bestimmte Schriftrollen, vermutlich die Einzigen, die sie noch rechtzeitig retten konnten.

Es gibt verschiedene Methoden, mit denen die Wissenschaft das Alter eines antiken Objekts bestimmen kann, und diese Schriftrollen wurden diesen Tests unterzogen. Die Tests ergaben, dass sie etwa fünfhundert Jahre älter sind als das Christentum. Somit ist es

ausgeschlossen, dass sie nach dem Aufkommen des Christentums geschrieben wurden. Daraus folgt, dass es sich lohnen würde, die Bibel und alle religiösen Schriften wirklich gründlich zu studieren und zu analysieren, denn die Bibel wurde viele, viele Male übersetzt und neu übersetzt, und selbst die Experten können manches in der Bibel nicht erklären. Wenn es doch nur gelänge, diese religiöse Voreingenommenheit abzulegen und die Vorurteile zu überwinden, um die ganze Angelegenheit offen zu diskutieren, dann könnte man sich auf das Wesentliche konzentrieren und die Geschichte der Welt richtigstellen. Es gibt, ich wiederhole es noch einmal, eine gute Methode, und die ist, die Akasha-Chronik zu konsultieren. Dies wäre auch Ihnen möglich, doch dazu müssten Sie zuerst kompetent im Astralreisen werden. Wenn Ihnen aber irgendjemand erklärt, sie oder er ginge für Sie in die Astralwelt und konsultiere die Akasha-Chronik, vorausgesetzt, Sie bezahlen ihr oder ihm eine bestimmte Summe, dann betrachten Sie diese Person als Schwindler, da diese Dienste nicht für Geld erbracht werden können.

Ich hoffe, ich habe in diesem Kapitel ausreichend dargelegt, dass UFOs real sind und für niemanden auf dieser Erde eine Gefahr darstellen. Die UFOs sind lediglich die Gärtner der Erde, die von Zeit zu Zeit hierherkommen, um zu überprüfen, wie es um ihren Bestand steht. In letzter Zeit waren sie jedoch viel häufiger und in größerer Anzahl hier, weil die Menschheit mit Atombomben gespielt hat und das Risiko bestand, das gesamte Arsenal in die Luft zu jagen.

Was für eine schreckliche Aufregung hat es schon um UFOs gegeben. Dabei werden UFOs in den griechischen Legenden und in den religiösen Büchern vieler verschiedener Glaubensrichtungen sehr ausführlich beschrieben. Sie finden auch Erwähnung in der Bibel, und in den Aufzeichnungen alter Klöster gibt es zahlreiche Berichte, wie

diesen: «Als die Mönche sich zum Mittagstisch niedersetzten, um ihre erste Fleischmahlzeit seit Wochen einzunehmen, flog ein merkwürdiges fliegendes Objekt vorbei und versetzte die guten Brüder in Panik.»

UFOs sind in den letzten fünfzig oder sechzig Jahren immer häufiger in Erscheinung getreten, da die Menschen auf der Erde sich zunehmend feindseliger gegenüber anderen Menschen verhalten. Denken Sie an den Ersten Weltkrieg. Denken Sie an den Zweiten Weltkrieg, in denen Piloten aller Nationen sogenannte «Foo Fighters» (Unbekannte Flugobjekte) sahen, die unbestreitbar UFOs waren und den Verlauf der Schlachten beobachteten.

Dann ist da noch die Sache mit den Linienpiloten. Es spielt keine Rolle, welche Fluggesellschaft oder welches Land, denn Linienpiloten auf der ganzen Welt haben bereits viele sonderbare und möglicherweise furchterregende UFOs gesehen. Sie haben auch umfassend darüber berichtet, aber in vielen westlichen Ländern gibt es eine sehr restriktive Zensur in Bezug auf solche Themen. Zum Glück ist das so, sonst würde die Presse mit ihren üblichen Verzerrungen aus etwas Harmlosen etwas Schreckliches machen.

In der Regel wird gesagt: «Oh! Aber wenn es UFOs gibt, warum haben dann Astronomen sie nicht gesehen?» Die Antwort lautet, dass die Astronomen sie sehr wohl gesehen und fotografiert haben, allerdings herrscht auch hier eine derart restriktive Zensur, dass Personen in führenden Positionen Angst haben, über das Gesehene zu sprechen. Sie haben Angst, darüber zu sprechen, aus Furcht, mit der Behörde in Schwierigkeiten zu geraten, die nicht möchte, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Außerdem haben sie Angst, dass ihre berufliche Integrität infrage gestellt wird, denn Menschen, die noch nie ein UFO gesehen haben, reagieren sehr feindselig gegenüber Personen, die behaupten, eines gesehen zu haben.

Piloten, die für Fluggesellschaften fliegen, sei es zu kommerziellen Zwecken oder im Zusammenhang mit den Streitkräften, haben bereits UFOs gesehen und werden sie auch weiterhin sehen. Doch solange die bekloppten Regierungen der Welt ihre Ansichten nicht ändern, wird von diesen Sichtungen nicht viel bekannt werden. Die argentinische Regierung ist in dieser Hinsicht eine der vernünftigsten, da sie die Existenz von UFOs offiziell anerkennt. Sie war sogar das erste Land der Welt, das UFOs als Realität anerkannte. Andere Länder haben aus verschiedenen Gründen Angst, konkrete Informationen herauszugeben. Der erste Grund ist zunächst einmal, dass der christliche Glaube darauf basiert, dass der Mensch nach dem Ebenbild Gottes erschaffen ist, und da nichts mächtiger ist als Gott, kann es auch nichts Mächtigeres geben als den Menschen, der nach Gottes Ebenbild erschaffen wurde. Und deshalb muss die Existenz von Wesen, die in der Lage sind, Raumschiffe zu bauen, durch das Weltall zu fliegen und andere Welten zu besuchen, verschwiegen werden, denn diese Wesen könnten vielleicht nicht die Gestalt eines Menschen haben. Dieses Denken ist jedoch veraltet, und die Sichtweise wird sich in naher Zukunft ändern.

Und dann ist da noch das Militär, das die Existenz von UFOs ebenfalls nicht anerkennen kann. Würden sie dies tun, müssten sie zugeben, dass es etwas Mächtigeres gibt als die militärische Streitmacht. Auch die russischen Diktatoren können die Existenz von UFOs nicht zugeben, weil sie sonst in den Augen ihres Volkes ihr Ansehen verlieren würden. Und all die guten kleinen Kommunisten – falls es überhaupt gute Kommunisten gibt – glauben, dass die Führer in Moskau allmächtig, unfehlbar und das Beste sind, was je auf dieser Erde erschienen ist. Wenn also ein kleines grünes Männlein, gerade mal einen Meter groß, in der Lage wäre, von Welt zu Welt zu reisen

und das gesamte militärische Arsenal nicht ausreichen würde, um es abzuschießen, würde das zeigen, dass dieses kleine grüne Männlein weit bedeutungsvoller ist als die kommunistische Macht. Das würden die Kommunisten nie zulassen, und deshalb ist alles, was mit UFOs zu tun hat, verboten.

Die Leute sagen oft, dass Astronauten oder Kosmonauten UFOs gesehen haben müssten, wenn es sie tatsächlich gäbe. Das ist jedoch nicht zutreffend, denn bedenken Sie, dass diese Personen, die im Weltraum waren, sich nur ein wenig höher als alle anderen Menschen auf der Erde befanden. Sie waren nicht wirklich im tiefen Weltraum, sondern lediglich in den oberen Schichten der Atmosphäre. Wirklich im Weltraum ist man erst, wenn man den Van-Allen-Strahlengürtel hinter sich gelassen hat. Und erst dann kann man von Weltraum sprechen, wenn man zum Mond geflogen und zurückgekehrt ist.

Zu sagen, dass es keine UFOs gibt, weil Astronauten sie sonst gesehen hätten, ist in etwa so, als würde man behaupten, dass es keine Fische im Ozean gibt, nur weil man sie beim Blick aufs Meer nicht sofort sieht! Es gibt fröstelnde Gesellen, die stundenlang am Meer sitzen und versuchen, einen Fisch zu fangen. Für sie ist der Versuch, einen Fisch zu fangen, eine Vollzeitbeschäftigung, obwohl es im Meer Millionen von Fischen gibt. Diese sind jedoch nicht leicht zu sehen, wenn man nur einen Blick auf das Meer wirft. Genauso verhält es sich, wenn man etwa hundertfünfzig Kilometer über der Erdoberfläche in die dünne Atmosphäre geschossen wird und aus einem kleinen Guckloch einer Raumkapsel schaut. Man würde dort oben auch nicht sofort eine ganze Armada von UFOs sehen. Zum einen, weil es in der Kapsel unbequem ist, und zum anderen, weil die Aussicht begrenzt ist.

Aber halt, warten Sie einen Moment! Wenn Sie jemals die Funksprüche der Astronauten zur Erde mitgehört haben, erinnern Sie sich vielleicht daran, dass es Erwähnungen von UFO-Sichtungen gab. Diese Erwähnungen wurden jedoch in späteren Wiederholungen sorgfältig zensiert und gelöscht. In seiner Euphorie hat der Astronaut die UFOs erwähnt und auch gesagt, dass er sie fotografiert hat. In allen nachfolgenden Berichten wurden solche Erwähnungen jedoch standhaft geleugnet.

Es scheint also, dass wir es mit einer sehr, sehr üblen Verschwörung zu tun haben. Eine Verschwörung, die darauf abzielt, das Wissen über das, was die Erde umkreist, zu verbergen. Eine Verschwörung, um die absolut reale Existenz der UFOs geheim zu halten. In den Medien und auch in verschiedenen pseudowissenschaftlichen Zeitschriften wurde mit erschreckenden Ausdrücken darüber berichtet, wie gefährlich diese Objekte seien und welche Schäden sie anrichten könnten. Es wurde behauptet, dass sie den schrecklichen Plan verfolgen, die ganze Erde zu übernehmen. Glauben Sie kein Wort davon! Wenn die UFO-Leute die Erde hätten übernehmen wollen, dann hätten sie das schon längst, schon vor Jahrhunderten, tun können. Der springende Punkt ist, dass sie sich davon fürchten, die Erde übernehmen zu müssen (und das wollen sie nicht), wenn auf der Erde weiterhin zu viel starke radioaktive Strahlung freigesetzt wird. Diese Raumfahrer sind die Gärtner der Erde. Sie versuchen, die Erde vor den Erdenmenschen zu retten – und was für eine schwere Aufgabe das ist!

Es gibt Berichte von sehr vielen verschiedenen UFO-Typen. Natürlich gibt es die! Auf der Erde gibt es schließlich auch viele verschiedene Flugzeugtypen. Es gibt zum Beispiel Segelflugzeuge ohne Motor, ein- oder zweimotorige Flugzeuge, einsitzige Flugzeuge oder solche mit mehr als zweihundert Sitzplätzen. Wenn man kein lärmendes

Flugzeug möchte, gibt es Heliumballone oder die sehr interessanten Luftschiffe, die von Goodyear hergestellt werden. Würde man eine ganze Prozession dieser Flugzeuge über das dunkelste Afrika fliegen lassen, wären die Ureinwohner dort über deren Vielfalt höchst erstaunt und würden ohne Zweifel annehmen, dass sie von verschiedenen Kulturen stammen. In ähnlicher Weise nimmt der Unkundige an, dass diese Raumschiffe, nur weil manche rund, ellipsenförmig, zigarrenförmig oder hantelförmig sind, von verschiedenen Planeten stammen müssen. Es mag sein, dass das bei einigen der Fall ist, doch das spielt überhaupt keine Rolle, da sie weder streitlustig noch uns feindlich gesinnt sind. Im Gegenteil, sie sind von sehr wohlwollenden Wesen bemannt.

Die meisten dieser UFOs besitzen dieselbe «Polarität» wie die Menschen auf der Erde und können daher, wenn sie wollen, auf der Erde landen oder in die Tiefen des Meeres tauchen. Es gibt jedoch einen weiteren UFO-Typ, der von der «negativen» Seite kommt und der Erde – genauer gesagt, der Erdoberfläche – nicht zu nahe kommen darf. Diese besonderen UFOs würden bei Annäherung mit einem ungeheuren Donnerknall und einer heftigen Explosion zerbersten, da sie aus einer Welt der Antimaterie stammen, das heißt, der entgegengesetzten Version unserer Welt. Wie Sie bestimmt wissen, besitzt alles sein Gleiches und sein Gegenteil. Man könnte sagen, dass auch die Planeten einem Geschlecht unterliegen: Ein Planet ist männlich, der andere weiblich; einer ist positiv, der andere negativ; einer ist Materie, der andere Antimaterie. Wenn Sie also Berichte über eine gewaltige Explosion hören oder einen riesigen Feuerball sehen, der auf die Erde stürzt und einen großen Krater hinterlässt, dann kann darüber spekuliert werden, dass ein UFO aus der Antimateriewelt hierhergekommen und abgestürzt ist.

Es gibt auch Berichte über sogenannte «feindliche» Übergriffe durch UFOs. Uns wird erzählt, dass Menschen entführt worden seien. Aber haben wir irgendeinen Beweis dafür, dass dabei wirklich jemand zu Schaden gekommen ist? Schließlich, wenn man in einem Zoo ein bestimmtes Tier untersuchen möchte, sucht man sich doch auch ein Exemplar aus, bringt es weg und untersucht es. Man könnte sein Blut und sein Atemvolumen testen, es röntgen, wiegen und vermessen. Und ohne Zweifel würde die ganze Prozedur für das betroffene und unwissende Tier sehr furchterregend und qualvoll erscheinen. Aber wenn das Tier schonend wieder zurückgebracht wird, ist es durch das Wiegen und Vermessen nicht schlechter dran als vorher, kein bisschen schlechter. Auf ähnliche Weise kann ein Gärtner eine Pflanze untersuchen. Er verletzt die Pflanze nicht; er ist nicht dazu da, die Pflanze zu schädigen, sondern dazu, sie zu verbessern und ihr Wachstum zu fördern. Also untersucht er die Pflanze, um zu sehen, was unternommen werden kann, um sie zu verbessern. Auf die gleiche Weise suchen sich die «Gärtner der Erde» gelegentlich ein Exemplar – einen Mann oder eine Frau – aus. Sie vermessen die Person, untersuchen sie und führen einige Tests durch, bevor sie sie wieder in die menschliche Umgebung zurückbringen. Und von daher ist sie nicht schlechter dran als vorher. Doch weil sie sich gefürchtet hat, bildet sie sich ein, dass es ihr schlechter geht als es in Wirklichkeit ist. Für gewöhnlich ist ihre Angst so groß, dass sie danach die schlimmsten Geschichten darüber erfindet, was ihr angeblich zugestoßen ist, obwohl in Wirklichkeit nichts Außergewöhnliches geschehen ist.

Diese Welt wird beobachtet, und das schon lange, lange bevor die Dinosaurier über die Erde polterten. Die Welt wird überwacht, und sie wird noch eine ganze Weile weiter überwacht werden. Schließlich werden Menschen aus dem Weltraum hierher auf die Erde kommen

– nicht als Peiniger oder Sklaventreiber, sondern als wohlwollende Lehrer oder Mentoren.

Verschiedene Länder entsenden zurzeit sogenannte Peace Corps in Länder, die sie für unterentwickelt halten (Peace Corps ist eine amerikanische Organisation für Zusammenarbeit und Hilfe für Entwicklungsländer, Anm. d.Ü.). Diese «Friedenshelfer», die gewöhnlich auf der Suche nach einem Abenteuer sind oder keine andere Arbeit finden können, gehen in den Dschungel und lehren den «rückständigen» Ureinwohnern Dinge, die sie wirklich nicht zu wissen brauchen. Dinge, die ihnen falsche Vorstellungen und falsche Werte vermitteln. Man zeigt ihnen zum Beispiel einen Film über den prachtvollen Palast eines Hollywood-Filmstars, und dann erhalten sie alle den Eindruck, dass sie, wenn sie Christen oder Peace-Corps-Mitarbeiter werden, auch in einem so wunderbaren Gebäude leben können, inklusive Swimmingpool und Nackttänzerinnen.

Wenn die Weltraummenschen hierher kommen, werden sie sich nicht so verhalten. Sie werden den Erdenmenschen mit gutem Beispiel vorangehen und ihnen zeigen, wie sie leben sollen. Sie werden demonstrieren, dass Kriege nicht notwendig sind und ihnen die wahre Religion nahebringen, die sich in den Worten ausdrücken lässt: «Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen zu».

In nicht allzu ferner Zukunft werden die Regierungen der Welt die Wahrheit über die UFOs und die Menschen aus dem Weltall bekannt geben müssen. Sie wissen bereits Bescheid, aber sie haben große Angst davor, es der Öffentlichkeit mitzuteilen. Doch je früher sie die Wahrheit preisgeben, desto eher kann sich die Öffentlichkeit darauf einstellen und vorbereiten, um widrige Ereignisse zu vermeiden, wenn unsere «Gärtner» auf diese Welt zurückkehren.

Die Leute schreiben mir über die sogenannten «Men in Black» (Männer in schwarzen Anzügen, Anm. d.Ü.). Nun, das ist ein Begriff aus der Presse. Er bedeutet nur, dass sich hier auf der Erde Menschen aus dem Weltall befinden, die die Erde beobachten, dokumentieren und planen. Sie sind nicht hier, um jemandem Schwierigkeiten zu bereiten. Ihr Ziel ist es, Informationen zu sammeln und zu planen, wie den Menschen auf der Erde am besten geholfen werden kann. Leider reagieren viel zu viele Menschen auf der Erde panisch auf ihre Anwesenheit, und wenn sie glauben, sie würden angegriffen, drehen sie noch ganz durch. Und wenn einer dieser «Men in Black» (die in jeder Farbe gekleidet sein können) angegriffen wird, muss er sich natürlich verteidigen. Aber oft wird seine Verteidigung so dargestellt, als hätte er den ursprünglichen Angriff initiiert, obwohl das gar nicht der Fall war.

Es gibt viele Arten von UFOs sowie verschiedene Körperformen und Größen der Besatzungen dieser UFOs. Sie haben jedoch alle etwas gemeinsam: Sie existieren schon viel, viel länger als die Menschen auf der Erde und haben im Laufe der Zeit viel gelernt. Sie haben erkannt, dass kriegerische Auseinandersetzungen nur kindisches Verhalten sind und dass es für die Völker weitaus besser wäre, friedlich miteinander auszukommen und Anfeindungen zu unterlassen. Sie haben erkannt, dass die Erde offenbar irre geworden ist, und sie möchten etwas dagegen unternehmen, und möchten helfen, die Menschheit wieder zur Vernunft zu bringen und die übermäßige radioaktive Strahlung zu stoppen. Sollte es ihnen nicht gelingen, dies friedlich zu erreichen, könnte die Erde für die kommenden Jahrhunderte unter Quarantäne gestellt werden, was die spirituelle Entwicklung einer sehr großen Anzahl von Menschen hier erheblich aufhalten würde.

Abschließend möchte ich sagen, dass man keine Angst vor den UFOs haben muss, denn es gibt nichts zu fürchten. Öffnen Sie stattdessen Ihren Geist für das Wissen, dass die Menschen auf dieser Erde in naher Zukunft Besucher aus dem Weltall empfangen werden. Diese Besucher sind uns nicht feindlich gesinnt, sondern wollen uns helfen, so wie auch wir versuchen sollten, anderen zu helfen.

Kapitel 5

Wenn Sie die Briefe sehen könnten, die ich nun schon seit mehr als einem Jahrzehnt erhalte, kämen Sie unweigerlich zu dem Schluss: Leser sind komische Leute! Natürlich nicht Sie – aber all die anderen Leser, oder besser gesagt, manche von ihnen. Denn einige sind wirklich sehr, sehr nett.

Eine Anfrage, die ich regelmäßig erhalte, ist, dass ich mehr Exemplare meiner Bücher kostenlos an öffentliche Bibliotheken schicken sollte. Die Menschen schreiben mir und beklagen sich darüber, dass sie sich den Preis meiner Taschenbücher nicht leisten können, und erklären, dass sie meine Bücher nur lesen können, wenn ich sie den Bibliotheken kostenlos zur Verfügung stellen würde.

Ich halte nicht sehr viel von dieser Idee. Ein Autor lebt ausschließlich von den Tantiemen seiner Bücher. Wenn ich ein Buch schreibe, erhalte ich zehn Prozent des Gewinns – das bedeutet in manchen Ländern zehn Prozent, in anderen nur sieben Prozent, und zwar immer vom niedrigsten Verkaufspreis berechnet. Wenn ein Buch von England, wo die Verkaufspreise sehr niedrig sind, nach Amerika verschickt wird, wo zusätzliche Transportkosten usw. anfallen, erhalte ich nicht die Tantiemen des höheren amerikanischen Preises, sondern die des niedrigeren englischen Preises – Tantiemen vom Gewinn, wohlgemerkt, nach Abzug aller Kosten durch den Verlag. Ich muss außerdem einen oder manchmal sogar zwei Vertreter bezahlen, und von meinen zehn Prozent Tantiemen gehen zwanzig Prozent als Vertretergebühren ab. Dazu kommen noch die Steuern, und ein Autor wird sehr häufig mit einer Doppelbesteuerung konfrontiert. Das bedeutet, er zahlt die vollen Steuern in einem Land und dann noch

einmal für denselben Betrag Steuern in einem anderen Land. Glauben Sie mir, das nimmt der ganzen Sache den Reiz und lässt einen beinahe brotlos dastehen.

Außerdem habe ich noch viele andere Auslagen zu entrichten: Schreibpapier, Umschläge und Briefmarken. Und ich möchte Sie noch daran erinnern, dass ein Autor, der Briefe beantwortet, zu den weltweit am schlechtesten bezahlten Menschen gehört. Ein Baggerführer, der müßig ein Loch in der Straße schaufelt, wird für seine Arbeit und Zeit bezahlt. Ein Anwalt wird für seine Zeit und seine Fachkenntnisse bezahlt, ebenso wie ein Arzt. Aber von einem Autor, dem die Leute schreiben, wird erwartet, dass er zusätzliche Dienstleistungen erbringt und kostenlose Geschenke verschickt. In neun von zehn Briefen liegt nicht einmal ein Rückporto bei. Und wenn Briefmarken beigelegt werden, sind es oft Marken aus einem anderen Land. Wenn mir beispielsweise Leute aus Amerika ein adressiertes und mit amerikanischen Briefmarken frankiertes Kuvert beilegen, kann ich das in einem eigenständigen Staat wie Kanada nicht verwenden. Also, was soll man dann machen? Die Kosten für den Antwortbrief samt Porto selbst tragen? Einige Briefe müssen auf der Schreibmaschine getippt werden, auch das kostet Geld, und auch das Porto muss übernommen werden. Sie werden mir also zustimmen, dass man von einem Autor, dem man schreibt, nicht erwarten kann, alles umsonst zu bekommen. Einmal schrieb mir ein Leser und teilte mir mit, dass er ein Buch von mir gekauft habe, und er meinte doch tatsächlich, dass er als Leser Anspruch auf meine gesamten Dienstleistungen hätte. Er schrieb, dass er auf der letzten Seite des Buches gelesen habe, ich würde die Leute auffordern, mir zu schreiben. Dabei war ihm gar nicht klar, dass ich die Leute eigentlich aufforderte, mir eben NICHT zu schreiben!

Als Autor bin ich auf das Autorenhonorar angewiesen, und wenn die Leute Bücher aus der öffentlichen Bibliothek ausleihen, bekomme ich kein Geld. Und ausgerechnet diese Leute, die Bücher aus der öffentlichen Bibliothek ausleihen, sind oft die anspruchsvollsten in ihren Fragen und Forderungen. Eine Person hat mir einmal geschrieben und mir mitgeteilt, dass sie ein Buch von mir gelesen habe, und gefragt: «Könnten Sie mir nun kostenlos von allen Ihren Büchern ein signiertes Exemplar schicken, und ich hätte gerne noch ein Foto von Ihnen mit Autogramm.» Was, liebe Leser, würden Sie darauf antworten?

Manchmal erlebt man aber auch sehr Unterhaltsames. Überaus erheitert hat mich das Verhalten einer kleinen Gruppe in Adelaide, Australien. Ich nenne sie die «Affen von Adelaide». Es scheint sich um eine kleine Bande zu handeln, die mit der Polizei in Schwierigkeiten geraten war. Ein Mitglied der Bande hatte mir geschrieben und mir verschiedene vertrauliche Details mitgeteilt, mit der Bitte, diese Leute weiterzuempfehlen. Ich schrieb zurück und teilte der Person mit, dass ich das nicht tun würde. Seither bekomme ich von diesen Leuten Dutzende obszöne Briefe und erhalte regelmäßig, vielleicht neun oder zehn Briefe, in denen geschrieben steht: «Hiermit trenne ich mich von Ihnen.» Ich finde das sehr belustigend, weil wir gar nie verbunden waren. Also, wie kann man etwas trennen, was nie verbunden war? Ich wurde vonseiten dieser Bande informiert, dass sie es nun zur Bedingung gemacht hätten, dass jede Person, die ihnen beitritt (arme unglückliche Seelen!), einen Namen, irgendeinen Namen, auf ein vorgefertigtes Formular schreiben und dieses dann an mich weiterschicken muss. Ja, das mag gut für die Post sein, aber auch gut für die Polizei! Ich habe nämlich den ganzen Stapel Briefe samt Kuverts an die Polizei von Adelaide weitergeleitet, damit sie eine Liste dieser

Namen und Handschriften erstellen kann. Die Polizei hat mich daraufhin informiert, dass sie die Ermittlungen gegen diese kleine Bande aufgenommen hat. Ich warte mit großem Interesse die weitere Entwicklung ab. Also – ihr Affen von Adelaide – ich lasse euch grüßen, und mir ist immer noch ein Rätsel, wie wir getrennt sein können, wenn wir doch gar nie miteinander verbunden waren.

Eine weitere Person in Vancouver schrieb einem Freund (der mich umgehend informierte), sie hätte ihm gesagt, dass Lobsang Rampa nicht echt sein könne, weil er in einem seiner Bücher aussagte, er möge die irischen Steuerbeamten nicht!

Eine weitere Person aus Vancouver hatte gehört, dass ich arm sei, sehr arm. Diese Dame meinte daraufhin prompt, in diesem Fall müsse ich ein Schwindler sein, denn wenn ich echt wäre, würde mir das Geld nur so zufliegen und ich wäre Millionär. Offenbar ist ihr nie in den Sinn gekommen, dass es wertvolleres gibt als Gold oder Diamanten. Im Grunde ist sie völlig auf dem Holzweg, denn jemand, der anderen Menschen auf okkulte Weise hilft, stellt keine Geldforderungen und betreibt das nicht auf kommerzieller Basis. Wenn jedoch jemand zur Unterstützung Geld spenden möchte, ist das natürlich akzeptabel, aber solche Menschen sind so selten wie Hühnerzähne.

Aber es gibt auch Entschädigungen. Es gibt auch sehr viele nette Menschen, die mir schreiben. So habe ich einen Brief erhalten, in dem mir mitgeteilt wurde, dass ein bekannter «Seher» öffentlich erklärt habe, dass Lobsang Rampa mehr für die okkulte Welt getan habe als jede andere Person auf oder außerhalb der Erde. Ein sehr schönes Kompliment, nicht wahr? Gewiss ist es ein Kompliment, das ich sehr zu schätzen weiß, denn egal, was auch immer einige Leute über mich denken, ich versuche, eine Aufgabe zu erfüllen, indem ich anderen

helfe, dieses Leben zu verstehen und zu lernen, worum es nach diesem Leben eigentlich geht.

Ja, es gibt auch positive Erlebnisse und gute Menschen. Vor mehr als einem Jahrzehnt, als ich gerade nach Kanada gekommen war, erhielt ich einen Brief von einer Frau, und mithilfe der Psychometrie konnte ich feststellen, dass es sich um eine nette und aufrichtige Person handelte. Sie fragte mich, ob sie mich besuchen dürfe. Damals besaß ich noch ein Auto – heute habe ich nur noch einen Rollstuhl und kann mir kein Auto mehr leisten – also beschloss ich, einfach zu ihr nach Hause zu fahren und sie zu überraschen. Gesagt, getan, und so traf ich auf die äußerst liebenswürdige Mrs. Valeria Sorock. Und während den vergangenen zehn Jahren hat sich unsere Freundschaft und die persönliche Sympathie zwischen ihr und meiner Familie so weit vertieft, dass sie jetzt nicht nur als Bekannte oder jemand, der uns schreibt, angesehen wird, sondern als Familienmitglied. Sie schreibt uns regelmäßig, aber wir haben sie auch schon bei vielen Gelegenheiten persönlich getroffen. Und überall, wo wir in Kanada gelebt haben, hat sie uns besucht. Sie besuchte uns sogar in Uruguay, als wir in Montevideo wohnten.

Gestern Abend erhielt ich einen Anruf von Mrs. Valeria Sorock. Sie musste mich anrufen, da diese unsäglichen Postangestellten hier in Kanada wieder einmal streikten und ich sie daher nicht erreichen konnte. So rief mich Mrs. Sorock an, um mir mitzuteilen, dass sie gerne ein paar Fragen beantwortet hätte, falls ich ein weiteres Buch schreiben würde. Also notierte ich ihre Fragen und versicherte ihr, dass ich sie in diesem Buch beantworten würde, wenn ich sie als Fragestellerin mit Namen erwähnen dürfe. Übrigens ist Mrs. Sorock eine absolute Perfektionistin in Englisch. Sie erschauert, wenn sie meine ungeschickt formulierten Texte liest, und wenn sie meine

grammatikalischen Fehler in den Leseproben sieht – dann wird sie regelrecht blass! Aber jetzt lassen wir Mrs. Valeria Sorock grüßen und setzen uns mit ihren Fragen auseinander.

Die erste Frage lautet:
Wie kann man Angst überwinden?

Angst? Zuerst muss man wissen, wovor man Angst hat. Wovor haben Sie Angst? Ist es das Unbekannte? Solange Sie nicht genau wissen, wovor Sie Angst haben, können Sie nichts dagegen tun. Angst ist schädlich, beschämend und bremst den Fortschritt. Wie kann man also die Angst überwinden? Der beste Weg ist, über das nachzudenken, was einem Angst macht. Denken Sie von allen Seiten darüber nach. Was genau ist es? Warum beeinflusst es Sie? Was, glauben Sie, kann es Ihnen antun? Wird es Sie körperlich verletzen? Wird es Sie finanziell schädigen? Wird es in fünfzig Jahren noch eine Rolle spielen?

Wenn Sie Ihre Gefühle gewissenhaft analysieren und sich eingehend mit der Frage «Warum habe ich Angst?» auseinandersetzen, werden Sie bestimmt feststellen, dass es im Grunde genommen nichts zu fürchten gibt. Ich habe noch nie etwas gefunden, das einem Angst machen könnte, wenn man sich erst einmal gründlich mit der Frage beschäftigt hat.

Fürchten Sie die Polizei oder Ihren alten Feind, den Steuereintreiber? Haben Sie Angst vor Dingen in der Astralwelt? Das brauchen Sie nicht. Ich versichere Ihnen mit aller Deutlichkeit: Wenn Sie die Sache, die Situation oder die Gegebenheit, die Ihnen Angst macht, gründlich analysieren, werden Sie erkennen, dass sie letztendlich ganz harmlos ist.

Haben Sie Angst vor der Armut? Wovor haben Sie dann Angst? Holen Sie diese Angst aus ihrer dunkelsten Kammer hervor. Ist es Ihre «Leiche im Keller»? Befreien Sie die Angst von den Spinnweben und betrachten Sie das Problem von allen Seiten. Und dann werden Sie feststellen, dass die Angst verschwindet. Und denken Sie immer daran: Wenn Sie keine Angst haben, dann kann Ihnen nichts etwas anhaben, weder in dieser Welt noch außerhalb. Und glauben Sie mir, die Wesen außerhalb dieser Welt sind viel, viel freundlicher als die Menschen hier.

Nun zur zweiten Frage, die lautet:
Wie kann man wissen, ob man richtig handelt?

Jeder Mensch, jedes Lebewesen, ob auf dieser Welt oder außerhalb, besitzt einen eingebauten «Zensor» – einen Teil des Geistes, der es einer Person ermöglicht, zu erkennen, ob sie richtig handelt. Wenn sich eine Person betrinkt oder unter dem Einfluss von Drogen steht, wird dieser Zensor vorübergehend außer Kraft gesetzt. Das Verhalten einer betrunkenen oder berauschten Person kann dann sehr schlimm sein und sogar weitaus schlimmer, als wenn ihr persönlicher Zensor voll funktionsfähig wäre.

Sie können immer erkennen, wann Sie richtig handeln: Man fühlt sich dann gut. Verhält man sich hingegen falsch, hat man ein ungutes Gefühl – das Gefühl, dass etwas nicht so ist, wie es sein sollte. Der beste Weg, um zu erkennen, ob Sie richtig oder falsch handeln, ist die Meditation. Wenn Sie sich in Ihre Meditationsrobe hüllen, isolieren Sie sich vom Rest der Welt, sodass Ihr Astralkörper sich von äußeren Einflüssen lösen und Ihnen direkt vom Überselbst Erleuchtung übermitteln kann. Wenn Sie meditieren, können Sie erkennen, dass der

physische Körper nicht nur ein Stück Zellsubstanz ist, der Ihnen Ideen liefert. Wenn Sie meditieren, erhalten Sie von Ihrem Überselbst die Bestätigung, ob Sie gut oder schlecht handeln. Und daher sage ich Ihnen: Wenn Sie Zweifel hegen, meditieren Sie, und Sie werden die Wahrheit erfahren.

Mrs. Sorock, jetzt haben Sie mich aber etwas gefragt! Sie fragen:
Wie kann man übersinnliche Fähigkeiten entwickeln?

So leid es mir tut, aber manche Menschen entwickeln diese Fähigkeiten nie. Genauso wie manche Menschen nie ein Bild malen oder nie ein Lied singen können – und wenn sie es doch tun, werden sie bald gebeten, still zu sein! Manche Menschen können nie ESP (Extrasensory Perception, außersinnliche Wahrnehmungen, Anm. d.Ü.) ausüben, weil sie überzeugt sind, dass sie dafür nicht geeignet sind. Doch wer bereit ist, es zu versuchen, wird feststellen, dass es leicht ist. Allerdings kann man sich normalerweise nicht sofort auf das gesamte Spektrum der außersinnlichen Wahrnehmungen einlassen, also Telekinese, Telepathie, Hellsehen, Hellhören, Psychometrie und dergleichen. Wer jedoch in ESP geschult wurde, so wie ich seit meinem siebten Lebensjahr, ist dazu in der Lage.

Angenommen, Sie möchten eine Form von ESP erlernen. Lassen Sie uns das genauer definieren und sagen, dass Sie sich für Psychometrie entschieden haben und bestrebt sind, diese zu praktizieren. Das erfordert Übung, ähnlich wie beim Erlernen des Klavierspiels. Man übt die Tonleiter und wiederholt sie Tag für Tag, Woche für Woche. Und selbst wenn man ein erfahrener Musiker ist, muss man weiterhin die Tonleiter üben.

Kommen wir jedoch zurück zur Psychometrie. Wenn Sie Psychometrie lernen wollen, ist es am besten, sich zuerst ein oder zwei Wochen lang positiv zu bestätigen, dass Sie dazu fähig sind (egal ob es sich um Psychometrie, Hellsehen, Hellhören oder eine andere Fähigkeit handelt). Stellen Sie sich vor, wie Sie Ihre Hand, normalerweise die linke Hand, auf ein Objekt legen und ein klares Bild oder einen deutlichen Eindruck von diesem Objekt erhalten.

Füllen Sie nun eine oder zwei Wochen lang Ihre Wachstunden mit dem Gedanken, dass Sie dies auf jeden Fall in die Tat umsetzen werden. Nach etwa vierzehn Tagen warten Sie auf den Briefträger und nehmen einen der Briefe, die er Ihnen gebracht hat. Setzen Sie sich irgendwo entspannt hin und schließen Sie die Augen. Legen Sie Ihre linke Hand leicht auf den Brief – natürlich, bevor Sie den Brief öffnen. Lassen Sie Ihre linke Hand auf ihm ruhen. Stellen Sie sich vor (später wird es wirklich so sein), dass Sie einen sonderbaren, vom Kuvert ausgehenden Einfluss fühlen können, der Ihre Handfläche und Ihre Finger kitzelt.

Mittlerweile sollten Sie eine Art Empfindung in Ihrer linken Hand verspüren. Versuchen Sie nun, Ihren Verstand auszuschalten und zu erspüren, welchen Eindruck Sie bekommen. Anfangs wird es nur ein grober und rudimentärer Eindruck sein. Sie können vielleicht den Brief schon als «gut» oder «schlecht» oder als «freundlich» oder «unfreundlich» einstufen. Öffnen Sie dann den Brief und lesen Sie ihn, um zu sehen, ob Ihr Eindruck richtig war. Wenn Sie recht hatten, dann werden Sie rasch Erfolg haben, denn nichts ist so erfolgreich wie Erfolg.

Versuchen Sie es zunächst nur mit diesem einen Brief, das heißt, an einem Tag. Am nächsten Tag können Sie es mit zwei oder drei weiteren Briefen versuchen oder bei einem einzigen Brief bleiben.

Aber versuchen Sie dieses Mal zu «fühlen», worum es in diesem Brief geht. Bleiben Sie an diesem einen Brief dran, und wenn Sie Erfolg haben, werden Sie zu größeren Herausforderungen übergehen.

Wenn Sie in der Psychometrie bewandert sind – und das erfordert nur etwas Übung – werden Sie in der Lage sein, die Person, die den Brief geschrieben hat, wahrzunehmen oder sie sogar wirklich vor sich zu sehen. Gleichzeitig werden Sie dem Inhalt des Briefes das Wesentliche entnehmen können, ohne das Kuvert zu öffnen. Das ist etwas ganz Einfaches, das nur Übung erfordert. Wenn man das Blindschreiben auf der Schreibmaschine lernt und heimlich auf die Tasten schaut, verhindert man seinen Fortschritt. Man muss das Schreiben ohne Blick auf die Tasten üben. Sobald man sich verbessert und die richtigen Tasten in der richtigen Reihenfolge trifft, gewinnt man an Vertrauen und wird noch schneller. Dasselbe trifft auch auf die Psychometrie zu. Und wenn Sie richtige «Vermutungen» anstellen, die in Wirklichkeit richtige Eindrücke sind, wird es Ihr Selbstvertrauen stärken, und mit wachsendem Selbstvertrauen werden Sie feststellen, dass Ihre Fortschritte immer schneller und Ihre Voraussagen immer genauer und detaillierter werden. Es erfordert jedoch harte Arbeit und ständiges Üben. Zu Beginn müssen Sie allein sein, denn wenn sich zu viele Leute in einem Raum befinden, die wie eine Horde Affen plappern, werden Sie abgelenkt sein und es nie schaffen. Üben Sie daher allein, bis Sie sicher sind. Wenn Sie geübt sind, können Sie nicht nur mit den Händen oder Füßen arbeiten, sondern sich sogar auf einem Brief setzen und dessen Inhalt erfassen!

Wir behandeln immer noch Mrs. Sorocks Fragen. Hier Ihre letzte Frage:

Wie kann man sicherstellen, dass man die Lektionen gut genug gelernt hat, damit wir nicht mehr zurückkommen und alles noch einmal von vorne beginnen müssen?

Glauben Sie mir, wenn Sie eine Aufgabe bekommen und das Gefühl haben, dass «der Groschen gefallen ist», dann ist er in der Tat auch gefallen. Sie sollten nicht vergessen, dass man beim Verlassen dieser Welt nicht nur sein Geld und seine Kleidung, sondern auch seinen niedrig schwingenden physischen Körper zurücklässt. Was man stattdessen mitnimmt, sind die guten Dinge, die man gelernt hat. Wenn Sie also ein oder zwei Lektionen gelernt haben, gehen diese mit Ihnen, und deren Ergebnisse erfahren Sie auf der Anderen Seite.

Angenommen, Sie haben Schwierigkeiten mit jemandem; Sie entscheiden sich für eine bestimmte Vorgehensweise, um ihn «in die Schranken zu weisen», drücken sich aber davor, wenn es darum geht, das Vorgehen in die Tat umzusetzen. Nun, das ist ein negatives Zeichen und hinterlässt einen schwarzen Fleck auf Ihrer Weste. Wenn Sie beschlossen haben, eine bestimmte Sache zu tun, die Sie für richtig halten, dann müssen Sie diese Sache, die Sie für richtig halten, auch durchziehen. Wenn Sie aber damit beginnen zurückzurudern, dann wirkt sich das negativ aus, wie ein Hindernis, und verbleibt als große Schwierigkeit, die später einmal überwunden werden muss.

Also, um auf die Eingangsfrage zu antworten: «Wie kann man sicherstellen, dass man die Lektionen gut genug gelernt hat, damit wir nicht mehr zurückkommen und alles noch einmal von vorne beginnen müssen?». Entscheiden Sie sich für die Vorgehensweise, die Sie für richtig halten, und lassen Sie sich dann durch nichts von Ihrem Weg abbringen. Dann handeln Sie richtig, und Sie werden nicht mehr zurückkommen und alles noch einmal von vorne lernen müssen.

Sie können auch das alte, unsterbliche Gesetz anwenden: «Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem anderen zu.» Wenn Sie danach leben, haben Sie das größte aller Gesetze verstanden und müssen nicht mehr zurückkommen und von vorne anfangen.

Mit der Beantwortung dieser letzten Frage von Mrs. Valeria Sorock verabschieden wir uns von ihr und wenden uns einem anderen Thema zu.

Fragen, Fragen über Fragen! Na gut – wie lautet die nächste Frage:
Sie schreiben in Ihren Büchern über zwei Siamkatzen, eine wird Ku'ei und die andere Fifi genannt. Wie geht es diesen Katzen?

Lady Ku'ei weilt nicht mehr auf dieser Erde. Es ging ihr soweit gut, aber dann wurde ich Opfer eines völlig haltlosen und ungerechtfertigten Presseangriffs. Lady Ku'ei konnte nicht mehr Kummer und Verfolgung ertragen – und so verließ Lady Ku'ei diese Erde. Ich besuche sie in der Astralwelt und sie besucht mich.

Auch Mrs. Fifi Greywhiskers hat diese Erde verlassen. Sie war alt und blind. Wie ich hatte sie ein schweres Leben und war durch die Widerwärtigkeiten der Menschen sehr behindert. Jetzt, auf der Anderen Seite, ist sie nicht mehr behindert, denn sie kann dort wieder sehen. Sie hat eine sehr, sehr sanfte Natur, und ich besuche sie ebenfalls in der Astralwelt und sie besucht mich.

Inzwischen haben diese beiden hier ihre «Stellvertreterinnen». Die eine ist Miss Kleopatra, eine Seal-Point Siamkatze, und ich muss sagen, dass sie das intelligenteste Tier ist, das ich je getroffen habe. Wenn man Katzen IQs vergeben würde, hätte sie einen sehr hohen. Sie ist einzigartig. Die andere «Stellvertreterin», Miss Tadalinka, ist eine Blue-Point Siamkatze. Sie ist außergewöhnlich gutherzig und sehr

mütterlich. Nachts kommt sie in mein Zimmer und kümmert sich rührend um mich. Beide sind meine besten Gefährtinnen während der langen, schlaflosen Stunden der Nacht.

Es soll niemand behaupten, dass Menschen den Tieren überlegen sind. Kleopatra und Tadalinka haben Persönlichkeiten, die, wären sie Menschen, in den Heiligenstand erhoben würden. Und das meine ich vollkommen ernst.

Eine weitere Person schrieb:
In einem Ihrer Bücher deuten Sie an, dass die christliche Religion am Zerfallen sei und dass es in den kommenden Jahren zu Schwierigkeiten im Vatikan kommen werde. Glauben Sie nicht, dass die christliche Religion das alles überwinden wird?

Nein, eigentlich nicht, aber was ich glaube, spielt im Grunde genommen keine Rolle. Was jedoch eine Rolle spielt, ist das, was in der Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten aufgezeichnet ist. Und laut der Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten wird die christliche Religion zu Ende gehen. Schon jetzt sagen die Christen (ich selbst bin Buddhist), Gott ist tot, oder Gott kümmert sich nicht um uns oder solchen Unsinn. Aber Gott ist Gott, egal wie man ihn nennt. Es gibt ein Höchstes Wesen, unabhängig davon, wie es genannt wird.

Ein großer Schwachpunkt des Christentums ist, dass die Protestanten gegen die Katholiken kämpfen und die Katholiken gegen alle anderen. Dabei sind sie alle so unglaublich überzeugt, dass es keinen Weg in den Himmel gibt, außer durch die Tore ihrer eigenen Kirche. Die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten zeigt auf, dass die christliche Religion in absehbarer Zeit enden und eine völlig neue Religion aufsteigen wird. Viele Menschen glauben, dass es mehr Christen auf dieser Erde gibt als Anhänger aller anderen Religionen zusammen.

Das ist jedoch Unsinn, was man leicht feststellen kann, wenn man eine öffentliche Bibliothek besucht und eine Karte mit den vergleichenden Zahlen der Religionen betrachtet.

Die christliche Religion wird zu Ende gehen, und danach wird eine völlig neue Religion an ihre Stelle treten, deren Priester, zumindest die meisten von ihnen, ein viel größeres Verständnis für die Menschen haben werden als die heutigen christlichen Priester. Christliche Priester, die eine Heidenangst davor haben, über die kleinsten Dinge zu diskutieren, und die nur in Allgemeinplätzen oder Gleichnissen sprechen können. Es ist leicht für einen Priester mit absolut gesicherten Einkommen, einer armen, leidenden und unterstützungsbedürftigen Person vorzuschwafeln: «Gott wird für dich sorgen.» Aber es ist nicht so leicht, wenn man selbst die arme, unterstützungsbedürftige Person ist. Die nächste Religion wird uns sehr viele Verbesserungen bringen. Es wird aber auch Zeit, oder?

Nebenbei bemerkt, und das ist meine ganz persönliche Meinung, amüsiere ich mich wirklich sehr über die Heilsarmee. Diese Leute waren einst wunderbar zu den Armen, doch meine eigene Erfahrung zeigt, dass sie heute nicht mehr so wunderbar sind. Jetzt trifft man auf Gutmenschen, die mir wie ausgesprochene Heuchler vorkommen und sich gegenüber denjenigen, die ins Unglück geraten sind, als Herren aufspielen. Ich sage das nicht nur vom Hörensagen, denn ich habe selbst schon viel Unglück erlebt und weiß, was es heißt, gezwungenermaßen einige Zeit in einer Heilsarmeeunterkunft zu leben und einem kleinen, herumkommandierenden Wichtigtuer ausgeliefert zu sein. Ich weiß, wie es ist, wenn ein kleiner Wicht einen säuselnd auffordert: «Singe, mein guter Mann, du musst singen und beten, bevor du deine Suppe bekommst.» Ich möchte noch einmal betonen, dass die Heilsarmee vor vielen Jahren Wunderbares für die Armen geleistet hat.

Doch in den letzten fünfundzwanzig Jahren scheint sie sich so sehr verändert zu haben, dass es an der Zeit ist, sie aufzulösen und deren Mitglieder beim Straßenbau oder ähnlichen Tätigkeiten einzusetzen, damit auch sie einmal die andere Seite der Münze kennenlernen. Dies ist meine persönliche Meinung, die auf mehr als nur einer schmerzlichen Erfahrung mit der Heilsarmee beruht.

In Zusammenhang mit der Armee irgendwelcher Art, ob gut, oder schlecht oder gänzlich unparteiisch, bringt uns zur nächsten passenden Frage.

Ein Leser fragte:
Was läuft falsch mit dieser Welt? Weshalb und wo haben wir versagt? Wie kommt es, dass heutzutage jeder gegen jeden ist? Können Sie mir das erklären?

Ja, ich glaube schon. Ich glaube, die Erklärung ist ganz einfach. Es ist ein Zusammenbruch der Disziplin. Eine Armee ist nur so lange eine Armee, wie sie ihre Disziplin aufrechterhalten kann. Wenn die Disziplin schwindet, dann verkommt die Armee zu einem Pöbelhaufen. Aber betrachten wir uns das einmal etwas näher.

Jede Person, jede Gemeinschaft, sei es nun ein kleiner Weiler, ein Dorf, eine Stadt oder ein Land und auch jede Welt, hat die Wahl zwischen dem richtigen Weg und dem falschen Weg. Es ist wie eine ständige Prüfung. Kennen die Menschen die Antworten? Können sie die richtige Entscheidung, die richtige Wahl treffen? Können sie den richtigen Weg einschlagen?

Nun, die alte, arme Erde hat den falschen Weg eingeschlagen. Was die Negation des Kali-Zeitalters hätte sein können, wo all die Gräueltaten und Frustrationen des Kali-Zeitalters hätten neutralisiert werden

können, nahm die Erde stattdessen den falschen Weg. Dadurch ist das Kali-Zeitalter mit voller Stärke über uns hereingebrochen.

So fing es an. Im Jahr 1914 begann der Erste Weltkrieg. Die Männer wurden zum Kriegsdienst eingezogen, und aufgrund skrupelloser Munitionshersteller und anderer Profiteure wurden Frauen dazu verleitet, ihre Haare kurzzuschneiden, Hosen zu tragen und in die Fabriken zu gehen, um die Arbeitsplätze zu übernehmen, die zuvor von Männern besetzt waren. Die Frauen gingen arbeiten und strebten nach dem, was sie leichtfertig «Gleichheit mit den Männern» nannten. Aber das ist doch ein totaler Schwachsinn! Männer und Frauen sind unterschiedlich. Kein Mann hat je ein Kind geboren, und keine Frau hat je ein Kind gezeugt. Jeder wurde für seine eigenen Zwecke im Leben und in der Evolution geschaffen. Die Aufgabe der Frau ist sehr wahrscheinlich viel wichtiger als die des Mannes. Frauen waren gleichberechtigt, Frauen waren schon immer gleichberechtigt. Die Hauptaufgabe der Frauen besteht darin, sich um die Familie zu kümmern und die Kinder zu anständigen Bürgern und zu guten Menschen zu erziehen. Als die Frauen noch zu Hause waren und für die Familie sorgten, war die Welt ein noch weitaus besserer Ort. Es gab weniger Kriminalität, weniger Streiks und weniger Bürgerproteste. Die Frauen blieben zu Hause, hielten die häusliche Disziplin aufrecht und sorgten dafür, dass die heranwachsende Generation die nötige Erziehung und die nötige Disziplin erhielt, die diese dann ihrerseits weitergab.

Aber dann gingen die Frauen in die Fabriken, in die Betriebe, fuhren Busse und übernahmen sämtliche anfallenden Arbeiten. Und was geschah? Die kleinen Kinder wurden zum Spielen auf die Straße geschickt, um auf sich selbst aufzupassen. Kleine Kinder, die kaum recht auf den Beinen stehen konnten, wurden sich selbst überlassen und gingen in den Imbiss, um sich schnell etwas zu essen zu holen. Die

charakterlich Schwächeren unter diesen jungen Menschen, diese ganz jungen Kinder, wurden bald von den stärkeren, rücksichtsloseren und boshafteren Charakteren der Gruppe dominiert. Bald zogen diese Kinder in Banden umher, wie ein Rattenpack. Recht und Ordnung wurden nicht mehr geachtet. Polizisten wurden ein Objekt des Spottes. Die Kinder taten fortan alles, um das Gesetz zu brechen; lügen, stehlen, zocken und ihre sexuelle Frühreife lässt uns nur erahnen, was noch kommen wird.

Die Eltern haben keine richtige Autorität mehr über ihre Kinder. Diese sind zu jeder Tages- und Nachtzeit unterwegs und fühlen sich für nichts und niemanden verantwortlich. Sie missachten die Autorität der Lehrer und benehmen sich wie Verrückte. Infolgedessen entwickeln sie sich zu Kriminellen. Meiner Meinung nach liegt die Hauptverantwortung bei den Eltern. Eltern, die so damit beschäftigt sind, Geld anzuhäufen, dass es zur wirtschaftlichen Notwendigkeit wird, dass beide, sowohl der Mann als auch die Frau, arbeiten müssen, während die Kinder, die zukünftige Generation, vernachlässigt werden. Und während beide, sowohl der Mann als auch die Frau arbeiten, steht ihnen mehr Geld zur Verfügung, und so setzen die Hersteller zusätzliche Schichtarbeiter ein, um noch mehr Waren zu produzieren, um ebenfalls von dem überschüssigen Geld zu profitieren. Die Produkte werden so hergestellt, dass sie nur eine begrenzte Lebensdauer haben. Gleichzeitig vermitteln irreführende Werbungen, dass es unbedingt notwendig sei, bestimmte Produkte zu besitzen, um zeitgemäß zu sein. Autos werden jedes Jahr nur leicht verändert, um die Vorjahresmodelle veraltet erscheinen zu lassen, obwohl der Motor im Wesentlichen derselbe bleibt und sich nicht wirklich verbessert hat. Heute sind die Menschen hauptsächlich daran interessiert, mit ihren

Nachbarn Schritt zu halten – oder besser noch, ihnen einen Schritt voraus zu sein.

Die Welt ist verrückt geworden, und das alles nur, weil Männer und Frauen ein Land «wie eine Zitrone auspressen» wollen. Hier in Kanada hat ein Mitglied der Postbotengewerkschaft, deren Mitglieder in den Streik getreten sind und dem Land viel Kummer und Ärger bereitet haben, im Radio verkündet, dass das Land wie eine Zitrone sei und die Gewerkschaften den letzten Tropfen Saft aus ihm herauspressen würden. Dabei fordern sie eine dreißigprozentige Lohnerhöhung auf ihren ohnehin schon üppigen Gehalt. Nun, solange eine solche Einstellung herrscht, besteht wenig Hoffnung für das Land und der Welt.

Das Einzige, was die Welt jetzt noch retten kann, ist eine Rückkehr zur Vernunft, eine Rückkehr zu der Erkenntnis, dass der Mann den Lebensunterhalt verdienen und die Frau, wenn sie Mutter ist, zu Hause bleiben soll, um die nobelste aller Aufgaben zu übernehmen: den Kindern, die später Erwachsene werden, Disziplin und geistige Werte zu vermitteln, damit diese ihrerseits wieder ihre Kenntnisse und Erziehung weitergeben können.

Der Welt mangelt es aber auch an Religion. So viele Religionen sind damit beschäftigt, sich gegenseitig zu bekämpfen. Die Christen, zum Beispiel – eigentlich sollte das Christentum doch das Christentum sein. Stattdessen betrachten die Anglikanische Kirche und die Römisch-katholische Kirche es als großen geistigen Sieg, dass sie überhaupt höflich miteinander reden können. Sie sind doch alle Christen, oder etwa nicht? Was läuft falsch bei ihnen? Warum werden die Mitglieder jeder anderen Religionsgemeinschaft als Kriminelle behandelt und als Menschen, die für die Hölle bestimmt sind? Was spielt es für eine Rolle, ob ein Mensch Jude, Christ, Buddhist oder Hindu ist?

Sie alle glauben doch an ihre eigene Form von Religion, nicht wahr? Und als solche sollte jede Religionsform respektiert werden. Es scheint, dass die katholische Glaubenswelt dem Kommunismus ähnelt. Die Kommunisten versuchen, jedem ihre politische Überzeugung aufzuzwingen, ohne Rücksicht auf die Wünsche der anderen. Ebenso versuchen die Katholiken, ihre Religion anderen Menschen aufzuzwingen, indem sie ihnen mit Unheil, ewiger Pein und ewiger Verdammnis und all dem Unsinn drohen. Glauben Sie mir, wenn ich sage, dass es so etwas wie die Hölle nicht gibt. Glauben Sie mir, wenn ich sage, dass alle Pfade zum selben Zuhause führen. Sie müssen sterben, egal welcher Religion Sie angehören. Auch wenn Sie keiner Religion angehören, trifft Sie dasselbe Schicksal wie den Papst. Und alles, was dann zählt, ist, ob Sie Ihr Leben nach Ihrem persönlichen Glauben gelebt haben. Im Jenseits werden Sie keinen beleibten Priester vorfinden, der Sie von Ihren Sünden freispricht. Er wird nicht die Schuld für irgendetwas auf sich nehmen. Sie werden ganz auf sich allein gestellt sein. Was Sie getan oder was Sie nicht getan haben, liegt ganz in Ihrer eigenen Verantwortung, und Sie werden nur sich selbst Rechenschaft ablegen müssen, nicht einem rachsüchtigen Richter, der Sie für alle Ewigkeit in die Hölle verbannen will. Nein, so etwas gibt es nicht! Sie kritisieren sich selbst, und glauben Sie mir, es gibt keinen strengeren Kritiker Ihres Handelns als Sie selbst.

Aber jeder Mensch erhält eine Chance und immer wieder eine neue Chance und danach nochmals eine Chance. Wie auch immer, dies bringt uns von unserem Thema weg.

Wir brauchen geistige Disziplin. Eine Religion ist ein nützliches Mittel, um geistige Disziplin zu vermitteln, vorausgesetzt, die Religionsführer bekriegen sich nicht untereinander. Alle gegenwärtigen Religionen scheitern an dieser Aufgabe, und so werden alle

gegenwärtigen Religionen auf der Erde über kurz oder lang vergehen und wie Schatten in der Nacht verschwinden. Eine neue Religion wird auf dieser Erde Einzug halten, die dazu beitragen wird, die Menschen aus der Dunkelheit und der Not zu befreien, in die sie jetzt geraten sind.

Aber die Zeit ist noch nicht gekommen. Der Endkampf hat noch nicht stattgefunden. Zuerst wird es noch mehr Leiden und Unruhen in diesem Zeitalter des Kali geben. Unruhen, die durch den Ersten Weltkrieg ausgelöst wurden, Unruhen, die dazu führten, dass die Frauen ihr Zuhause und ihre Kinder verließen, die daraufhin unbeaufsichtigt blieben. Wenn man einen wunderschönen Obstgarten hat, den man mit größter Sorgfalt gehegt und gepflegt hat, ohne die Kosten zu scheuen, und ihn dann plötzlich vernachlässigt, wird alles bald drittklassig. Die Früchte tragen nicht mehr die Pracht und Fülle der ständigen Pflege, sondern werden stattdessen schrumpelig und sauer. Bei den Menschen ist es genauso. Die Menschen sind heute von minderer Qualität, und bald wird es wieder einen Neuanfangsprozess geben müssen, damit neues Blut auf die Erde gebracht wird.

Aber zuerst wird es noch mehr Leiden geben. Zuerst wird die ganze Welt von einer Art Kommunismus verschlungen werden. Nicht der chinesische Kommunismus, bei dem selbst die Uhren und Autos angeblich durch die Gedanken des erhabenen Vorsitzenden Mao Zedong funktionieren sollen, und bei dem es scheinbar ausreicht, wenn eine Person, die unter Verstopfung leidet, nur an Mao Zedong zu denken hat, damit es im Bauch rumort und alles unverzüglich ausgeschieden wird.

Der Erde steht also Übles bevor. Seien wir ehrlich, eine schlimme Zeit erwartet uns. Alles wird von dieser Form des Kommunismus verschlungen werden. Jeder wird eine Nummer zugeteilt bekommen und

könnte sogar seinen Namen und seine Identität verlieren. All diese Streiks werden die Preise erheblich in die Höhe treiben. Die Gewerkschaften werden immer mehr an Macht gewinnen, und schließlich mit ihren privaten Heerscharen von schafsähnlichen Arbeitern das Zepter übernehmen. Und das wird dann der entscheidende Schritt in Richtung des Ruins der Erde sein. Schließlich werden die Medienbarone wie die Raubritter von einst ihre Privatheere von Pressemitarbeitern mobilisieren und sich mit ihren Angriffen auf die Mitmenschen noch tiefer in die Abgründe begeben. Angriffe, die schwer zu verteidigen sind, weil die angegriffene Person nicht die geringste Möglichkeit hat, sich zu rechtfertigen oder dagegen vorzugehen. Das ist keine Gerechtigkeit, das ist nicht fair. Und es ist genau diese minderwertige Kategorie Menschen, die die Erde heute regiert und sie immer weiter in den Abgrund treiben wird. Erst wenn die Erde unnötigerweise den Tiefpunkt dieses Kali-Zeitalters erreicht hat, wird der unbändige Geist, der in einigen Menschen noch vorhanden ist, vor Betroffenheit und Scham über das, was über die Erde gekommen ist, erzittern. Dieser Geist wird sich auflehnen und Maßnahmen ergreifen, die es den Erdenvölkern ermöglichen werden, wieder emporzusteigen. Es könnte jedoch notwendig sein, dass die Weltraumbewohner, die Gärtner der Erde, zu Hilfe kommen.

Dies ist das Zeitalter der Attentate. Ein großer Religionsführer, Martin Luther King, wurde ermordet. Er war ein guter Mensch und hatte dieser Erde viel zu geben. Was die anderen angeht, nun – sie waren nur Politiker und (ich möchte niemandem auf die Füße treten) die Geschichte wird zeigen, dass sie nur Zwerge waren, die durch die unsägliche Macht ihrer Werbemaschinerie zu Riesen aufgebläht wurden. Einer Werbemaschinerie, die viel heiße, stinkende Luft ausbläst und die Zwerge als Riesen erscheinen lässt, genauso wie man hinter

einem Spielzeugsoldaten ein Licht platzieren kann, um seinen Schatten an der Wand riesengroß erscheinen zu lassen. Aber auch hier ist der Schatten des Spielzeugsoldaten nur ein Schatten – etwas ohne Substanz, etwas, das bald vergessen sein wird. Martin Luther King war kein Schatten. Er war ein guter Mensch, der sich für das Gute eingesetzt hat – nicht nur für die schwarzen Menschen, sondern für alle Menschen, unabhängig von ihrer Hautfarbe, auf der ganzen Welt. Durch die Verfolgung von schwarzen, roten oder gelben Menschen laden sich die weißen Menschen ein hohes Maß an Karma auf, sowohl individuell als auch kollektiv. Was immer sie der schwarzen Bevölkerung jetzt auch antun, wird durch Leiden, Mühen und Demut gesühnt werden müssen.

Es wäre noch immer Zeit, diese Erde vor ihrem Verfall und ihrer Schande zu retten, wenn bloß die Frauen zu Hause bei ihren Kindern blieben, sich um sie kümmerten und dafür sorgten, dass diese Kinder eine gute Erziehung erhielten. Denn es ist der Mangel an Erziehung, der dazu führt, dass Attentäter ihrem schmutzigen Handwerk nachgehen. Es ist der Mangel an Erziehung, der dazu führt, dass es Massenproteste, Plünderungen und Vergewaltigungen gibt. Solche Dinge waren nicht üblich in den Tagen, als die Frau zu Hause mehr als gleichberechtigt war und als Mutter der Familie den höchsten Ehrenplatz innehatte.

Viel besser wäre es doch, wenn die Einschätzung der Frau so aussähe: Wie gut erzogen sind ihre Kinder? Ist ihr Mann zufrieden? Trägt sie einen Beitrag zur Gemeinschaft? Ist sie ein Vorbild für andere? Wenn ja, ist sie eine Frau, auf die man stolz sein kann. Leider wird eine Frau heute oft nur noch danach beurteilt, wie groß ihre Brüste sind, ob diese straff sind oder nach unten hängen, wie leicht sie zu erobern ist und wie viele Ehemänner sie hatte. So schön Sex auch sein

mag, das hier ist kein Sex. Menschen, die sich für solche oberflächlichen Dinge interessieren, sind unreif. Sie wissen nichts über Liebe, sondern kennen nur die funktionellen Aspekte der Fortpflanzung. Und interessanterweise haben die meisten dieser sogenannten Sexköniginnen eine Libido wie ein Eunuch, der aus Versehen zweimal drangekommen ist!

Wenn wir alle, jeder von uns, ein Gebet sprechen würden, dass eine führende Persönlichkeit auf der Erde erscheinen möge, um uns dabei zu helfen, das Durcheinander wieder in Ordnung zu bringen, dann würde diese führende Persönlichkeit erscheinen. Aber nicht mit flammendem Schwert und kampfbereiten Heerscharen, denn Kriege lösen nie etwas. Kriege verursachen nur Not und bringen noch mehr Schwierigkeiten. Es besteht überhaupt keine Notwendigkeit für irgendetwas in dieser Art. Der Weg des Friedens ist der beste Weg, und der beste Weg, um den Frieden wiederherzustellen, ist eine Rückkehr der Frauen in ihre Familien, um den männlichen Familienmitgliedern Anstand beizubringen. Frauen sind dazu in der Lage, wissen Sie. Erinnern Sie sich an das alte Sprichwort: Eine Frau, die gut ist, ist sehr gut, aber eine Frau, die schlecht ist, kann schlimmer sein als es ein Mann je sein könnte, egal wie schlecht er ist.

Kapitel 6

Die Sonne schien fahl durch eine langsam wachsende Lücke in der Wolkendecke. Die Berggipfel waren nicht sichtbar, verborgen hinter einer weißen, wolligen Weichheit, die sich auftürmte, lichtete und wieder absank, als ob sie zögerte, ihren alles umhüllenden Griff von den steilen Berghängen zu lösen. Darunter glänzte das Lhasatal wie frisch gewaschen vom kürzlich niedergegangenen, wolkenbruchartigen Regen. Unzählige Frösche saßen am Ufer des Sees und quakten dankbar für die Insektenflut, die von den Blättern der entfernten Bäume herunter gewaschen und in ihre immer wartenden Münder gespült worden war.

Die Weiden seufzten und raschelten sanft, als die Regentropfen von den obersten Blättern heruntertropften und mit einem leisen, melodischen «Plumps» im See versanken. Die goldenen Dächer des Potala glänzten weißlich im schwachen Sonnenlicht, und über der Stadt Lhasa spannte sich ein Regenbogen, der am Jokhang, der Kathedrale von Lhasa, begann und sich weit in die Wolken erstreckte.

Die zuvor menschenleere Lingkhorstraße, die Ringstraße, wurde zunehmend belebter. Als der Regen in Strömen niederging und das Land beinahe ertränkte, hatten sich die Menschen in jeden denkbaren Unterstand zurückgezogen. Der Fluss schwoll an und drohte, über die Ufer zu treten. Selbst jetzt stürzten noch große Wassermassen die Berghänge hinab und ließen den Wasserspiegel der Seen und Sümpfe langsam ansteigen. Mit einem leichten, gurgelnden Stöhnen nahm das trockene und seit Wochen ausgedörrte Land die unerwartete Menge Regenwasser dankbar auf.

Auf dem Fluss des Glücks stieg der Fährmann in seine bauchige Yakhautbootfähre und schaute besorgt zum Himmel hinauf. Er machte sich Sorgen, dass vielleicht weitere Regengüsse die Überquerung des Flusses unmöglich machen könnten. Denn ein Yakhautboot lässt in Sachen Sicherheit sehr zu wünschen übrig; es ist leicht darin auszurutschen und ins Wasser zu fallen. Fährmänner und Seemänner auf der ganzen Welt können selten schwimmen, und dieser Fährmann hatte überhaupt keine Ahnung von dieser Fähigkeit.

Aber die Straßen bevölkerten sich wieder. Die Arbeitermönche setzten ihre Aufgaben fort, um Nachschub auf dem Marktplatz von Lhasa zu holen. Die Wasserträgermönche eilten den steinigen Pfad hinunter zu der kleinen Quelle, die jetzt überlief. Danach stapften sie mit dem lebenswichtigen Wasser bedächtig den Pfad zum Potala, aber auch zum Chakpori hinauf. Das Chakpori beherbergte zwar weniger Mönche, benötigte aber aufgrund der Herstellung von Kräuterpräparaten und verschiedenen anderen Arzneimitteln eine riesige Menge Wasser.

Auf den Straßen gingen die Lamas weiter ihren Verpflichtungen nach. Ranghohe Lamas, begleitet von ihrem Gefolge aus Dienermönchen, ritten majestätisch dahin, während andere, die auf den Rangschmuck verzichteten, in einsamer Pracht oder mit nur einem einzigen Bediensteten unterwegs waren. Händler setzten sich mit ihren schnaubenden Yaks langsam durch das Westtor in Bewegung und begannen den letzten Abschnitt ihrer Reise nach Lhasa. Diese Händler waren sowohl auf Profit aus als auch auf interessante Gespräche. Sie strebten zudem danach, ihre Zuhörer mit einigen ihrer Geschichten in ungläubiges Staunen zu versetzen!

Aus der Stadt selbst machten sich andere Händler auf den Weg, um die Gebirgspässe zu erklimmen und ihren langsamen Weg durch

schneebedeckte, felsige Pfade zu finden, wo ein Ausrutschen den Tod bedeuten konnte. Wenn sie diese Gefahren überwunden hatten, erreichten sie nach Tagen oder Wochen schließlich wieder Indien, Kalimpong oder andere Handelszentren. Wenn sie aneinander vorbeikamen, tauschten die ankommenden und abreisenden Händler lautstark Informationen über den Zustand des Marktes, die neuesten Neuigkeiten und die Stimmung der Menschen aus.

Neben dem Pargo-Kaling saßen die Bettler, stöhnten und baten um Almosen. Sie riefen denen, die etwas gaben, alle möglichen Segnungen zu, und denen, die nichts gaben, jede nur denkbare Verwünschung hinterher. Touristen und Pilger bevölkerten die Straße, die rund um den Potala und den See führte, und um den großen Felsen, in den farbenfrohe, religiöse Relieffiguren gemeißelt waren. Die Pilger, die Touristen, die Tauben und unter ihnen die Falken – diejenigen, die Jagd auf die Pilger und Touristen machten, diejenigen, die Horoskope an sie verkauften und erklärten, dass jedes einzelne Horoskop persönlich und unter der Aufsicht eines ranghohen Lamas erstellt worden sei. In Wirklichkeit wurden diese Horoskope aber schon seit jeher in großen Mengen in Indien gekauft und gedruckt.

Hier, gut positioniert auf einem Felsen, stand ein alter Mann und rief den Touristen zu: «Schaut her, schaut her! Talismane und Amulette, die der Erhabene persönlich geprüft und gesegnet hat. Diese werden euch vor den leibhaftigen Teufeln bewahren und euch vor langwierigen Krankheiten schützen.»

Er schaute sich um, sehr erpicht darauf, Leichtgläubige zu erspähen, die sich auf ein solches Gespräch einließen. Etwas weiter entfernt stand eine Frau, die mit ihrem Mann tuschelte.

«Gesegnet vom Erhabenen!», flüsterte sie.

«Die sind bestimmt sehr teuer», meinte der Ehemann.

«Aber, wir müssen einen haben! Ich erwarte ein Kind und wir brauchen unbedingt einen guten Talisman, um sicherzustellen, dass unser Kind unter günstigen Voraussetzungen geboren wird.»

Zusammen gingen sie auf den Talismanverkäufer zu, der ihnen ihre Kaufbereitschaft bereits ansah. Auch er kam ihnen entgegen, und als sie sich trafen, nahm er sie zur Seite und führte sie in ein kleines, angrenzendes Weidewäldchen, um den Preis mit ihnen verhandeln zu können und so viel zu bekommen, wie es der Markt zuließ. Nachdem sie den Kauf getätigt hatten, schlenderten der Mann und die Frau Hand in Hand und zufrieden lächelnd davon, in dem Glauben, nun durch den Segen des Erhabenen und den hochheiligen Talisman geschützt zu sein. Er kehrte eilig zu seinem Platz zurück und erzählte weiter die uralte Geschichte der Talismane und Amulette, die großes Glück bringen sollen.

In einem Brief hieß es:
Können Sie mir sagen, woher ich einen wirklich guten Talisman bekommen kann, der mir Glück bringt und mich vor Krankheit schützt? Ich habe sehr viele Inserate in der Zeitschrift Soundso gesehen, aber ich weiß nicht, welchen ich kaufen soll?

Am besten ist, wenn Sie gar keinen kaufen! Keiner dieser Talismane oder Amulette sind etwas wert.

Seien wir doch vernünftig: Wenn Dinge einfach nur als Massenware hergestellt, zu Tausenden ausgestanzt und wahrscheinlich von keiner Menschenhand berührt werden, haben sie überhaupt keine Wirkung. Als ich noch im Lamakloster lebte, wurde mir gelehrt, dass die einzige Methode, einen guten Talisman oder ein gutes Amulett herzustellen, darin besteht, ihn persönlich anzufertigen und ihn mit einer Persönlichkeitseigenschaft oder einer Gedankenform zu

versehen. Ich möchte hiermit noch einmal betonen, dass jegliche kommerziell hergestellten Amulette oder Talismane reine Geldverschwendung sind.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle eine kurze Geschichte erzählen: Vor einiger Zeit erhielt ich ein kleines Päckchen von einem Mann aus den USA. Er schrieb mir auch einen Brief dazu und erklärte, dass er mir ein Stück Rinde von einem ganz besonderen Baum aus Irland geschickt hätte. Er meinte, diese Rinde würde mir garantiert viel Glück bringen und mich vor Bösem bewahren.

Das Rindenstück erreichte mich in einer speziellen Versandhülle, zusammen mit einem Prospekt. Beigelegt war auch das Bild eines kleinen Baumes. Auf dem Prospekt stand, dass schon seit über dreihundert Jahren Rindenstücke von diesem Baum herausgeschnitten und auf der ganzen Welt verkauft würden. Wo immer es Menschen gebe, hieß es weiter, seien diese Rindenstücke hingeschickt worden. Tausende und Millionen davon.

Ich frage Sie nun, welcher Baum kann über dreihundert Jahre Rinde liefern, ohne zu sterben? Welcher Baum kann Millionen von Rindenstücken hervorbringen, wieder heilen und weiterwachsen? Ich drehte das Stück in meinen Händen und kam durch Psychometrie unweigerlich zu dem Schluss, dass hier jemand «kräftig absahnt», indem er Rinde von gefällten Bäumen aufkauft. Diese Rinde wurde dann mit einer Lochstanze in Stücke von der Größe eines halben Dollars gestanzt und in alle Welt verschickt. Der Gewinn muss wirklich beträchtlich gewesen sein. «Wie schade», dachte ich, «dass ich ein ehrlicher Mann bin. Das wäre die Gelegenheit gewesen, um Geld für die Forschung zu bekommen!» Aber Ehrlichkeit währt bekanntlich am längsten, und das wird sie am Ende immer!

Von Amuletten oder Talismane, die in Massenproduktion hergestellt werden, geht keinerlei «Wirkung» aus – weder von ausgestanzten noch von gegossenen oder gedruckten. Sie sind vollkommen wertlos. Die einzigen Talismane oder Amulette, die tatsächlich einen Nutzen haben, sind die selbstgemachten, bei denen jedes einzelne mit einer Gedankenform versehen wurde. Dies ist machbar und es wird auch gemacht, kann jedoch nicht auf kommerzieller Basis hergestellt werden. Allein der dafür erforderliche Zeitaufwand würde einen Preis von mehreren hundert Dollar erforderlich machen.

Vielleicht sollte ich an dieser Stelle noch klarstellen, dass die Rampa-Beruhigungs-Daumensteine etwas völlig anderes sind. Sie sind weder Amulette noch Talismane. Sie sind spezielle Objekte, die nur von einem einzigen Besitzer benutzt werden dürfen und sehr schnell eine große beruhigende Wirkung erzeugen, die für diesen Besitzer sehr hilfreich ist. Es dürfen ihn also nicht zwei Personen verwenden, und wie Tausende Briefe beweisen, funktionieren sie wirklich. Aber, wie gesagt – sie sind weder Talismane noch sind sie Amulette; sie sind etwas völlig anderes.

Verschiedene Zeitschriften sind voller Werbungen, die den Verkaufsschlager dieses oder jenes Produkts anpreisen oder irgendein Kreis preist etwas anderes an. Ich nehme an, dass auch diese Menschen von etwas leben müssen. Doch diejenigen, die etwas kaufen, sollten immer daran denken: «Caveat emptor», was natürlich bedeutet: «Der Käufer möge sich in Acht nehmen». Zeitschriften finanzieren sich über Werbung, und ich vermute, dass die Herausgeber die Anzeigen mit geschlossenen Augen durchgehen, wenn die Möglichkeit besteht, dass die Werbeversprechen nur bedingt der Wahrheit entsprechen. Denken Sie also daran, wenn Sie sich entschließen, einen Talisman oder ein Amulett über eine Zeitschrift zu kaufen – Sie haben

wahrscheinlich jemandem damit einen Gefallen getan, indem Sie gutes Geld für einen schlechten Gegenstand ausgegeben haben.

Es ist wirklich eine Tatsache, dass man einen wirksamen Talisman oder ein Amulett – egal, wie man sie nennt – herstellen kann, wenn man weiß, wie es geht und wenn man die nötige Zeit, Geduld und Entschlossenheit aufbringt. Das geschieht jedoch nicht über Nacht. Man braucht Zeit dazu, Zeit, die von der Wirkung, die man haben möchte, abhängt.

Sie haben sicherlich schon von Flüchen gehört, die auf alten ägyptischen Grabstätten liegen, oder von antiken Artefakten, die mit einem Fluch oder Bann belegt sind. Diese Phänomene sind real und keine bloße Einbildung. Wie das zustande kam, war, dass sich Menschen, die sich damit auskannten und noch wussten wie, an die Arbeit machten und eine Gedankenform entstehen ließen und diese dann an das zu schützende Objekt «magnetisierten». Diese Gedankenform wird dann wirksam, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Das bedeutet, wenn jemand versucht, das Artefakt zu stehlen, strahlt der Möchtegern-Dieb entsprechende Gedanken aus, die die vorkonditionierte, automatische Reaktion der Gedankenform auslösen. Worauf der Möchtegern-Dieb an scheinbarem Herzversagen oder ähnlichem tot umfällt.

Eine Gedankenform zu erschaffen ist ein langwieriger und komplizierter Prozess, der sich nicht durch Massenproduktion vervielfältigen lässt. Daraus ergibt sich eindeutig, dass viele der kleinen, albernen Amulette, die beworben werden, nicht den Kauf wert sind – es sei denn, man möchte sie als Gesprächsstoff verwenden.

Hier ist eine sehr interessante Frage:

Seit ich in einem Wohnblock wohne, fühle ich mich nicht mehr so gut. Eine alte Frau vom Lande sagte mir einmal, das sei, weil ich nicht mehr in Bodennähe leben würde. Ist das wirklich wahr?

Ja, das ist es! Das ist absolut wahr. Sehen wir uns doch dieses Problem einmal etwas näher an.

Die Erde ist in einem gewissen Sinne ein Magnet. Sie ist eine Kugel, die magnetische Kräfte unterschiedlicher Stärke aufweist. Jeder weiß, dass es einen Nordpol und einen Südpol gibt – das wird uns schon vom ersten Schultag an gelehrt. Aber nur wenige wissen, dass auch Kontinentalmassen, Inseln und tatsächlich alle Orte auf der Erde ihre eigenen Magnetfeldstärken haben. Es ist leicht zu messen, dass die Gravitation – eine Form des Magnetismus – in verschiedenen Teilen der Welt unterschiedlich ist. Ebenso wird regelmäßig gemessen, dass der Erdmagnetismus überall anders ist. So können Schiffskompassanzeigen in verschiedenen Häfen der Welt variieren. Daher sieht man oft an Küsten zwei weiße Kegel, gewöhnlich in Pyramidenform, die so angeordnet sind, dass sie aus einer bestimmten Entfernung und Position auf dem Meer wie ein einziges weißes, festes Objekt erscheinen. Und wenn eine gedachte Mittellinie, die vom Heck durch den Bug gezogen wird, genau auf die beiden weißen Landmarken trifft, die nun als ein Objekt erscheinen, dann sollte der Kompass an Bord des Schiffes einen bestimmten Kurs anzeigen. Wenn dies nicht der Fall ist, werden unter dem Kompass kleine Einstellmagnete angebracht, mit denen die Kompassrose in die gewünschte Position gezogen oder geschoben werden kann.

Diese «Justierung des Kompasses» wird auch bei Flugzeugen vorgenommen. Zugegeben, ein Kompass kann auch durch die Beschaffenheit der Fracht eines Schiffes beeinträchtigt werden, aber selbst

wenn diese Fracht kompensiert ist, müssen außerdem noch die magnetischen Unterschiede der verschiedenen Landmassen berücksichtigt werden.

Diese unterschiedlichen Stärken des Magnetfeldes beeinflussen die Menschen. Da der menschliche Körper viel Eisen sowie andere Mineralien und Chemikalien enthält, wird eine Person, die in einer Region mit hoher magnetischer Flussdichte lebt, anders in ihren Gedanken auf magnetische Einflüsse reagieren als eine Person, die in einer Region mit geringerer magnetischer Flussdichte wohnt.

Man könnte also sagen, dass die Deutschen und – wen wollen wir noch nennen? – die Argentinier sich in ihrer charakterlichen Beschaffenheit und ihren Reaktionen völlig unterscheiden, was zu einem großen Teil auf die magnetische Anziehungskraft zurückzuführen ist, die auf die Deutschen in Deutschland und auf die Argentinier in Argentinien einwirkt. Auch die Art der verzehrten Nahrung und die aufgenommene Menge an Eisen sollte ebenfalls berücksichtigt werden. Und während ein Deutscher problemlos und ohne ernsthafte gesundheitliche Probleme in einem Wohnblock leben kann, würde sich der durchschnittliche argentinische Bürger in einer ähnlichen Situation bedrückt und deprimiert fühlen, weil das Erdmagnetfeld, oder vielmehr die Stärke des Erdmagnetfeldes in Argentinien, zu einem freieren Menschen führt, der sich nicht so leicht reglementieren lässt wie die Deutschen in Deutschland. Beachten Sie bitte, dass ich sage «die Deutschen in Deutschland». Das soll darauf hinweisen, dass ein Deutscher, wenn er Deutschland verlässt, oder ein Argentinier, der Argentinien verlässt, mehr unter dem Einfluss des Erdmagnetfeldes des Landes steht, in dem er sich dann aufhalten wird.

Alles wird vom zugrunde liegenden Erdmagnetfeld des Landes beeinflusst. Jedes Lebewesen auf der Erde muss mit den Strömen der

Erde in Kontakt sein. Diese Ströme erzeugen den spezifischen Grad des Magnetismus in der jeweiligen Region. Wird einer Person den Kontakt mit dem Erdboden entzogen, dann verschlechtert sich ihre Gesundheit. Kürzlich durchgeführte Studien haben eindeutig ergeben, dass Bewohner von Wohnblocks, die nur wenig Zugang zu Garten- oder Parkanlagen mit natürlichem, unbebautem Boden haben, unter neuronalen Beschwerden und allgemein unter schlechter Gesundheit leiden. Es ist allgemein bekannt, dass Landbewohner im Durchschnitt stärker und gesünder sind als Stadtbewohner.

Auf dem Land kann eine Person noch nach draußen gehen und über die Felder laufen, und sie kommt in Kontakt mit gutem, sauberem Trinkwasser. In der Stadt dagegen ist alles mit Teer, Steinen oder künstlichen Materialien zugepflastert und versiegelt. Diese Baustoffe tendieren dazu, den menschlichen Körper von den natürlichen Erdströmen zu isolieren.

In manchen Sprachregionen gibt es Geschichten von Riesen, die in den Krieg zogen und kurz vor einer Niederlage standen. Die Riesen legten sich darauf einige Augenblicke auf den Boden und sprangen dann als «erfrischte Riesen» wieder auf. Mit anderen Worten, sie nahmen die Energie der Erdströme in sich auf, und indem sie sich niederlegten, um diese Energie aufzunehmen, täuschten sie ihre Feinde und errangen so einen schnellen Sieg!

Jeder, der sich eine gute Gesundheit wünscht, sollte jede Gelegenheit nutzen, in die Natur zu gehen, Schuhe und Strümpfe auszuziehen und barfuß auf der kühlen Erde zu spazieren. Wenn mehr Menschen dies tun würden, gäbe es weniger Krankheiten, Frustrationen und Spannungen.

Und da wir schon beim Thema Erdströme sind, könnte es erwähnenswert sein, in welcher Körperausrichtung man schlafen sollte.

Menschen sind keine Stempelabdrücke; nicht alle sind gleich. Doch alle könnten in erstaunlichem Maße davon profitieren, wenn sie in einer Ausrichtung schlafen würden, die es ihnen ermöglicht, den größtmöglichen Nutzen aus den natürlichen Erdströmen zu ziehen.

Das Beste, um dies anzugehen, wäre, sich einen Monat Zeit für das Experiment zu nehmen. Richten Sie eine Woche lang Ihr Bett nach Norden aus und notieren Sie sorgfältig jeden Tag, wie Sie geschlafen haben und wie Sie sich fühlen. In der nächsten Woche richten Sie das Bett nach Osten aus und führen erneut Tagebuch darüber, wie Sie sich fühlen. In den folgenden Wochen versuchen Sie mit dem Kopf nach Süden ausgerichtet zu schlafen und dann nach Westen. Am Ende des Monats werden Sie eine gute Vorstellung davon haben, welche Ausrichtung für Sie am besten ist, und wenn Sie Ihr Bett dauerhaft in diese Position stellen, werden Sie bemerken, dass Ihnen das «Glück» hold ist und Sie werden sich gesundheitlich viel besser fühlen. Wenn Sie jedoch in einem Doppelbett schlafen – nun ja, dann müssen Sie entweder auf das Experiment verzichten oder sich ein Einzelbett zulegen.

Früher dachte man, dass der Kontakt mit dem Meer die gleiche Wirkung auf den Menschen hat, wie der Kontakt mit dem Land. Das ist jedoch nicht der Fall. Menschen fühlen sich einfach besser, wenn sie am Meer sind, weil die Luft dort in der Regel besser und gesünder ist. Aber die magnetischen Ströme des Meeres sind gänzlich anders als die magnetischen Ströme des Landes. Es schadet zwar nicht, im Meer schwimmen zu gehen, aber dies sollte ausschließlich zum Vergnügen und nicht in der Erwartung eines gesundheitlichen Nutzens durch die magnetischen Ströme des Meeres geschehen. Man kann möglicherweise einige Vorteile aus dem salzhaltigen Meerwasser ziehen, das die Poren reinigt, und aus der frischeren Luft, die

normalerweise über dem Meer weht. Allerdings besteht auch die Gefahr, dass man in Kontakt mit schmutzigem Erdöl von einem Öltanker oder, wie in meinem Wohnort, mit fauligen Ausdünstungen und treibenden Abfällen aus einer nahen Papierfabrik kommt, die ihre Abwässer in den Fluss leiten, der dann mit einem ausgesprochen grauenhaften Gestank an meinem Fenster vorbeifließt und schließlich ins Meer mündet.

Eine weitere Person fragte:
Wie können wir uns nur eines Zehntels bewusst sein? Wenn wir uns tatsächlich nur eines Zehntels bewusst sind, wie schaffen wir es dann, so herumzuwerkeln, wie wir es jetzt tun?

Die Antwort lautet, dass wir tatsächlich nur zu etwa einem Zehntel bewusst sind. Schließlich kann man ja auch mit einem Auto nur zehn Stundenkilometer fahren. Man kann sogar ein Gerät einbauen lassen, das die Geschwindigkeit auf einen bestimmten Wert begrenzt. Trotz der Fähigkeit des Autos, höhere Geschwindigkeiten zu erreichen, ist man dann auf die festgelegte Geschwindigkeit beschränkt. Die menschliche Begrenzung liegt bei einem Zehntel des Bewusstseins. Wäre es möglich, sich eineinhalb Zehntel bewusst zu sein, würde man als Genie gelten. Aber nur allzu oft zeigt es sich, dass eine Person, die in einem Bereich außergewöhnlich intelligent ist, in einem anderen Bereich bemerkenswert schwach ist. Ein hervorragender Erfinder, der zum Beispiel ein absolutes Superhirn im Bereich der Elektronik ist, kann in anderen Bereichen so ungeschickt sein, dass er herumgeführt, angezogen und umsorgt werden muss. Ich kenne einen solchen Fall.

Der eine Zehntel des Bewusstseins ist vergleichbar mit einer Telefonistin, die in einer Vermittlungszentrale sitzt. Vor ihr befinden sich

zehn Telefonanschlüsse, von denen sie jedoch nur jeweils einen Anschluss bedienen kann, also bedient sie einen Zehntel. Menschen sind zu neun Zehnteln unterbewusst. «Unter», weil das Unterbewusste sich jenseits unserer bewussten Reichweite befindet; es liegt unter unserem Bewusstsein. Das Überselbst hingegen befindet sich über unserem Bewusstsein. Das Bewusstsein kann mit der Spitze eines Eisbergs verglichen werden, die aus dem Wasser ragt. Nur ein sehr kleiner Teil des Eisbergs ragt aus dem Wasser, während die große Masse unter der Wasseroberfläche liegt – genauso wie die große Masse des menschlichen Wissens unterhalb der Schwelle des Bewusstseins liegt. Daher die Bezeichnung «Unterbewusstsein».

Unter bestimmten Voraussetzungen kann das Unterbewusstsein angezapft werden. Mit den entsprechenden Methoden ist es möglich, mit dem Unterbewusstsein in Kontakt zu treten und herauszufinden, was es weiß. Und was es weiß, ist Folgendes: Es weiß alles, was diesem Wesen je geschehen ist. «Diesem Wesen», sage ich, und nicht nur diesem einen bestimmten menschlichen Körper! Wenn man wirklich bis zum Unterbewusstsein vordringen kann, dann lässt man sich auf einen Prozess ein, der vergleichbar damit ist, in den Keller einer großen Bibliothek hinunterzusteigen oder in das Lager eines großen Museums zu gehen und sich das umfangreiche Sortiment an Dingen anzusehen, die dort unten gelagert, aber oben nicht ausgestellt sind. In Museen lagern mehr Güter unter Verschluss, als sie ausgestellt haben.

Zapft man das Unterbewusstsein eines Menschen an und greift darauf zu, kann man alles in Erfahrung bringen, was dieser Person je widerfahren ist. Man kann das Leben zurückverfolgen, von einer jetzt siebzigjährigen Person bis zu den Jahren, als sie sechzig, fünfzig, vierzig Jahre alt war und weiter zurück bis zum Moment der Geburt, bis zu dem Moment, als die Person auf der Erde geboren wurde. Und

wenn man dann die Technik ändert, so wie man bei einem Auto den Gang wechselt, dann kann man dem Unterbewusstsein weiter folgen bis über die Geburt hinaus. Man kann den Moment finden, als das Wesen tatsächlich in den Körper eines ungeborenen Kindes einging. Man kann herausfinden, was das Wesen tat, bevor es sich in den Körper eines ungeborenen Kindes begeben hat. Und wenn man einen guten und hinreichenden Grund hat, dann kann man auch herausfinden, was die Person in einem früheren Leben war oder dem Leben davor oder in den Leben davor.

Hier noch eine Warnung: Glauben Sie nicht all den Anzeigen, in denen behauptet wird, dass Madame Soundso dies alles für einen Dollar für Sie tun wird. Solche Dienste können weder für Geld noch aus reiner Neugierde angeboten werden. Es erfordert ein lebenslanges Studium und ein aufrichtiges Ansinnen. Es ist keine Zirkusnummer. Also – verschwenden Sie Ihr Geld nicht damit!

Ich gehöre zu denjenigen, die das Unterbewusstsein kontaktieren können. Ich kann dies auch bei mir selbst tun und weiß eine erstaunliche Menge über mich selbst bis weit, weit zurück und noch weiter zurück.

Aber lassen Sie mich gleich nochmals eine Warnung aussprechen: Glauben Sie auch nicht all den Leuten, die einen Schal um den Kopf tragen und behaupten, sie könnten für ein paar Dollar oder auch für ein paar hundert Dollar die Akasha-Chronik aufsuchen und mit allem Wissen zurückkehren. Wenn sie das tatsächlich könnten, würden sie es nicht für Geld tun; sie wüssten es besser. Aber wenn Sie dafür bezahlt haben, werden sie mit einer theatralischen Darbietung «zurückkommen» und Ihnen entsprechend verkünden, dass Sie in einem früheren Leben Kleopatra, Napoleon, Kaiser Wilhelm, Castros Großvater oder sogar de Gaulles Onkel gewesen waren. Für gewöhnlich

versuchen diese Leute im Vorfeld herauszufinden, wer Sie gerne wären, und dann «kommen sie zurück» und erzählen Ihnen mit einem starken Kopfnicken, vorgestreckten Lippen und anderen Effekthaschereien all das, was Sie ihnen zuvor erzählt haben – nur in anderen Worten. Nein, meine Dame! Die Welt ist schon überfüllt mit jenen, die Kleopatra gewesen sind. Nein, mein Herr! Die Welt ist schon überfüllt mit jenen, die St. Peter, St. John oder St. Irgendwer gewesen sind. Aber was spielt es denn für eine Rolle, wer Sie waren? Sie waren jemand, ganz bestimmt, aber was macht das schon? Sie haben jetzt einen anderen Namen, Sie haben jetzt einen anderen Körper, Sie haben jetzt eine andere Aufgabe im Leben, und es bringt nichts, sich mit dem vergangenen Ruhm aufzuhalten. Die Vergangenheit spielt keine Rolle mehr. Die Vergangenheit hat die Misserfolge der Gegenwart verursacht. Alles, was Sie jetzt tun können, ist, ein anständiges Leben in der Gegenwart zu führen, um daraus eine bessere Zukunft zu machen.

Am besten vermeidet man es, zu Wahrsagern zu gehen und sich auf diejenigen einzulassen, die damit werben, dass sie dieses, jenes und noch etwas anderes tun werden, wenn man ihnen nur genug zahlt. Wenn Sie etwas über sich selbst erfahren wollen und einen ausreichenden Grund dafür haben, können Sie das immer durch Astralreisen tun. Wenn Sie etwas wissen wollen, dann versuchen Sie es doch einmal mit Meditation. Sie finden ein Kapitel darüber im Buch «Kapitel des Lebens».

Bei der Meditation müssen Sie sich gegen Erdströme abschirmen, denn wenn Erdströme um Sie herumzirkulieren, dann denken Sie an irdische Dinge – Sie denken «erdgebunden». Das ist aber nicht das, was Sie möchten. Sie möchten das Thema Ihrer Meditation selbst kontrollieren können. Die erste Voraussetzung für die Meditation ist

also, dass Sie unseren alten Freund, die Verstopfung, vermeiden (oh, das ist ein sehr wichtiges Thema!). Die zweite Voraussetzung ist das Tragen einer Meditationsrobe. Diese besteht meistens aus schwarzem Stoff und sollte Sie vom Kopf bis zu den Füßen bedecken. Sie sollte tatsächlich auch Ihren Kopf und fast Ihr ganzes Gesicht bedecken. Sie brauchen sich natürlich nicht selbst damit zu ersticken, aber wenn Ihre Meditationsrobe richtig geschneidert ist, wird das nicht der Fall sein. Der springende Punkt hierbei ist, dass Sie durch diesen schwarzen Stoff von äußeren Einflüssen isoliert werden müssen. Ihr Körper sollte auch vor Sonnenlicht geschützt sein, da das Sonnenlicht Ihre Gedanken färbt, und Sie möchten ja keine Beeinflussung Ihrer Gedanken. Sie möchten Ihre eigenen Gedanken haben und diese unter Ihrer eigenen Kontrolle behalten.

Wenn Sie in «Kapitel des Lebens» nachsehen, werden Sie eine Abbildung eines Mönchs finden. Und wenn Sie geschickt mit Nadel und Faden sind, können Sie etwas Ähnliches schneidern, wie das, was der Mönch trägt. Achten Sie aber darauf, dass die Meditationsrobe groß genug ist. Es spielt keine Rolle, wenn sie wie ein Zelt oder ein Sack aussieht – Sie gehen ja damit nicht auf eine Modenschau. Der einzige Zweck der Robe besteht darin, äußere Einflüsse abzuschirmen. Deshalb spielt die Passform keine Rolle und je größer sie ist – innerhalb des Vernünftigen natürlich – desto bequemer wird sie sein. Sie sollten diese Meditationsrobe ausschließlich bei der Meditation tragen und sie für keinen anderen Zweck als die Meditation verwenden, außer eben, wenn man meditiert. Sie sollten sie auch sicher aufbewahren, so dass niemand anderer sie tragen oder berühren kann. Denn wenn eine andere Person die Robe anfasst oder anprobiert, bleibt der Einfluss dieser Person in der Robe, dadurch entsteht ein zusätzliches Hindernis, das man ja eigentlich vermeiden möchte. Denn wenn eine andere

Person die Robe anfasst oder anprobiert, bleibt der Einfluss dieser Person in der Robe, dadurch entsteht ein zusätzliches Hindernis, das man ja eigentlich vermeiden möchte.

Wenn Sie unter diesen abgeschirmten und isolierten Bedingungen meditieren, dann sind Sie unempfänglich für äußere Einflüsse. Auf diese Weise können Sie wirklich zum Kern der Sache vordringen, die Sie interessiert. Sie können sich selbst durch die verschiedenen Stufen der Meditation führen und immer tiefer, tiefer und tiefer in sie eindringen, bis Sie schließlich, am Ende einer solchen Stufe, in einem Zustand meditieren, in dem Sie das Gefühl haben zu schweben. Und sobald Sie diese Stufe erreicht haben, können Sie ein tiefes Verständnis dafür erlangen, was sich jenseits des bewussten Zehntels abspielt – im Unterbewusstsein, das neun Zehntel unseres gesamten Bewusstseins ausmacht. Denken Sie jedoch daran, dass dieses «Unterbewusste» nicht bedeutet, dass diese besondere Bewusstseinsform minderwertig ist. Das Wort «unter» wird oft in Zusammenhang mit «minderwertig» verwendet, aber hier wird es als Hinweis angesehen, um auf das hinzuweisen, was unterhalb der Schwelle des Bewusstseins liegt. Im Gegensatz dazu bezieht sich «Supra» auf das, was über oder oberhalb der Schwelle des Bewusstseins liegt.

Das Unterbewusstsein bezieht sich also auf alles, was eine Person weiß oder je gewusst hat oder zu irgendeinem Zeitpunkt erlebt hat, seit sie ein Wesen ist. Wenn wir die Gegenwart als unseren Referenzpunkt nehmen, dann könnte man sagen, dass alles Vergangene oder alles, was gespeichert ist, sich «unten» befindet. Wohingegen all das, was noch kommen wird und was auf dieser Erde oder in der nächsten Welt noch erfahren werden muss, im «Supra-Bewusstsein» liegt, und demzufolge oberhalb unseres Referenzpunktes.

So, das war's! Jetzt wissen Sie ein wenig mehr über den Titel «Jenseits des Zehntels». Wir haben uns hier mit Dingen befasst, die die Menschen wissen, ohne zu wissen warum, und mit Dingen, die die Menschen tun können, obwohl sie im Augenblick vielleicht denken, sie könnten es nicht. Um genau zu sein – das Astralreisen. Jeder Mensch kann es! Jeder Mensch ist dazu in der Lage. Es braucht nur ein wenig Geduld und die Beachtung einiger einfacher Regeln. Aber die Leute sagen: «Oh, das ist unmöglich. Das werde ich nie tun können!» In Wirklichkeit aber haben sie nur Angst, es zu versuchen.

Aber Sie, verehrte Leser, wagen Sie doch diesen Versuch, denn es ist wirklich eine höchst wunderbare Erfahrung. Über die Erde zu schweben, mit dem Wind zu spielen und die Vögel zu beobachten, die den Astralkörper der Menschen sehen können und vor Erstaunen zwitschern. Versuchen Sie es, und Sie werden feststellen, dass es das Schönste ist, das Ihnen jemals widerfahren ist. Natürlich geht es beim astralen Schweben über der Erde um weit mehr als nur ums Spielen. Man kann sich auch in jeden Teil der Erde begeben, wie ich bereits erwähnt habe, aber das ist noch lange nicht alles. Es gibt noch viel mehr, das man entdecken kann.

Wenn man meditiert und in der Meditation wirklich geübt ist und dies mit Astralreisen kombiniert, ist man räumlich nicht auf diese Erde begrenzt. Denken Sie also immer daran. Beim Astralreisen befinden wir uns nicht in einem physischen Körper, sondern in einem Körper, der Materie durchdringen kann, die für den physischen Körper fest und undurchdringlich wäre. Verstehen Sie, was das bedeutet? Es bedeutet, dass man mit einer kontrollierten Geschwindigkeit nach unten, durch die Erde und durch festes Gestein sinken kann. Man kann alles mit vollkommener Klarheit sehen, obwohl es für einen physischen Körper vollkommen dunkel wäre. Man kann nach unten

sinken und vielleicht eine Riesenkreatur erblicken, die vor einer halben Million Jahre eingeschlossen und eingebettet wurde in das, was jetzt feste Kohle ist. In dieser festen Kohle bleibt die Riesenkreatur unversehrt und perfekt erhalten, genauso wie die Mammuts und Dinosaurier intakt erhalten geblieben sind.

Jahrelang gingen Wissenschaftler davon aus, dass das Auftauchen von Menschen oder humanoiden Rassen auf der Erde relativ jung ist. Inzwischen sind sie jedoch zu der Überzeugung gelangt, dass die Menschheit auf der Erde viel älter ist als bisher angenommen. Unsere Astralreisen durch festes Gestein könnten uns dies zeigen und uns noch mehr offenbaren: Nach Tausenden und Abertausenden von Jahren erlebt die Erde eine Art periodische Erschütterung, bei der die gesamte Erdoberfläche bebt, das Wasser an einer Stelle ansteigt und an anderer Stelle verschwindet. Die Erdoberfläche scheint zu kochen und zu brodeln und das gesamte Menschenwerk auf der Erde steigt in die Höhe und fällt nieder und wird spurlos Hunderte und Tausende von Metern unter der Erde begraben. Diejenigen, die gerne Kuchen backen, werden das nachvollziehen können, wenn ich sage, dass es ähnlich ist wie beim Backen eines großen Kuchens: Man hat eine Schüssel voller ungemischter Zutaten und rührt sie dann mit einer großen Kelle um, kehrt alles von oben nach unten und vermischt nach und nach alles, sodass alle Zutaten, alle Bestandteile der ganzen Kuchenmischung, gleichmäßig verteilt sind.

Etwa alle halbe Million Jahre entledigt sich die Erde ihrer unerwünschten Bestände und bereitet die Erdoberfläche für den nächsten Bestand vor, der, so hofft man, erfolgreicher sein wird. Das Leben auf der Erde ist alt. Das Zeitalter der Dinosaurier und Mammuts und all dieser Kreaturen war nur der Beginn eines weiteren Experiments, und genauso wird in Tausenden von Jahren auch diese Erde, wie wir sie

derzeit kennen, wieder enden. Die ganze Erdoberfläche wird wieder blubbern und brodeln, und die Städte und das gesamte Menschenwerk wird einstürzen und Tausende von Metern unter der Erde begraben werden, sodass jeder, der danach auf die Erde kommt, sagen wird, es sei eine neue und noch nie bewohnte Welt.

Es erfordert viel Erfahrung, um diese Art von Astralreisen zu praktizieren. Ich kann es, und ich kann Ihnen versichern, dass Sie es auch können, wenn Sie hinreichend üben und Vertrauen in Ihre eigenen Fähigkeiten haben. Und denken Sie immer daran, dass Sie es nicht tun können, wenn Sie die Absicht haben, für ein paar Dollar Botschaften aus der Astralwelt für andere Menschen zurückzubringen!

Ich habe tief unter dem arktischen Eis, Hunderte oder gar Tausende von Metern unter der Erdoberfläche, merkwürdige Gestalten gesehen – eine ganz andere Art von Menschen. Diese Menschen hatten eine purpurfarbene Haut und ganz andere Körpermerkmale als die heutigen Menschen. Die heutigen Menschen haben – nur als Beispiel – zwei Brüste und zehn Finger, aber ich habe purpurfarbene Menschen gesehen, die eingeschlossen und absolut intakt geblieben sind. Sie hatten acht Brüste und neun Finger an jeder Hand. Vielleicht wird eines Tages die Forschung einige dieser Menschen ausgraben und sie dann zum neunten Weltwunder erklären. Irgendwann wird es einmal eine atombetriebene Ausgrabungsmaschine geben, die in der Lage sein wird, das Eis auszugraben und diese Menschen und ihre Städte, die unglaublich tief im Eis begraben liegen, zum Vorschein zu bringen. Städte eines Volkes, das einst vor Jahrtausenden auf dieser Erde gelebt hat und wandelte, bevor es überhaupt eine dokumentierte Geschichte gab.

Dies spielte sich zu einer Zeit ab, als es nur einen einzigen Kontinent auf der Erde gab und der Rest Wasser war. Als Südamerika und

Afrika noch vereint waren, und als England noch ein Teil des europäischen Festlandes war, während Irland ein Berggipfel war, der sich kilometerhoch in eine völlig andere Atmosphäre erstreckte – ja, kilometerhoch. Zu dieser Zeit bestand die gesamte Welt aus einer einzigen Landmasse, die sich vom Nordpol bis zum heutigen Südpol erstreckte. Es war wie eine Brücke, die eine Seite der Erde mit der anderen verband. Australien, China und Amerika waren alle Teil dieser Landmasse und mit dem heutigen Afrika und Europa verbunden.

Aber durch Erdbeben und Erderschütterungen, die diese Zivilisationen zum Einsturz brachten und neue Erde und Gestein hochwarfen, brach dieser eine, feste Kontinent auseinander. Aufgrund der Zentrifugalkraft und den fortwährenden Erschütterungen kroch der Meeresboden entlang und riss die Landstücke mit sich. Diese Landmassen wurden zu den heutigen Kontinenten Australien, Amerika, Europa, Afrika usw.

Wenn Sie sich in Astralreisen und Meditation üben und beides miteinander kombinieren, können Sie all dies tatsächlich so sehen, als befänden Sie sich in einer, von Science-Fiction-Fans ersehnten Maschine – einer Zeitmaschine. Es gibt tatsächlich eine Zeitmaschine, eine absolut echte und funktionierende: die Akasha-Chronik. In ihr ist alles aufgezeichnet, was jemals auf dieser Erde geschehen ist. Es ist, als hätte man eine unendliche Anzahl von Kameras, die alles aufzeichnen würden, was jemals passiert ist, Tag und Nacht, und diese Aufnahmen würden zu einem einzigen, ununterbrochenen Film zusammengefügt. Auf diese Aufnahmen kann man «zugreifen», wenn man weiß, wie es geht, und wenn man das Zeitalter kennt, das man sich ansehen möchte.

Es ist wirklich faszinierend, eine vergangene Zivilisation auf der Erde zu beobachten, noch dazu eine sehr blühende Zivilisation, deren

Menschen so ganz anders aussahen als die, die wir heute kennen. In dieser besonderen Zivilisation bewegten sich die Menschen zum Beispiel nicht mit Autos fort, sondern auf etwas, das vielleicht der Ursprung einer alten Legende ist: auf einem «fliegenden Teppich». Sie bewegten sich auf Plattformen fort, die wie Teppichmatten aussahen und auf der ganzen Welt verbreitet waren. Sie saßen im Schneidersitz auf diesen Dingern und konnten durch das Bedienen eines kleinen Steuerelements, das wie ein gewebtes Muster aussah, damit aufsteigen und in jede Richtung fliegen. In der Akasha-Chronik können wir all dies beobachten, und noch während wir zuschauen, wirkt es, als ob eine ungeschickte Person an einem Schachbrett rüttelte, auf dem alle Figuren für ein gutes Spiel aufgestellt sind. Und genauso wie die Schachfiguren umkippen, so kippten die damaligen Menschen auf der Erde um. Die Erde klaffte auf, tiefe Spalten öffneten sich, und Gebäude sowie Menschen stürzten hinein. Die Erde erzitterte und schloss sich wieder. Und nach einer gewissen Zeit hörte das Schwanken und die Erschütterungen der Erdoberfläche auf, und die Erde war wieder für die nächste «Saat» bereit.

Mit dieser Astralreisetechnik kann man tief, tief in die Erde eindringen und möglicherweise noch intakte Artefakte oder Überreste von großen Gebäuden aus vergangenen Zeitaltern sehen. Man kann sich auch in die arktischen oder antarktischen Regionen begeben, tief in das Eis hinabsinken und Menschen und Tiere finden, die einst durch Schockgefrieren zu Tode gekommen sind. Aufgrund der Kälte und der Geschwindigkeit, mit der die Kälte über sie hereinbrach, sind sie völlig intakt und gut erhalten geblieben, als würden sie nur schlafen und darauf warten, dass eine zitternde Hand sie aufweckt.

Und während man sich das ansieht, kann man bei diesen Gestalten ganz andere Brustentwicklungen und Nasenöffnungen erkennen, weil

die Atmosphäre der Erde vor ein paar Millionen Jahren völlig anders war als heute. Die Menschen von heute könnten in der damaligen Atmosphäre nicht überleben, genauso wie die Menschen von damals unsere heutige Luft, die wir optimistisch als «reine Luft» bezeichnen, nicht einatmen könnten. Damals enthielt die Luft viel mehr Chlor und Schwefel. Und heute wird sie vom Gestank der Abgase aus Erdölprodukten belastet.

Eine weitere Entdeckung, die man machen kann, die ich gemacht habe und die auch Sie ohne Zweifel faszinierend finden werden, ist, dass das Erdöl auf dieser Erde nicht natürlichen Ursprungs ist. Laut der Akasha-Chronik kollidierte ein Planet mit der Erde, was für einen Augenblick zu einem Stillstand der Erdrotation führte, bevor sie sich anschließend in die entgegengesetzte Richtung zu drehen begann. Die Kollision zerstörte den anderen Planeten, und eine beträchtliche Menge seiner Meere ergoss sich durch den Weltraum auf die Erde. Die Meere dieses anderen Planeten bestanden aus dem, was wir Erdöl nennen. Dieses Erdöl strömte herab, durchtränkte die Erde und versank in ihr. Es floss nach unten, bis es auf eine undurchlässige Erdschicht stieß, wo es aufgefangen wurde und auf die zukünftigen Menschen wartete, die es eines Tages hochpumpen und völlig schreckliche Maschinen erfinden würden, die dieses Erdöl benötigten. Wenn sämtliches Erdöl verbraucht ist, wird es kein weiteres mehr geben, da es lediglich eine Verschüttung von einer anderen Welt ist.

Ich hoffe, meine Ausführungen reichen aus, um Sie wirklich zu motivieren, das Astralreisen zu üben. Es ist eine wunderbare Sache, die wir als irdische Astralreise bezeichnen könnten (da sie die Erde betrifft). Die Kombination von Astralreisen und Meditation könnte Ihnen alles zeigen, was Sie schon immer über diese Erde wissen wollten. Warum es also nicht einmal versuchen? Warum nicht etwas Vertrauen und Geduld aufbringen und das Astralreisen wirklich praktizieren?

Kapitel 7

Bevor ich mit dem Schreiben dieses Buches begann, wollte ich auf die Tausenden von Briefen eingehen, die ich erhalten hatte. In diesen Briefen baten mich die Leser, ein Buch über Pflanzenheilkunde zu verfassen. Sie fragten mich, wie man dieses oder jenes Leiden heilen oder bestimmte Beschwerden lindern kann.

Ich habe fast achtzehn Monate damit verbracht, eine renommierte Firma zu finden, eine, die in jedem größeren Land die von mir empfohlenen Heilkräuter anbieten würde. Ich schrieb an die Firma Grassroots & Rissoles in England und teilte ihnen mit, dass ich vorhabe, ein Buch über Kräuterbehandlung zu schreiben, und fragte sie, ob sie die von mir empfohlenen Kräuter unter den genauen Pflanzennamen liefern könnten oder würden. Ich erhielt eine knappe Antwort, die mir höflich zu verstehen gab, dass sie und nur sie auf der ganzen Welt alles über Heilkräuter wüssten und nicht bereit seien, von ihrem Prinzip abzuweichen. Das bedeutete, dass sie einer Rose statt eines anderen Namens lieber eine Nummer zuwiesen!

Ich schrieb der Firma Toadstools und Appelsauce Inc. in den USA und stellte dieselbe Frage. Die Antwort war herrlich ausweichend. Sie teilten mir mit, dass sie mir den neuesten Katalog zusenden würden, in dem die Bezeichnungen ihrer speziellen Mischungen aufgeführt seien, die sie auf den Markt bringen. Daraufhin warf ich ihre «Literatur» in den Abfalleimer und beschloss, etwas anderes zu schreiben. Das Ergebnis ist das vorliegende Buch. Ein Buch, das sich ausschließlich mit Fragen auseinandersetzt, die Sie mir zum Thema «Jenseits des Zehntels» gestellt haben.

Wie kann ich oder irgendjemand anderes ein nützliches Buch über Pflanzenheilkunde schreiben, wenn man keinen zuverlässigen Anbieter für die fraglichen Heilpflanzen findet? Wenn ich Ihnen sage, dass die Heilpflanze XYZ Ihr Leiden heilen wird, bin ich doch moralisch verpflichtet, Ihnen auch mitzuteilen, wo Sie diese Heilpflanze beziehen können. Bedauerlicherweise wollten mir die Anbieter von Heilkräutern, an die ich mich gewandt habe, nur zu verstehen geben: «Kurieren Sie Ihre Beschwerden mit unserer Pille Nr. 123.» Das ist aber nicht gut genug für mich. Es ist auch nicht gut genug für Sie. Sie möchten doch wissen, was Sie einnehmen und was in Pille Nr. 123 enthalten ist. Bestimmte Heilkräuter sind sehr, sehr wirksam, wenn sie in ihrer reinen und unverfälschten Form eingenommen werden. Wenn jedoch billigere Sorten Heilkräuter daruntergemischt werden, dann ist nicht nur der Preis billiger, sondern auch das Endergebnis unbefriedigend.

Das Erstaunlichste an der Sache, oder besser gesagt, das Verblüffendste, ist, dass Anbieter von Heilkräutern nicht genau die empfohlenen Kräuter liefern wollen. Stattdessen geben sie diesen eine blöde Nummer oder einen ausgefallenen Namen wie «Östlicher Kuhatem». Ich schrieb an eine kleine Firma in England, die optimistisch für östliche Heilkräuter warb, aber die Dame aus der Chefetage hatte nicht einmal den Anstand, auf meinen Brief zu antworten. So ging eine weitere gute Idee verloren. Alles, was ich wollte, war sicherzustellen, dass Sie – meine verehrten Leser – die Garantie haben, dass, wenn ich die Heilpflanze XYZ empfehle, Sie diese auch bestellen und erhalten können. Ich wollte keine Provision und dachte nicht an eine finanzielle Beteiligung. Mein einziges Anliegen war das Wohl meiner Leser.

Wie ich bereits gesagt habe, kann ich Ihnen leider keine passende Lieferquelle nennen. Wenn ich Ihnen also Heilkräuter in diesem

Kapitel empfehle, rate ich Ihnen, in Ihrem Telefonbuch nachzuschauen und nach einem Anbieter von Heilkräutern in Ihrer Gegend zu suchen. Bitten Sie eindringlich danach, Ihnen das Gewünschte zukommen zu lassen. Wenn ich von einer bestimmten Heilpflanze spreche, meine ich genau diese Heilpflanze und nicht einen verfremdeten Ersatz mit einem wohlklingenden Namen oder einer Nummer. Sollte die erste Firma, die Sie anfragen, Ihnen nicht helfen können, versuchen Sie es bei einer anderen Firma, vielleicht in einer anderen Stadt.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass ein in England weitverbreitetes Kraut in Kanada gänzlich unbekannt sein kann. Ebenso kann es sein, dass man von einer Heilpflanze, die in Kanada üblich ist, in den USA noch nie etwas gehört hat. Besonders herausfordernd wird es in der spanischsprachigen Welt, wo beispielsweise die Butterblume in Mohnblume übersetzt wurde! Im Buch «Leben mit dem Lama» erwähnte ich den Namen «Butterblume», doch in der spanischen Ausgabe wurde diese Bezeichnung zu «Mohnblume», da die Butterblume in einigen der spanischsprachigen Ländern überhaupt nicht bekannt ist.

Es ist schon sehr merkwürdig, dass Heilkräuter derart in Verruf geraten sind. Heutzutage beschäftigen sich Ärzte und Apotheker lieber mit unsauberen chemischen Präparaten, die aus Harnstoffen oder aus anderen schädlichen Substanzen hergestellt werden. Dabei müssten sie nur in die brasilianischen Wälder gehen, wo sie fast jedes Heilkraut oder jede Heilpflanze der Welt finden könnten.

Vor zweihundert Jahren musste ein Arzt in jedem europäischen oder englischen Land zuerst ein Examen in Astrologie ablegen, da die Astrologie einen großen Einfluss auf die Wirksamkeit von Heilpflanzen hatte. Außerdem musste er ein umfassendes Wissen über die Heilpflanzen selbst besitzen. Er musste noch wissen, wie man ein

Horoskop erstellt und wann und wie man Heilkräuter sammelt. In jenen Tagen konnte man noch beobachten, wie der Doktor des Nachts im Mondlicht hinausschlich und aufmerksam eine Karte studierte, die er in seiner Hand hielt, um genau zu wissen, wann eine bestimmte Heilpflanze ausgegraben oder wann bestimmte Blätter von den Zweigen abgezupft werden sollten.

In den alten Medizinschulen waren Astrologie und Heilkräuterkunde noch untrennbar miteinander verwoben. Die Behandlung mit Heilkräutern basierte auf «Sympathie und Antipathie». Krankheiten, die durch den negativen Einfluss eines bestimmten Planeten verursacht wurden, konnten durch Heilpflanzen behandelt werden, die unter dem günstigen Einfluss desselben Planeten standen. Dieses Heilverfahren nannten sie «Sympathische Heilung», und wenn Sie jemals einige der Kräutertees probiert hätten, die sie damals verwendeten, würden Sie mir zustimmen, dass diese ein hohes Maß an Sympathie von einem Patienten abverlangten!

Noch einmal: Eine Krankheit, die durch einen schlechten Planetenaspekt hervorgerufen wurde, konnte durch eine Heilpflanze geheilt werden, die dem negativen Einfluss dieses Planeten entgegenwirkte.

Einst war es das A und O, sich den Patienten anzusehen und zu ermitteln, welche astrologischen Einflüsse auf ihn wirkten. Häufig wurde ein Horoskop erstellt, das die unvorteilhaften Aspekte aufzeigte, die dem Patienten zu schaffen machten. Danach wandte sich der Kräuterarzt seinen Tabellen und Büchern zu und wählte aus seinem meist üppigen Sortiment an Heilkräutern jene aus, die die Krankheit innerhalb weniger Stunden heilten.

Wenn man mit Heilpflanzen effektiv behandeln will, muss die Behandlung in Übereinstimmung mit der Astrologie erfolgen, da jede Person, ob Sie es glauben oder nicht, eine Veranlagung hat, die von

astrologischen Einflüssen bestimmt wird. Wenn Sie zeitgemäß sein möchten, dann können Sie den Begriff «astrologische Einflüsse» vergessen und stattdessen «kosmische Strahlen» oder Ähnliches verwenden. Im Grunde sind sie jedoch dasselbe wie astrologische Einflüsse. Menschen, die im Sommer geboren sind, haben eine andere chemische Zusammensetzung als diejenigen, die im Winter geboren sind. Was bei einem im Winter Geborenen eine starke Wirkung hat, kann bei einem im Sommer Geborenen nur eine schwache Wirkung entfalten – und umgekehrt.

Wenn man sich im naturheilkundlichen Bereich etablieren und Patienten empfangen sowie behandeln möchte, müsste man die astrologischen Zeichen jedes Patienten sowie die Zeichen zum Zeitpunkt des ersten Auftretens der Krankheit berücksichtigen, denn der Mensch hat unterschiedliche Metallanteile in sich, die als Teilchen verschiedener Eisenqualitäten bezeichnet werden können und unterschiedlich von verschiedenen Magneten beeinflusst werden. Die Planeten sind natürlich die Magnete.

Nur um Ihnen eine Vorstellung von einer auf Astrologie basierenden Heilpflanzenbehandlung zu geben, möchte ich Sie daran erinnern, dass eine Heilpflanze, die unter der «Herrschaft» der Sonne steht, Krankheiten von Mars-Typen heilen kann. Mars-Typen haben ihre eigenen spezifischen Krankheiten, oder besser gesagt, Krankheiten, die dem Mars eigen sind. Genauso weisen Jupiter-Typen Krankheiten auf, die dem Jupiter eigen sind.

Wenn eine Heilpflanze, die unter der Herrschaft der Venus steht, bei Jupiter-Typen angewendet wird, heilt es die Krankheiten, die charakteristisch für Jupiter-Typen sind. Heilpflanzen, die durch den Jupiter «verstärkt» werden, heilen hingegen jene Krankheiten, die als «Mond-typische Krankheiten» bezeichnet werden können. Wenn man

sich wirklich mit dieser Thematik auseinandersetzen würde, würde man sagen: «Ja, das liegt daran, dass der Jupiter seine Verstärkung im Sternzeichen Krebs erreicht, das das Haus des Mondes ist.»

Es mag Sie erstaunen oder interessieren, dass zu den Heilkräutern, die vom Mond beherrscht werden, Kohl, Gurken, Kresse, Lattich, Kürbis, Brunnenkresse und viele andere gehören. Aber wir wollen hier kein Astrologiestudium betreiben, sondern uns mit einigen der häufigsten Allgemeinkrankheiten auseinandersetzen, über die sich erstaunlich viele Menschen bei mir erkundigt haben.

Ich möchte Ihnen jedoch klar zu verstehen geben, dass Sie Ihren Hausarzt aufsuchen sollten, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtert und Ihre Krankheit nur mäßig auf die Heilpflanzen anspricht – Sie wissen schon, den guten alten Allgemeinmediziner. Und zum anderen, wenn Ihr Hausarzt den Versuch unternommen hat, Sie zu kurieren, aber keine Besserung eintritt, dann versuchen Sie es doch mit Heilpflanzen: Heilpflanzen gab es schon lange, bevor es Hausärzte gab!

Es ist mir gerade eingefallen, dass es vielen von Ihnen auf der ganzen Welt vielleicht nicht möglich ist, eine örtliche Firma zu finden, die Heilkräuter vertreibt. Daher werde ich Ihnen zwei Namen und Adressen nennen: Eine in England und eine in New York. Wenn Sie diese Firmen kontaktieren, werden sie Ihnen zwar ihre eigenen Mixturen oder Mischungen anbieten, aber beide Firmen sind sehr zuverlässig.

Heath & Heather Ltd.
Pasture Road, Wirral, Merseyside, CH46 8XF GB
(Adressdaten von 1969, Anm. d.Ü.).

Die zweite Adresse:

Kiehl's Drugstore
109 Third Avenue, New York 3, NY, USA
(Adressdaten von 1969, Anm. d.Ü.).

In beiden Fällen sollten Sie nicht vergessen, ausreichend Rückporto beizulegen, da diese Firmen geschäftlich tätig sind und damit Geld verdienen wollen. Aus eigener Erfahrung weiß ich sehr gut, dass die Kosten für Briefpapier, Druck, das Schreiben auf der Schreibmaschine und schließlich das Postporto einfach zu hoch sind. Man kann die entsprechende Postgebühr auch in Form eines internationalen Antwortgutscheins senden. Ihre Poststelle wird Sie darin beraten. Es ist zwecklos, von Amerika nach England zu schreiben und amerikanische Briefmarken beizulegen, da diese in England nicht verwendbar sind, genauso wenig wie englische Briefmarken in den USA. Wenn man also ein Antwortschreiben erwartet (und das tun Sie ja wohl, sonst würden Sie gar nicht erst schreiben), dann sollte der grundlegende Anstand gewahrt werden: 1. Legen Sie genügend Postgebühren in Form von internationalen Antwortgutscheinen bei. 2. Schreiben Sie Ihren vollen Namen und Ihre Adresse auf den Brief, nicht nur auf die Rückseite des Kuverts. Europäische Gepflogenheiten sind anders, und in England ist es üblich, die Adresse des Absenders oben rechts auf dem Brief anzubringen, da die Engländer die Kuverts oft wegwerfen. 3. Werden Sie nicht ungeduldig, wenn Sie nicht sofort eine Antwort erhalten. Diese Firmen haben viel zu tun, und der gewöhnliche Transportweg von einem Land in ein anderes benötigt eben seine Zeit.

Wenn ich eine Heilpflanze oder ein Heilverfahren empfehle, beschränke ich mich auf das, was bei diesen beiden Firmen erhältlich ist. Den astrologischen Teil können wir dabei natürlich vergessen.

* * * * *

Eine der häufigsten Anfragen, die ich erhalte, lauten:
Mein Mann ist Alkoholiker. Wenn er nicht betrunken ist, ist er der netteste Mann der Welt, aber das wird immer seltener. Ich denke darüber nach, mich von ihm scheiden zu lassen. Was raten Sie mir?

Es ist in der Tat sehr, sehr bedauerlich, dass der Alkoholhandel weiterhin erlaubt ist. Alkohol schadet eindeutig dem eigenen Überselbst, und wenn niemand Alkohol trinken würde, gäbe es auch keine Alkoholiker! Alkoholismus ist nicht so sehr ein Laster als vielmehr eine Krankheit oder Funktionsstörung. Bei einer alkoholkranken Person ist das Blut geschädigt, und der Alkoholkonsum verschlimmert diese Schädigung noch. Die Blutzellen verändern sich und es kommt zu einer chemischen Reaktion. Ein Alkoholiker ist tatsächlich eine sehr, sehr kranke Person, und egal, was irgendjemand sagt, meiner Erfahrung nach gibt es keine Heilung für den Alkoholiker, das heißt, keine Heilung, die umsetzbar ist. Wenn jemand Alkoholiker ist, dann müsste er oder sie auf eine einsame Insel weggesperrt werden, in der Hoffnung, dass sich das Blut mit der Zeit wieder normalisieren wird.

Wenn allgemein anerkannt würde, dass der Alkoholiker ein kranker Mensch mit einer Blutkrankheit ist, dann könnte die Ärzteschaft dem Rechnung tragen und vermehrt in diese Richtung forschen. Bei gezielter Forschung bestünde durchaus Grund zur Annahme, dass ein Heilmittel für diesen wirklich leidvollen Zustand gefunden werden

könnte. Der Alkoholiker trinkt, um zu leben. Er hat einen unwiderstehlichen Drang, Alkohol zu trinken, denn er spürt, dass ihm etwas fehlt – und dem ist auch so. Sein Blut ist anders und kann nur durch die fortgesetzte Einwirkung von Alkohol auf die Blutzellen aufrechterhalten werden.

Es gibt keine Heilkräuter, die dem Alkoholiker helfen können. Die einzige Möglichkeit, dem Alkoholiker zu helfen, besteht darin, ihm nahezulegen, sich in eine Klinik oder eine Institution zu begeben, wo er unter ständiger Überwachung und Aufsicht steht.

Oft wird eine Person bereits alkoholgefährdet geboren. Das heißt, dass ein Elternteil oder Großelternteil Alkoholiker gewesen war, und so leidet die nun als alkoholgefährdete Person von Geburt an unter einer Bluterkrankung, die sich bereits nach der Einnahme einer bestimmten Menge Alkohol bemerkbar machen kann. Nur schon ein Schluck Alkohol könnte ausreichen, um die Reaktion auszulösen, oder es könnte auch ein ganzer Liter sein – das weiß niemand so genau. Aber wenn die Reaktion einmal ausgelöst wurde, gibt es keine Möglichkeit, diese rückgängig zu machen, und die Person, die anfangs nur alkoholgefährdet war, wird zu einem schweren Alkoholiker.

Es sollte ein Gesetz geben, das alle Alkoholiker verpflichtet, sich bei der Gesundheitsbehörde zu registrieren. In der Folge sollten die Kinder oder Enkelkinder eines alkoholkranken Elternteils oder Großelternteils dringend davor gewarnt werden, jemals Alkohol anzurühren. Denn solange sie keinen Alkohol konsumieren, werden sie offensichtlich auch nicht zum Alkoholiker. In diesem Fall gibt es also nur ein wirksames Mittel, und das ist Prävention.

Alkoholiker sollten nicht heiraten und, wie ich es eben erwähnt habe, sich in eine Klinik oder Institution begeben, damit sie immer nach dem neuesten Erkenntnisstand behandelt werden können. Aber

lassen Sie mich hier zur Verteidigung des Alkoholikers noch anmerken: Er ist ein kranker Mensch. Ja, er wird zeitweise bösartig und gleichgültig, aber er leidet unter einer lebensbedrohlichen und heimtückischen Krankheit. Es hilft ihm überhaupt nicht, wenn man ihn beschimpft; dies wird ihn nur noch tiefer in die Verzweiflung treiben. Seien Sie stattdessen bestimmt und konsequent mit ihm und erklären Sie ihm, dass seine Heilung in seinen eigenen Händen liegt, indem er auf Alkohol verzichtet. Wenn er das Problem wirklich erkennt und noch einen letzten Rest Willensstärke hat, dann kann er viel dazu beitragen, seinen Zustand zu verbessern. Er könnte zum Beispiel, statt Alkohol zu trinken, Bonbons lutschen. Das hilft. Das sind die besten Ratschläge, die ich Ihnen zur Behandlung von Alkoholikern geben kann.

* * * * *

Erstaunlich viele Menschen haben mich wegen Asthma angeschrieben. Asthma kann in verschiedenen Formen auftreten. Wenn jemand an Asthma leidet, sollte er zum Arzt gehen, zum Allgemeinmediziner, der gegebenenfalls eine Überweisung zu einem Spezialisten veranlassen kann. Es gibt zum Beispiel Asthma bronchiale und andere Asthmaformen, die mit Medikamenten oder pflanzlichen Heilmitteln gut gelindert werden können. Ich habe im Moment keinen Kiehl's-Katalog zur Hand, aber ich kann Ihnen die Firma Heath & Heather empfehlen, die Heilkräuter zur Linderung von Asthma anbietet. Diesbezüglich sollte es also keine Probleme geben.

Für diejenigen, die es interessiert, ist Ysop (engl. hyssop, Anm. d.Ü.) eine ausgezeichnete Pflanze für Asthmakranke. Das beste Anbaugebiet für Ysop ist Italien, da Ysop aus Italien wirksamer ist als aus

anderen Regionen. Die ältere Generation kochte Ysop zusammen mit Weinraute, fügte Honig hinzu und trank das Gebräu. Es verschaffte ihnen sofortige Linderung bei Husten, Kurzatmigkeit und Keuchen. Ich habe diese Teemischung selbst ausprobiert und muss gestehen, dass sie nicht besonders gut schmeckt, aber sie hilft!

Eine andere Form von Asthma ist das emotionsbedingte Asthma. Oft geraten Kinder über irgendetwas derart in Rage, dass sie ganz blau im Gesicht anlaufen und einen echten Anfall von Kurzatmigkeit erleiden, gefolgt von einem Keuchen. Die besorgten Eltern rufen dann oft: «Oh, er hat wieder einen schweren Asthmaanfall, holt den Doktor, schnell!» Das Kind hört das, und immer, wenn es schlecht gelaunt ist, bekommt es einen Wutanfall, der für einen Asthmaanfall gehalten wird. Das Kind erkennt, dass, wenn es «Asthma» bekommt, ihm alle seine Vergehen verziehen werden und es alles bekommt, was es will. Viele Kinder setzen «Asthma» als Druckmittel gegen ihre Eltern ein. Häufig tritt der erste Asthmaanfall bereits sehr früh in der Kindheit auf, lange bevor die Eltern erkennen, dass das Kind bereits versteht, worüber sie sprechen, auch wenn es selbst noch nicht sprechen kann. Besprechen Sie daher solche Themen niemals vor kleinen Kindern und klären Sie durch Ihren Hausarzt ab, ob Ihr «Asthmakranker» tatsächlich an organischem Asthma leidet oder nicht. Bei einer organischen Asthmaerkrankung ist eine medizinische Behandlung notwendig. Falls nicht, machen Sie Ihrem Kind klar, dass ihm nichts fehlt, und ignorieren Sie seine Wutanfälle konsequent.

* * * * *

Viele ältere Menschen schicken mir Briefe wegen Arthritis oder Rheumatismus. Beide Beschwerden sind zwar nicht heilbar, können aber

sehr gut gelindert werden. Zunächst einmal ist die Ursache von Arthritis nicht vollständig bekannt. Es gibt jedoch Heilkräuter, die zur Linderung beider Krankheiten beitragen können. Pflanzen wie Herzgespann, Bitterwurzel und Primel (engl. motherwort, bitter root, primrose, Anm. d.Ü.) können bei verschiedenen Arten von Rheumatismus (ja, es gibt tatsächlich verschiedene Arten von Rheumatismus) und zur Linderung von Gelenkarthrose sehr hilfreich sein. Diese Heilkräuter sind möglicherweise nicht lokal erhältlich. In diesem Fall wenden Sie sich an eine der beiden erwähnten Firmen.

In vielen Fällen von Arthritis und Rheumatismus kann ein Umzug in eine andere Gegend zu einer erheblichen Linderung der Beschwerden beitragen. Es ist möglich, dass dort, wo Sie jetzt wohnen, die Wasserqualität nicht sehr geeignet ist. Das Wasser könnte zu viele Mineralien und harte Substanzen enthalten, die über den Blutkreislauf in die Gelenke transportiert werden, wo sie sich ablagern und dort Schmerzen verursachen können.

Wenn ein Umzug nicht möglich ist, könnte ein Wasserfilter helfen. Viele Menschen haben durch die Nutzung eines Wasserfilters eine merkliche Verbesserung erreicht, indem sie das gesamte Wasser vor dem Trinken filterten. Es braucht allerdings mindestens drei bis sechs Monate, bis eine deutliche Besserung spürbar wird, aber das Ganze würde sich lohnen. Diese Investition könnte jedoch zu einer erheblichen Erleichterung führen und Ihre Lebensqualität verbessern.

* * * * *

Was die Leute so alles fragen! Alles über ihre Nieren, alles über das Sexualleben und so weiter. Aber beginnen wir zuerst mit den Nieren.

Heutzutage, mit diesen schlimmen, künstlichen und industriell hergestellten Lebensmitteln, die in immer größeren Mengen auf den Markt gebracht werden, leiden immer mehr Menschen unter Nierenproblemen. Wenn Sie also unter Nierenbeschwerden leiden, kann die Heilpflanze Herzgespann (engl. motherwort, Anm. d.Ü.) von großem Nutzen sein. Herzgespann hilft, die Nieren zu reinigen und verbessert den allgemeinen Gesundheitszustand.

Wenn Sie unter Nierensteinen leiden (und diese können Sie nicht ignorieren!), dann ist Ackerfrauenmantel (engl. parsley piert, Anm. d.Ü.) eine äußerst hilfreiche Heilpflanze. Früher wurde diese Pflanze auch als gemeiner Ackerfrauenmantel bezeichnet (engl. parsley breakstone, Anm. d.Ü.). Diese kann in verschiedenen Formen bei den oben genannten Firmen bezogen werden. Der Ackerfrauenmantel hat die bemerkenswerte Fähigkeit, Nierensteine zu zerkleinern und in Nierengrieß aufzulösen, der dann ohne chirurgischen Eingriff ausgeschieden werden kann.

Gerstenwasser oder Gerstensud kann sowohl Ihren Nieren als auch Ihren arthritischen und rheumatischen Beschwerden sehr zugutekommen. Hier ist die Anleitung zur Zubereitung:

Kochen Sie Gerstenkörner mit viel Wasser, bis sie ganz weich sind. Seihen Sie dann das Wasser ab, das jetzt leicht trüb sein wird. Um den Geschmack zu verbessern, können Sie das Gerstenwasser mit etwas Zitronen- oder Orangensirup mischen. Dieser Sirup kann aus frisch gepressten Zitronen oder Orangen hergestellt werden, indem Sie den Saft zusammen mit ein paar Schalenstücken und etwas Zucker in Wasser aufkochen. Aromatisieren Sie das Gerstenwasser mit dem Sirup, und Sie werden feststellen, dass es ein sehr erfrischendes und angenehmes Getränk ist. Sie können davon so viel trinken, wie Sie wollen. Es ist sehr bekömmlich.

Ein besonderer Hinweis: Gelegentlich kann Gerstenwasser eine bläulich-rosa Färbung annehmen, was einige fälschlicherweise dazu veranlassen könnte, es für ungenießbar zu halten. Das ist jedoch nicht der Fall; wenn das auftritt, dann ist das ganz normal. Trinken Sie so viel Gerstenwasser, wie Sie möchten und können. In erstaunlich kurzer Zeit werden Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Nierenfunktion feststellen und sich insgesamt besser fühlen. Während der Einnahme von Gerstenwasser sollten Sie auf den Verzehr von Eiweiß verzichten. Eigelb ist unproblematisch, aber das Eiweiß sollte besser weggelassen werden, da es ohne Zweifel besser für Sie ist.

* * * * *

Viele Menschen leiden heutzutage unter nervlichen Störungen. Der Zivilisationsdruck, das ständige Hin und Her und der allgegenwärtige Lärm belasten die Nerven und verursachen Kopfschmerzen, Spannungen und Frustrationen. Es gibt jedoch keinen Grund, das einfach so hinzunehmen. Es gibt eine äußerst wirksame Heilpflanze, die als Baldrian (engl. valerian, Anm. d.Ü.) bekannt ist. Die Heilpflanze mit dem lateinischen Namen Cypripedium pubescens, ist als «Nervenmedizin» bekannt und hat ebenfalls eine wunderbare Wirkung auf die Psyche und das Nervensystem. Wenn Sie gereizt sind und eine tiefsitzende Unruhe verspüren, sollten Sie Baldrian mit Passionsblume (engl. passiflora, Anm. d.Ü.) kombinieren.

Diese beiden Heilpflanzen kombiniert können auch für Menschen, die unter Schlaflosigkeit leiden, sehr hilfreich sein. Nehmen Sie je nach Bedarf fünfzig bis sechzig Tropfen dieser Tinktur ein. Diese Heilkräuter können zudem erheblich dazu beitragen, einen Alkoholkranken zu beruhigen. Geben Sie ihm eine entsprechende Dosis

dieser Medizin, und er wird sich merklich entspannen. Auch Frauen, die unter Menstruationsschmerzen leiden, können von dieser Mischung profitieren; eine Dosis kann ihre Schmerzen lindern.

* * * * *

Sehr häufig werde ich zum Thema Diabetes befragt. Wenn eine Person an Diabetes leidet, muss sie sich an die vom Arzt verordnete Behandlung halten, in der Regel die Anwendung dieses umständlichen Insulin-Ding. Doch es gibt auch pflanzliche Mittel, die Linderung verschaffen können, wie die Heilpflanze Buchu. Diese Bezeichnung variiert jedoch in verschiedenen Teilen der Welt, deshalb der lateinische Name: barosma crenata. Buchu wirkt, indem es Ablagerungen entfernt, die durch Harnsäure entstanden sind.

Interessant für Männer ist zudem, dass Buchu auch bei chronischen Prostataproblemen hilfreich sein kann, sei es während der Wartezeit auf eine Operation oder wenn eine Operation nicht durchgeführt werden kann.

* * * * *

Wir haben uns bereits in einem der vorhergehenden Kapitel mit Verstopfung befasst. Es gibt jedoch zahlreiche weitere Methoden, um Verstopfung zu behandeln. Ich empfehle Ihnen, ausschließlich pflanzliche Mittel zu verwenden. Pflanzliche Mittel sind natürlich, pflanzliche Mittel sind wirksam, während die Einnahme chemischer Präparate zu ernsthaften Darmentzündungen führen kann. Versuchen Sie es mit Cascara, Feigensirup oder Senna – versuchen Sie es mit irgendetwas dieser Art. Und wenn Sie etwas suchen, das den

Darm ohne Schmerzen entleert, aber dennoch den Titel «Glaubenspillen» verdient, dann sollten Sie die Dragees 112 von Heath & Heather ausprobieren. Sie wirken wirklich zuverlässig. Und wenn wir schon bei diesem Thema sind, vermeiden Sie jedoch konzentrierte und pulverisierte Heilkräuter gegen Verstopfung. Sie laugen einen nur aus, und wenn Sie dennoch eine pulverisierte Mischung einnehmen müssen, dann vergewissern Sie sich, dass Sie am nächsten Tag nicht zur Arbeit gehen müssen. Es könnte sein, dass Sie so «beschäftigt» sind, dass Sie gar nicht zum Arbeiten kommen!

Es macht wenig Sinn, hier noch weiter auf die Heilkräuter einzugehen, da viele in einigen Ländern bekannt sind, während sie in anderen völlig unbekannt sind. Die oben erwähnten Firmen haben natürlich ein Verkaufsinteresse, und um dies zu unterstützen, bieten sie Beratungsdienste an. Sie können sich an diese Beratungsabteilungen wenden, um herauszufinden, welches ihrer Präparate am besten für Ihre Bedürfnisse geeignet ist.

Im Zweifelsfall ist es besser, sich beraten zu lassen und sich an eine zuverlässige Firma zu wenden, als auf «Einkaufstour» zu gehen und nach günstigeren Alternativen zu suchen. Die beiden oben erwähnten Firmen, mit denen ich weder finanziell noch anderweitig verbunden bin, sind wirklich zuverlässig und vertrauenswürdig. Ich erhalte keine Bezahlung für diese Empfehlung, sondern nenne ihre Namen nur, weil ich Ihnen momentan keine anderen seriösen Lieferanten von Rohheilkräutern nennen kann.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Erläuterungen hier dienen konnte.

* * * * *

Die Menschen scheinen ein außerordentlich großes Interesse an «Prophezeiungen» zu haben. Sie möchten gerne wissen, was wann und wo geschehen wird. Ich habe gesagt, dass ein Teil von Amerika untergehen würde. Ja, natürlich wird das geschehen, aber die Leute möchten wissen, wie und wann. Sie scheinen zu denken, ich könne Ihnen das auf zehn Sekunden genau voraussagen. Doch das kann ich nicht, da vieles von den Amerikanern selbst abhängt.

Tief unter dem Pazifischen Ozean vor der amerikanischen Küste befindet sich eine bedeutende geologische Verwerfung, ein gravierender Bruch in der Erdkruste. Stellen Sie sich zwei Bretter vor, die an ihren Kanten leicht übereinander liegen. Solange niemand daran rüttelt, bleiben sie stabil. Doch wenn man an einem Brett rüttelt, verschiebt es sich und fällt mit einem lauten «Krach» vom anderen herunter.

Vor der amerikanischen Küste gibt es am Meeresboden eine Verwerfung, bei der eine Kante nur knapp über die andere ragt. Ein Erdbeben könnte diese obere Kante destabilisieren und ein Abrutschen verursachen, was zu erheblichen Veränderungen entlang der Pazifikküste führen würde.

In der abgelegenen Wüste Nevadas testen amerikanische Wissenschaftler unterirdische Atombomben, obwohl sie es eigentlich besser wissen sollten. Diese Tests verursachen Erdstöße. Ich kann Ihnen daher nicht genau vorhersagen, wann ein besonders schwachsinniger Wissenschaftler eine Bombe zünden wird, die größer als geplant ist und die Verwerfung auslöst. Wenn dies geschieht, könnte er nasse Füße bekommen. Doch dies wird sich irgendwann einmal ereignen. Es kann sein, dass es erst in fünf Jahren geschieht oder auch erst in fünfzig Jahren. Die Wahrscheinlichkeit liegt demnach zwischen fünf und fünfzig Jahren. Allerdings kann ein solches Ereignis nicht genau

vorhergesagt werden, da der Unterschied zwischen fünf und fünfzig Erdenjahren im Vergleich zur größeren Zeit verschwindend klein ist. Um diese Wahrscheinlichkeit genau angeben zu können, bräuchte man eine ganze Reihe von Nachkommastellen. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch hoch, dass die fortgesetzten Atombombentests der Amerikaner, von denen sie wenig verstehen, erheblichen Schaden an der gesamten Weltstruktur anrichten könnten.

Wenn die Amerikaner auf Nummer sicher gehen wollen, sollten sie in höher gelegene Gebiete umziehen, zum Beispiel rund um die Rocky Mountains. Es muss betont werden, dass die amerikanische Regierung sich der Gefahren, die von dieser Verwerfung ausgehen, sehr wohl bewusst ist. Amerika ist jedoch ein politisch sehr einflussreiches Land, und Kalifornien ist eine sehr wohlhabende Region. Dort leben einige extrem reiche Profiteure der Landentwicklung. Wenn die Regierung vernünftigerweise erklären würde, dass bestimmte Gebiete erdbebengefährdet und aufgrund möglicher Bodenabsenkungen unbewohnbar sind, würde dies von den Immobilienspekulanten einen heftigen Aufschrei auslösen und möglicherweise zum Sturz der Regierung führen. Denn in Amerika regiert der allmächtige Dollar, und ein paar tausend menschliche Tragödien sind den Immobilienspekulanten oder Politikern weitgehend egal.

Viele Geophysiker haben die Regierung bereits vor den Gefahren in Kalifornien gewarnt, wurden jedoch erfolgreich «zum Schweigen» gebracht. Ich betone nachdrücklich, dass das amerikanische Küstengebiet in großer Gefahr ist, da sich offenbar niemand ernsthaft Gedanken um die Zukunft macht. Ohne Zweifel wird es dann wieder einen großzügigen Hilfsfonds für die Überlebenden geben, aber wenn die Atombombentests in der Wüste Nevadas jetzt gestoppt werden könnten, wäre ein solcher Hilfsfonds später nicht erforderlich.

In der Zwischenzeit kann ich den Menschen nur raten, wenn möglich, in höher gelegene Gebiete zu ziehen. Planen Sie den Umzug innerhalb der nächsten fünf Jahre und hoffen Sie, dass das Erdbeben erst in fünfzig Jahren eintritt. Viele Experten erklären, dass ein großes Erdbeben in Kalifornien längst überfällig ist. Seien Sie also gewarnt.

* * * * *

Die Leute schreiben mir und fragen, warum ich im Buch «Kapitel des Lebens» bestimmte Prophezeiungen gemacht habe, aber weder Australien noch Afrika oder andere Länder erwähnt habe. Natürlich habe ich das nicht! Ich weiß viel über viele Länder, aber es war nicht meine Absicht, einen Leitfaden für Katastrophen oder Umbrüche zu erstellen. Ich habe lediglich allgemeine Hinweise gegeben. Doch werfen wir nun einen Blick auf Australien.

Australien ist ein riesiger Kontinent, der hauptsächlich in den Küstenregionen dünn besiedelt ist. Australien könnte problemlos eine Milliarde mehr Menschen aufnehmen, ohne dass es groß bemerkbar wäre, doch das Landesinnere ist trocken und lebensfeindlich. Es gibt derzeit keine Möglichkeit, das Wüstengebiet zu kultivieren. In vielen, vielen Jahren wird das unfruchtbare Zentrum Australiens einmal durch kontrollierte Atomsprengungen umgestaltet werden. Dabei wird ein großer See entstehen, der sich schnell mit dem tief unter der Erde gespeicherten Grundwasser füllen wird, das derzeit keinen Weg an die Oberfläche hat. In den Folgejahren wird das Binnenland von Australien erblühen. Und sobald dieser große See fertiggestellt ist, werden seine Ufer mit importierten Bäumen und Büschen aus Brasilien bepflanzt, worauf sich, sobald die Bäume gut angewachsen sind, das ganze Klima ändern wird. Denn Bäume tragen wesentlich zur

Verbesserung des Klimas bei. Das Landesinnere wird sich zu fruchtbarem Agrarland entwickeln. Es wird ausreichend Wasser vorhanden sein, und je mehr die Bäume wachsen, desto mehr Regen wird es geben.

In der fernen Zukunft werden Australien, Kanada und Brasilien zu den führenden Ländern gehören. Doch sowohl Australien als auch Kanada müssen noch reifen, da beide derzeit noch unreif und teilweise kindisch wirken. Diese Länder werden viel Leid ertragen müssen, denn es scheint, dass nur Leid lehrt. Die Menschen lernen nicht durch Freundlichkeit, sondern nur durch Schmerz und Not. Länder, die es sich zu leicht machen und einen zu hohen Lebensstandard genießen, können oder wollen oft nicht lernen. Diese Länder werden durch Unglück, Entbehrungen, Streiks und Unruhen gezwungen werden, die bitteren Lektionen des Lebens zu lernen und letztendlich Maßnahmen zu ergreifen, um die Situation zu verbessern.

In den kommenden Jahren wird Argentinien einen Aufschwung erleben und die Falklandinseln zurückgewinnen. Diese Inseln werden später einmal als wissenschaftliche Forschungsbasis für Untersuchungen im Zusammenhang mit UFOs und der Antarktis genutzt werden. Derzeit durchlebt Argentinien eine sehr schwierige Zeit, aber die Argentinier sollten sich bewusst machen, dass dies die Geburtswehen eines bedeutenden Landes sind. In den kommenden Jahren wird Argentinien zu einem großen und wichtigen Land aufsteigen, mit einer stabilen Regierung und einer robusten Wirtschaft. Die Akasha-Chronik der Wahrscheinlichkeiten zeigt auf, dass Uruguay, das Nachbarland von Argentinien, ursprünglich diese begehrte Position hätte einnehmen sollen. Uruguay sollte der Garten Südamerikas werden und ebenfalls einen See im Landesinneren erhalten, der das trockene Land beleben und fruchtbar machen würde, sodass es üppige Ernten tragen

könnte. Bedauerlicherweise ist Uruguay ein Land, dem bisher noch nie Ungemach widerfahren ist, weshalb es den erforderlichen Standard der Integrität nicht aufrechterhalten konnte. Jetzt reiht sich ein Streik an den nächsten, und das ganze Land scheint im Dauerstreik zu sein. Doch der Lauf der Evolution kann nicht aufgehalten werden, nur weil ein Land interne Konflikte austrägt. Daher setzt sich das Wahrscheinlichkeitsgesetz fort, und Argentinien wird den bedeutenderen Platz einnehmen, der ursprünglich für das kleine Uruguay vorgesehen war.

Sowohl Argentinien als auch Brasilien werden also zu den wichtigsten und bedeutendsten Nationen in Süd- und Mittelamerika gehören. Argentinien könnte dabei etwas erfolgreicher und produktiver sein, da das Klima in diesem Land angenehmer ist. Die Temperaturen in Brasilien dagegen sind zu äquatorial, um von irgendjemandem eine große Leistung zu erwarten.

* * * * *

Die Menschen schreiben mir und erkundigen sich nach meiner Meinung zu Afrika. Afrika ist ein Kontinent im Umbruch, der innerlich durch die verdeckten Einflüsse des russischen und chinesischen Kommunismus destabilisiert wird. Einflüsse, die die Integrität des Kontinents ruinieren könnten. In den kommenden Jahren wird Afrika durch Spaltungen und Uneinigkeit geprägt sein, und das heutige Rhodesien, das von Hass und Feindseligkeit beherrscht wird, wird hinweggefegt. In der Zukunft wird ganz Afrika zu seinem ursprünglichen Status als «Schwarzer Kontinent» zurückkehren. Es wird von Schwarzen regiert werden und von Schwarzen bevölkert sein, und Weiße werden dort nur geduldet sein. Es wird keine ausschließlich weißen

Städte mehr geben, wie es derzeit der Fall ist; alle Einwohner werden schwarz sein.

Erst viel später in der Geschichte werden Weiße und Schwarze wieder zusammenfinden, aber auf einer freundschaftlichen Basis, und schließlich – wie ich es bereits in anderen Büchern erwähnt habe – wird es nur noch eine einzige Hautfarbe auf der Erde geben, die als «die hellbraune Rasse» bekannt sein wird (engl. Race of Tan, Anm. d.Ü.).

Kapitel 8

«So», sagte der Alte Mann und versuchte, sich zu strecken, um seinen verkrampften Rücken zu entlasten, und wünschte, der Rollstuhl wäre nicht so unbequem. «Hier ist noch ein Kapitel fertig. Würdest du es bitte lesen und mir sagen, was du davon hältst?»

Eine Zeit lang herrschte Stille, nur das Rascheln des Papiers war zu hören. Schließlich erklang ein dumpfes Geräusch, als der Stapel Papiere auf den Tisch gelegt wurde.

«Aber», sagte die Frau des Alten Mannes, «du hast doch gesagt, du würdest noch ein Heilmittel gegen Zahnschmerzen erwähnen. Du weißt doch, wie viele Leute danach gefragt haben – warum sagst du ihnen denn nicht, wie sie ihre Zahnschmerzen loswerden können?»

Der Alte Mann seufzte und sagte: «Wenn etwas mit den Zähnen nicht in Ordnung ist, dann gibt es nur ein Mittel dagegen: diesen verflixten Zahn zu ziehen. Ich habe nie viel von diesen albernen Füllungen gehalten.»

Die Frau des Alten Mannes kicherte leise vor sich hin und erwiderte: «Nein, aber du hast ja auch keine Zähne mehr im Mund, oder zumindest keine mehr, die der Rede wert sind!»

Der Blick des Alten Mannes verdüsterte sich, während er seine wenigen übrig gebliebenen Zähne mit der Zunge befühlte. «Dennoch», dachte er, «wenigstens befinden sich keine Zahnfüllungen in ihnen. Ich hätte noch mehr Zähne, wenn mein Kiefer nicht so schlimm zertrümmert worden wäre.» Laut sagte er: «Also gut! Dann werde ich ihnen noch etwas erzählen, wie man Zahnschmerzen kurieren kann.»

Die moderne Wissenschaft (gemeint ist natürlich die moderne medizinische Wissenschaft) war bisher nicht in der Lage, die natürlichen

Heilmittel gegen Zahnschmerzen zu verbessern. Stattdessen wird oft eine völlig künstliche Substanz verschrieben, die den höchst bedauerlichen Nachteil hat, dass Menschen dagegen eine Unverträglichkeit entwickeln können. Da mir jedoch scheint, dass es eine Erfindung des Teufels ist, werde ich den Namen des Präparats nicht nennen. Es gibt jedoch ein völlig unfehlbares, natürliches Heilmittel gegen Zahnschmerzen.

Gehen Sie in den Drogeriemarkt und besorgen Sie sich ein kleines Fläschchen Nelkenöl. Zu Hause nehmen Sie einen kleinen Wattebausch und geben ein oder zwei Tropfen Nelkenöl darauf. Reiben Sie damit sanft das Zahnfleisch rund um den schmerzenden Zahn ein. Wenn der Zahn ein Loch hat, stopfen Sie ein kleines Stück, mit Nelkenöl getränkte Watte hinein, sodass es im Loch verbleibt. Und innerhalb von Sekunden werden Ihre Zahnschmerzen nachlassen.

Man sollte die beste Qualität von Nelkenöl kaufen, die man bekommen kann, denn je reiner das Öl ist, desto schneller lassen die Zahnschmerzen nach.

Alte Landbewohner bewahrten oft ein paar Gewürznelken in einem Glas auf, und beim ersten Anzeichen von Zahnschmerzen legten sie eine Nelke auf den schmerzenden Zahn und bissen darauf, um das Öl freizusetzen und den Zahn damit zu überziehen. Das ist eines der ältesten und immer noch eines der wirksamsten Heilmittel gegen Zahnschmerzen.

Doch so wirkungsvoll dies auch sein mag, man muss trotzdem zum Zahnarzt gehen, um die Ursache der Zahnschmerzen abklären zu lassen. Schließlich kann man einen schlechten Zahn nicht ständig in Nelkenöl tränken, oder? Am besten ist es, den verflixten Zahn zu ziehen! Im Übrigen frage ich mich immer, warum Zahnbehandlungen so brutal sind. Ich habe noch nie eine schmerzfreie Zahnbehandlung erlebt,

und es scheint ein Bereich zu sein, in dem noch viel geforscht werden könnte. Wenn ich mehr Geldmittel zur Verfügung hätte, um meinen Aura-Apparat fertigzustellen, dann wären die Zahnärzte damit in der Lage, klar zu erkennen, was mit den Zähnen los ist und wie man sie schmerzlos ziehen kann. Was mir vorschwebt, ist so etwas wie eine Sofortbildkamera, die ein Foto von der Aura einer Person macht, sodass jeder die Farben sehen könnte. Die Farben der Aura sind das Wichtigste, insbesondere ihre Helligkeit und die besonderen Streifenbildungen. Wenn man eine Aura betrachten und die Farbe einer Krankheit sehen könnte, wäre es durchaus möglich, diese Krankheit mit Hilfe eines Spezialapparates zu heilen, bevor sie ausbricht. Man könnte dann die Krankheit heilen, indem man die erforderlichen Gegenfarben anwendet, welche die «degradierte» Farbe der Krankheit verändern würden. Auf diese Weise würde die Person durch eine sympathetische Resonanz über die Aura bis zum physischen Körper geheilt werden.

Dies ist kein wildes Hirngespinst, sondern eine Sache, die tatsächlich funktioniert und eine, die die Ärzte näher untersuchen sollten. Leider sind die medizinischen Behandlungsmethoden noch gut und gerne etwa hundert Jahre im Rückstand. Wenn die Ärzte sich nur an die Arbeit machen und neue Ideen erforschen würden, anstatt zu sagen: «Das ist unmöglich, Aristoteles hat das nicht gelehrt», müssten die Menschen bei Weitem nicht so viele Schmerzen erleiden.

Für diejenigen, die gerne mit der Aura experimentieren möchten und die entsprechenden finanziellen Mittel haben, empfiehlt es sich, eine preiswerte Fernsehkamera zu kaufen und sie an ein Fernsehgerät anzuschließen. Die Kamera sollte so eingestellt werden, dass sie viel höhere Frequenzen empfängt und wiedergibt, also einen höheren Bereich des Frequenzspektrums, als es für normale Bilder üblich ist. Bei

richtiger Einstellung kann der Betrachter eine verschwommene Wiedergabe eines menschlichen Körpers mit verschiedenen grauen Streifen, Linien und Wirbeln rund um den Körper herum sehen.

Wer gerne mit einem Fotoapparat experimentieren möchte und etwas von Chemie versteht, könnte hochempfindliches Material herstellen, das viel höhere Frequenzen aufnehmen kann als bei konventionellen Fotoaufnahmen üblich. Dies funktioniert tatsächlich, denn ich habe schon Bilder der menschlichen Aura gemacht. Allerdings habe ich diese Bilder wieder vernichtet, weil es äußerst monoton ist, wenn ständig irgendwelche Wissenschaftler behaupten, dass so etwas niemals existieren könne und folglich die Bilder als Schwindel abtun. Ein Wissenschaftler (und das sollte in Anführungszeichen stehen!) wird dies selbst dann behaupten, wenn ein Bild direkt vor seinen Augen entstanden ist. Er glaubt dennoch, dass es irgendwo einen Trick gibt. Es scheint mir, dass die Welt zurzeit einfach noch nicht bereit ist für die Aura-Fotografie. Es wird wohl noch einige Jahre dauern, bis ihre «wissenschaftlichen Genies» dazugelernt haben.

* * * * *

Sehen, Töne und Berührung sind sehr interessante Themen. Sie sind alle Teile desselben Frequenzspektrums. Haben Sie jemals darüber nachgedacht, wann eine körperliche Empfindung zu einem Bild oder zu einem Ton wird?

Wenn Sie einen Gegenstand berühren, nehmen Sie eine grobe Schwingung wahr, die dem berührten Teil Ihres Körpers signalisiert, dass es sich um einen Gegenstand mit einer bestimmten Zusammensetzung und Dichte handelt. Sie können einen solchen Gegenstand auch sehen. Es ist offensichtlich, dass man einen Ton nicht sehen

kann und das, was man sieht, nicht hören kann. Bewegen wir uns auf der Frequenzskala von der körperlichen Empfindung aus nach oben, können wir einen Ton hören. Dieser Ton kann so tief sein, dass er fast auf der Frequenzskala der körperlichen Empfindungen liegt, oder so hoch, dass er fast beim Sichtbaren liegt. Wenn unsere Ohren auf bestimmte Frequenzen nicht reagieren, weil sie zu hoch sind, übernehmen die Augen diese Aufgabe. Man könnte beispielsweise ein stumpfes Rot sehen. Denken Sie bei Ihrer nächsten Meditation einmal über das Sehen nach.

Wenn Sie einen Gegenstand sehen, berühren Sie ihn nicht direkt. Er könnte sich hinter einer Glasscheibe befinden oder Milliarden von Kilometern entfernt im Weltraum sein. Dennoch berührt der Gegenstand Sie auf eine Weise, sonst könnten Sie ihn nicht wahrnehmen. Sie können einen Gegenstand nur dann sehen, wenn er so schwingt, dass er kontinuierlich Teilchen abstößt und Schwingungen erzeugt, die den Raum durchqueren, um Sie zu erreichen. Diese Schwingungen sind jedoch so schwach, dass sogar ein schwarzes Blatt Papier sie aufhalten kann, während die groben Schwingungen der Töne sogar eine Steinmauer durchdringen können.

Das Erdenleben und das Astralleben könnte zum Beispiel auf diese Weise dargestellt werden: Die groben Schwingungen der Töne stellen das Erdenleben dar, wogegen die feineren und höheren Schwingungen des sichtbaren Lichts das Astralleben darstellen.

In der Astralwelt stehen uns viele Sinne zur Verfügung, von denen wir keine Ahnung haben, solange wir uns in einem physischen Körper befinden. Oft werde ich gefragt, wie es möglich ist, dass eine Person der vierten Dimension beispielsweise einen Stein in ein Wohnzimmer werfen kann. Vermutlich hatte die Person, die mir das schrieb, einen Bericht über ein Spukhaus gelesen, in dem Steine in verschlossene

Räume geworfen wurden. Die Antwort auf diese Frage ist, dass wir in der dreidimensionalen Welt des physischen Körpers nur in der Lage sind, in der Dimension unseres irdischen Körpers wahrzunehmen. Wenn es anderswo eine Öffnung gäbe, könnten wir diese mit unseren physischen Augen nicht sehen.

Angenommen, die Menschen könnten nur nach unten schauen oder sind zweidimensional. Dann könnten sie, weil sie nur nach unten schauen können, die Decke über ihnen nicht sehen. Wenn aber eine Person außerhalb des Raumes wahrnimmt, dass es dort keine Decke gibt, könnte diese Person leicht einen Ziegelstein auf die Person werfen, die nicht nach oben schauen kann. Das ist eine rudimentäre Erklärung, aber was tatsächlich passiert, ist, dass jeder Raum oder alles auf der Erde eine weitere Öffnung oder einen Durchlass hat, den die Menschen auf der Erde nicht wahrnehmen können, weil ihnen das Organ dazu fehlt, um diese Dimension zu erfassen. Eine Person in einer vierdimensionalen Welt könnte diese Öffnung nutzen, um so Dinge in einen Raum zu befördern, der für den dreidimensionalen Bewohner geschlossen ist.

Solche «Scherze» werden oft von niederen Geistwesen verübt, die sich gerne als Poltergeister aufspielen.

* * * * *

Wir dürfen die Dame nicht vergessen, die mir schrieb und mich fragte, ob ich ihr die Funktionsweise der Telepathie auf einfache Weise erklären könnte. Sie hatte meine anderen Bücher gelesen, aber offenbar blieb die Telepathie für sie ein komplettes Rätsel. Schauen wir mal, was wir da tun können.

Selbst Wissenschaftler sind sich inzwischen einig, dass das Gehirn Elektrizität erzeugt. Es gibt technische Verfahren, um diese Gehirnströme aufzuzeichnen. Dabei wird eine spezielle Elektrodenkappe auf den Kopf gesetzt, und vier verschlungene Linien zeichnen das auf, was die verschiedenen Hirnaktivitäten darstellt. Aus einem seltsamen Grund haben diese vier verschlungenen Linien griechische Bezeichnungen erhalten, die für uns jedoch nicht relevant sind. Das Gehirn erzeugt also Elektrizität, und diese Elektrizität variiert je nach den Gedanken. Ähnlich wie beim Sprechen in ein Mikrofon, wobei die Worte einen Strom erzeugen, dessen Stärke je nach dem Gesagten ständig variiert. Spricht man zum Beispiel in ein Tonbandgerät, dann werden die Ströme der gesprochenen Worte magnetisch auf ein spezielles Band übertragen. Wenn das Band dann erneut abgespielt wird, erhält man die Wiedergabe der ursprünglichen Worte. Das menschliche Gehirn erzeugt elektrische Ströme, die von anderen Gehirnen aufgenommen werden können, so ähnlich wie das Band eines Tonbandgeräts, das die minimalen Impulse der Stimmschwingungen aufnimmt und sie in elektrische Impulse umwandelt.

Wenn man denkt, dann sendet man seine Gedanken aus. Die meisten Menschen sind glücklicherweise gegen den Gedankenlärm anderer immun. Das ist ein Glück, denn jeder Mensch denkt ständig an etwas, und wäre man diesem unaufhörlichen, pausenlosen Lärm ausgesetzt, würde man glatt «durchdrehen». Durch eine spezielle Ausbildung oder einen Zufall der Natur kann man sich jedoch auf Gedanken einstellen. So wie unsere Gehirne Elektrizität erzeugen, sind sie auch in der Lage, elektrische Eindrücke zu empfangen.

Es handelt sich ebenfalls um eine Form von Telepathie, die den physischen Körper in Verbindung mit dem Überselbst hält. In diesem Fall handelt es sich um einen sehr speziellen ultrahochfrequenten

Strom, der vom Gehirn des physischen Körpers über die Silberschnur zum Überselbst führt.

Aber um die Frage «Wie funktioniert die Telepathie?» möglichst einfach zu beantworten, braucht man nur zu sagen, dass jedes Gehirn wie ein Radiosender und Radioempfänger funktioniert, und wenn man wüsste, wie man seinen Empfänger einschaltet, würde man von den Gedanken aller anderen überflutet werden. Man kann die Gedanken von Personen, mit denen man sich gut versteht, viel leichter empfangen als die von Personen, mit denen man sich nicht gut versteht. Eine gute Telepathieübung wäre es, zu «erraten», was eine Person, die man gut kennt, als nächstes sagen wird. Wenn man einige Zeit «ratet», wird man bald feststellen, dass man weitaus erfolgreicher ist, als dass es nur purer Zufall sein kann. Wenn man das erkennt, ist man auf dem besten Weg zur telepathischen Kommunikation mit dieser Person, mit der man sich gut verträgt. Aber auch hier gilt: Es erfordert viel Übung und Geduld. Wenn Sie schließlich telepathisch sind, wünschen Sie sich vielleicht, es nicht zu sein, da das Leben dann ein ständiges Geplapper von Menschen und Tieren sein wird.

Kapitel 9

Draußen vor dem Fenster hielten der Lärm und das Getöse unaufhörlich an. Hochtourige Pressluftbohrer trieben meterlange Löcher in das alte Gestein einer Felsklippe, auf der einst viele schöne, alte Häuser standen. Früher lebten hier die Ehefrauen der Schiffskapitäne. Nacht für Nacht beobachteten sie das Meer und warteten darauf, dass ihre Männer heimkehrten. Heim in den Hafen der Hafen, wo die Lichter in den Fenstern der Häuser ihnen stets zuwinkten.

Ein schönes, altes Haus, das die anderen etwas überragte, hatte jahrelang stolz dagestanden, und in seinen letzten Tagen war der Geist der alten Dame, die vergeblich auf die Rückkehr ihres geliebten Mannes gewartet hatte, weithin bekannt geworden. Jede Nacht stand sie am Backbordfenster und hielt mit den Händen die Vorhänge beiseite, damit sie besser sehen konnte. Nacht für Nacht stand sie als geisterhafte Silhouette da, spähte und spähte und sehnte sich nach dem Mann, der nie zu ihr zurückkehren sollte. Der Mann, dessen Körper Tausende von Kilometern entfernt in den Tiefen des Ozeans ruhte.

Nun lag das Haus niedergerissen und zertrümmert da. Alle Häuser der ganzen Straße waren zerstört, und die unersättlichen Bohrmaschinen und Hämmer bearbeiteten das Felsgestein, brachen große Stücke heraus, um Platz für den Fortschritt der Zivilisation zu schaffen. Hier sollte eine große Straße entstehen, eine Hauptverkehrsstraße für die Allgemeinheit. Eine Umgehungsstraße, die die Stadt umkreisen, den Fluss überspannen und eine Seite mit der anderen durch eine neue Brücke verbinden sollte. Das Geschrei war ununterbrochen. Riesige Bulldozer verschoben Steinmassen und Erde, Schaufelbagger gruben sich in den Boden, und Lastwagen ratterten zu jeder Tages- und

Nachtzeit. Das Schreien von Männern war zu hören, Hunde bellten, und die Ruhe war schon längst verflogen.

Der Alte Mann beugte sich über die Briefe der Leser und legte den letzten zur Seite. Die Frau des Alten Mannes schaute auf und nahm mit einem leisen Seufzen der Erleichterung zur Kenntnis, dass der arbeitsreiche Tag sich dem Ende näherte. Dann erhob sie sich, um die kleinen Katzenmädchen zu füttern, die hereingestürmt waren, um ihr mitzuteilen, dass es Zeit für ihre Mahlzeit war, aber bitte schön etwas schnell, denn sie hatten viel nachgedacht und waren sehr hungrig. So ging die Frau des Alten Mannes mit je einer Katze an ihrer Seite davon.

Der Alte Mann wandte sich an Butterblume. Butterblume, die auf Spanisch fälschlicherweise Amapola (Mohnblume, Anm. d.Ü.) genannt wurde. «Butterblume», sagte der Alte Mann, «es macht nichts, dass die Post gestreikt hat. Wir haben bei der Beantwortung all dieser Fragen trotzdem gute Arbeit geleistet, oder?»

Butterblume schien erleichtert, dass die Arbeit für einen weiteren Tag zu Ende ging. «Du hast doch erst vor vierzehn Tagen damit begonnen», sagte sie, «und jetzt ist das Buch schon fertig. In Rekordzeit.»

«Ja», erwiderte der Alte Mann, «aber du hast siebentausend Wörter pro Tag getippt. Und jetzt sind wir am Ende angelangt.»

Butterblume lächelte erfreut bei diesem Gedanken.

«Ja, dann werde ich in diesem Fall nur noch ENDE tippen», sagte sie.

Würdigung der Verlagsarbeit

In all den Jahren seit dem Erscheinen meines Buches «Das dritte Auge» habe ich eine beträchtliche Menge an Post erhalten und mich bis heute stets bemüht, jeden Brief zu beantworten. Nun muss ich Ihnen jedoch mitteilen, dass ich nicht länger in der Lage bin, Briefe zu beantworten, es sei denn, es wird ausreichend Rückporto beigelegt. Bitte senden Sie auch keine Briefe mehr an meinen Verlag zur Weiterleitung an mich, da ich den Verlag gebeten habe, keine Briefe mehr weiterzuleiten.

Die Leser vergessen oft, dass sie lediglich für ein Buch bezahlt haben und nicht für einen lebenslangen kostenlosen Beratungsdienst. Verlage sind Verlage und keine Briefweiterleitungsbetriebe.

Ich erhalte Briefe aus der ganzen Welt, einige sogar von jenseits des Eisernen Vorhangs. Doch von mehreren Tausend Menschen kommt kaum jemand auf die Idee, Rückporto für die Antwort beizulegen. Die dadurch entstehenden Kosten sind so hoch, dass ich mich außerstande sehe, weiterhin Briefe zu beantworten.

Was die Leute nicht alles für merkwürdige Fragen haben. Hier einige Musterbeispiele:

Ich erhielt aus Australien einen sehr verzweifelten Brief, der mich erreichte, als ich in Irland wohnte. Da die Angelegenheit sehr dringend zu sein schien, schickte ich auf eigene Kosten ein Telegramm nach Australien und erhielt nicht einmal ein kurzes Dankeschön.

Ein gewisser Herr aus den USA schrieb mir und verlangte unverzüglich, dass ich eine Dissertation für ihn verfasse und sie ihm per Luftpost zusende. Er plante, sie als seine eigene Arbeit einzureichen, um seinen Doktortitel in orientalischer Philosophie zu erlangen.

Natürlich legte er kein Rückporto bei. Es war lediglich eine drohende Forderung!

Ein Engländer schrieb mir einen äußerst hochmütigen Brief in der dritten Person und verlangte Qualifikationsnachweise von mir. Denn nur wenn er diese als zufriedenstellend befände, würde er in Erwägung ziehen, mein Schüler zu werden – vorausgesetzt, es würden keine Kosten für ihn anfallen. Mit anderen Worten: Ich sollte mich wohl geehrt fühlen (ich glaube nicht, dass ihm meine Antwort gefallen hätte!).

Ein anderer schrieb mir und meinte, dass er keine Angst mehr vor dem Astralreisen hätte, wenn ich und meine «Kumpels» aus Tibet herkämen und sich nachts in der Astralwelt um sein Bett scharen würden.

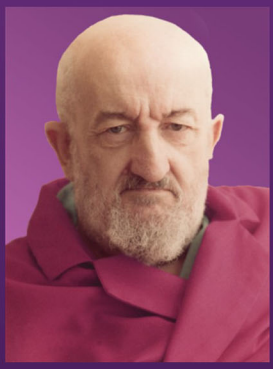
Andere Leute schrieben mir und fragten mich alles Mögliche, von hochesoterischen Themen (die ich beantworten kann, wenn ich es denn möchte) bis hin zu kuriosen Anfragen wie der, wie man Hühner oder seinen Ehemann hält! Viele denken, sie könnten mir jederzeit schreiben und erwarten, dass ich umgehend per Luftpost antworte, und wenn ich das nicht sofort tue, fühlen sie sich schnell beleidigt.

Ich bitte Sie dringend, meinen Verlag nicht zu behelligen, da ich den Verlag gebeten habe, keine Briefe mehr an mich weiterzuleiten. Der Verlag ist schließlich ein Unternehmen und keine Poststelle. Sollten Sie dennoch unbedingt eine Antwort benötigen (auch wenn ich keine Briefe erbitte), können Sie an die folgende Adresse schreiben – aber nur, wenn Ihr Anliegen von äußerster Dringlichkeit ist.

Dr. T. Lobsang Rampa
BM/TLR
London W.C.I. England
(Adresse ungültig, Autor verstorben, Anm. d.Ü.)

Ich kann Ihnen nicht garantieren, dass Sie eine Antwort erhalten. Sollten Sie dennoch an diese Adresse schreiben, legen Sie bitte ausreichend Rückporto bei, da mir die Briefe gebührenpflichtig nachgesandt werden. Daher werde ich nur antworten, wenn Sie meine Kosten übernehmen. Zum Beispiel beträgt die Weiterleitungsgebühr mindestens einen Dollar.

Über ein Jahrzehnt nach dem Erfolg seines Bestsellers «Das dritte Auge» und Tausenden von Leserbriefen widmet T. Lobsang Rampa sein zehntes Buch ganz seiner Leserschaft. In «Jenseits des Zehntels» beleuchtet er Themen, die seine Leser am meisten interessieren und zu denen sie noch mehr erfahren möchten. Von praktischen Ratschlägen zur Pflege des physischen und spirituellen Körpers bis hin zu faszinierenden Themen wie Astralreisen, Bewusstsein und Unterbewusstsein, Psychometrie, Heilkräuter, UFOs und Außerirdische bietet dieses Buch wertvolle Einsichten. Sowohl für neue als auch für langjährige Leser von T. Lobsang Rampa wird dieses Buch wertvolle Erkenntnisse und Zuversicht bereithalten.



T. Lobsang Rampa gilt als umstrittener Autor, der mit seinen Aussagen für großes Aufsehen sorgte. Seine Behauptung, dass er mittels Transmigration den Körper eines anderen, mit dessen Einverständnis, übernommen habe, löste Ungläubigkeit, ja Bestürzung aus, weil sie nicht in unser gängiges Weltbild passt. Dieses in der Regel sehr geheim gehaltene Verfahren wird in seinem dritten Buch «Die Rampa Story» und noch in weiteren seiner Bücher sehr detailliert beschrieben. Seine Biografie ist außergewöhnlich, deshalb bleibt es, wie so oft, dem Leser überlassen, inwieweit er dem Gelesenen Glauben schenkt und Unbekanntes anzunehmen vermag.

ISBN: 978-3-75548-278-9
9 783755 482789